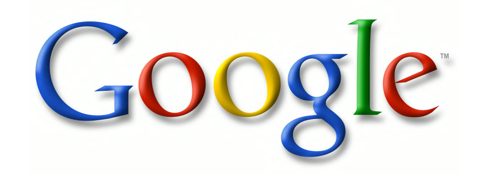
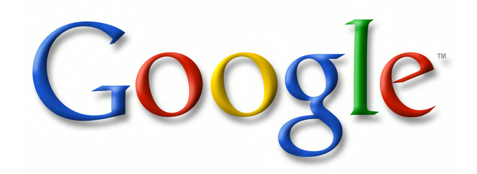
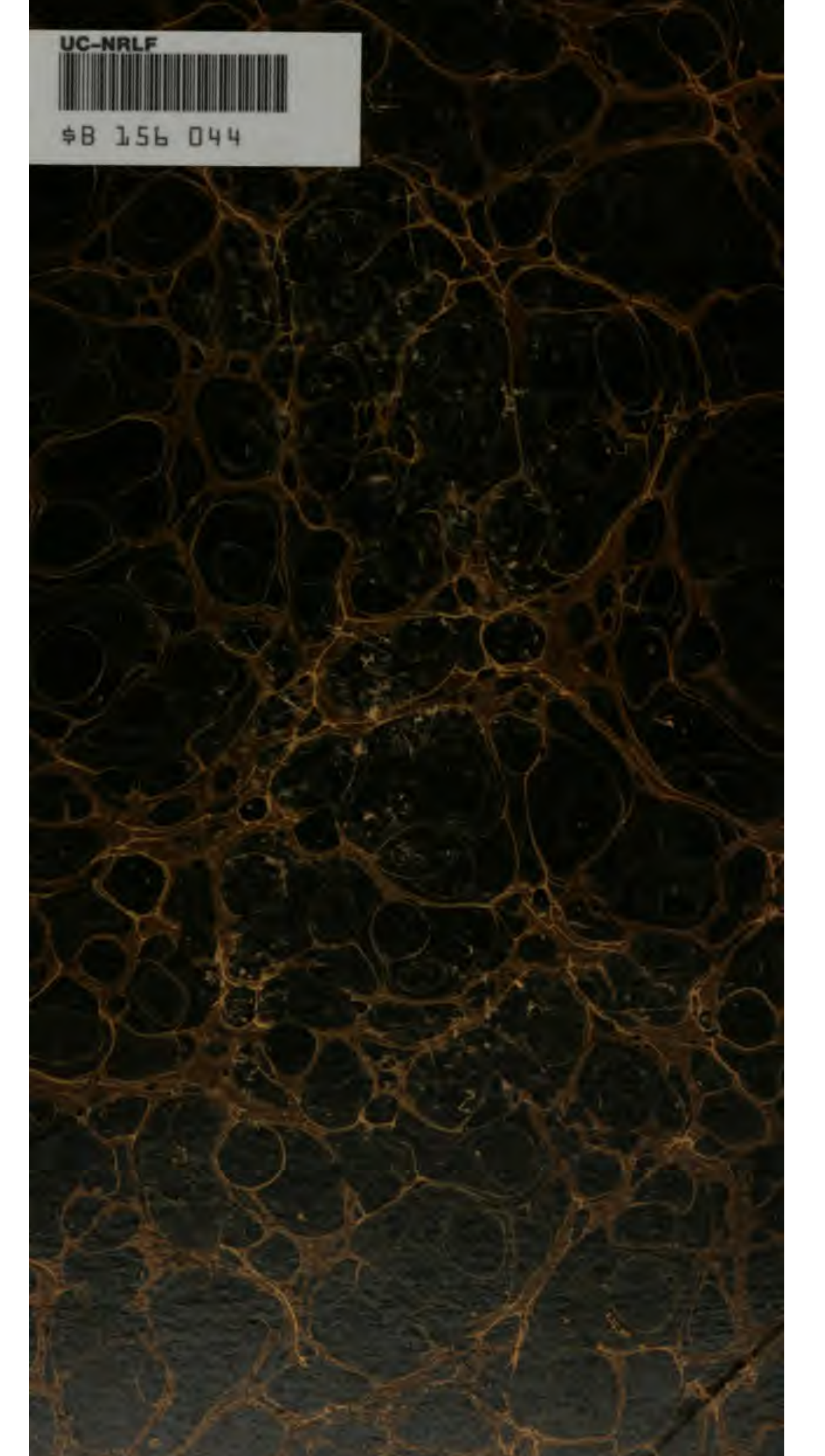
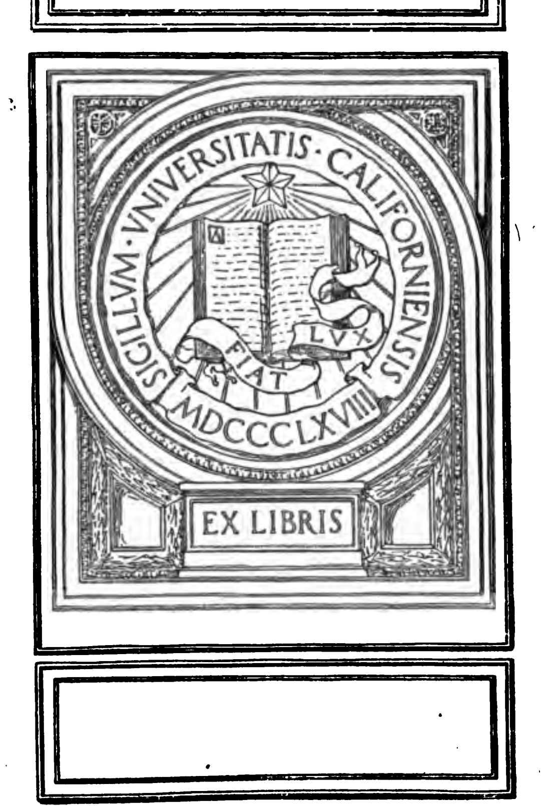
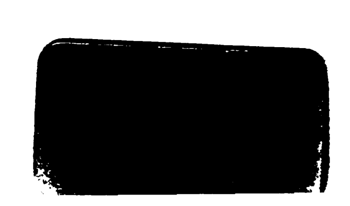
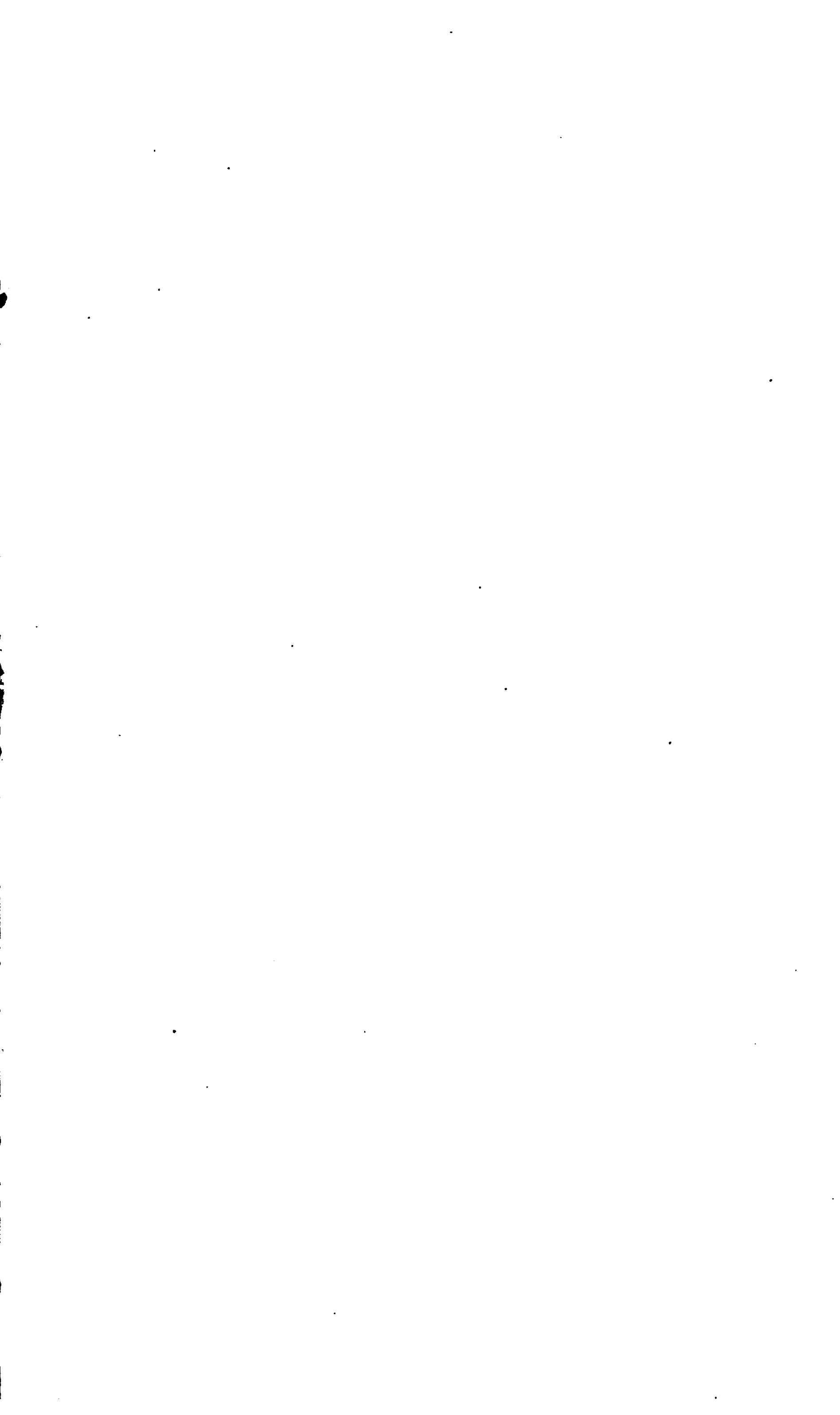


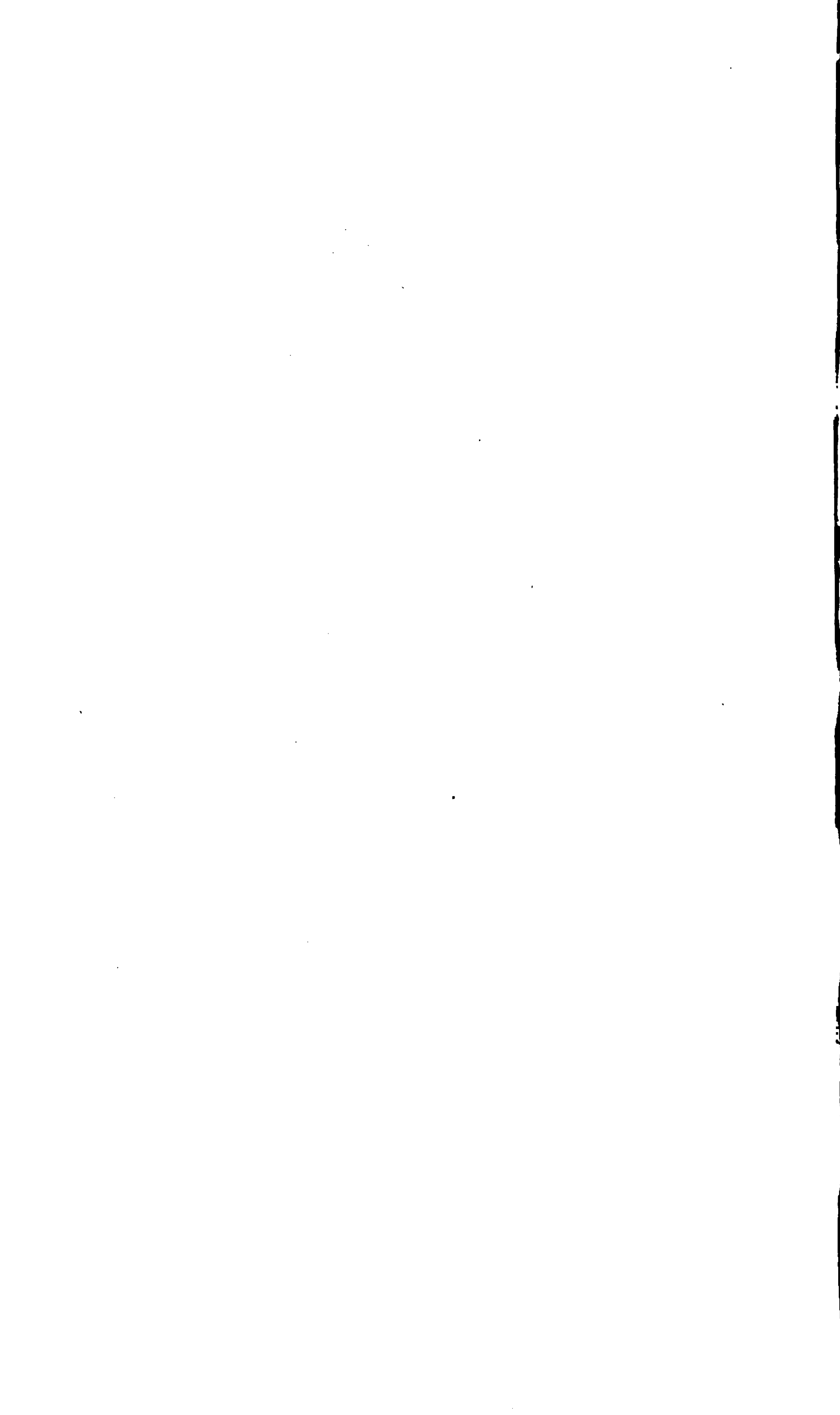





SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS







JACOB RUFFS

ADAM UND HEVA.

ERLÄUTERT UND HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN MARCUS KOTTINGER,

SEKUNDARLEHRER.

XXVI. BAND

DER

BIBLIOTHEK DER DEUTSCHEN

NATIONAL-LITERATUR.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON GOTTFRIED BASSE.

MDCCCXLVIII.

T. L.

HERRN

THEODOR VON KARAJAN,

SCRIPTOR AN DER HOFBIBLIOTHEK UND MITGLIEDE
DER K. K. ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN,

MIT HOCHACHTUNG UND ERGEBENHEIT

GEWIDMET VOM

HERAUSGEBER.



VORREDE.

Das vorliegende schauspiel, Adam und Heva, *ist ursprünglich, und zwar* 1550, *in Zürich erschienen. Von der ersten auflage sind in dieser stadt, so viel ich weiss, nur noch zwei exemplare vorhanden; das eine befindet sich auf der stadtbibliothek, das andere besitzt herr professor Ettmüller. Die neue auflage des gedichtes ist nach einer von dem letzteren exemplar genommenen abschrift veranstaltet worden. Der vollständige titel des stückes heisst:* Ein nüw und lustig spil von der erschaffung Adams und Heva, auch irer beider fal im paradyſs; gespilt von einer loblichen burgerschafft Zürych uff den 9. und 10. tag Junii im 50. jar; fast textlich, onet was die action zuogetragen; sampt den Concordantzen. — Durch Jacobum Rüeff, steinschnyder Zürych. *Die biblischen concordanzen sind dem texte zur seite gedruckt. Sie sind aus dem buche Genes. kap.* 2 *bis* 7 *genommen. Nach dem gedichte folgen nachträge zu den drei scenen, in denen die teufel auftreten; sie waren im texte aus versehen weggeblieben. Eine zweite beilage enthält eine berechnung des alters der altväter nach Genes. kap.* 5 *und* 11 *und nach Ex. kap.* 6. *Am ende des buches steht die anzeige:* Gedruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer im 1550. jar. *Ich beschränkte mich darauf, von meinem original eine treue abschrift zu geben. Die concordanzen und die zweite beilage liess ich als unnützen ballast weg. Auch in den erläuterungen, welche ich dem werke beigegeben, befolgte ich das gesetz der sparsamkeit, so weit höhere rücksichten diess gestatteten. Ich habe deswegen häufig auf meine erläuterungen zu* Ruffs Etter Heini, *der im vierzehnten bande der bibliothek enthalten ist, hingewiesen, und ich konnte diess um so füglicher thun, da in beiden stücken häufig dieselben ausdrücke vorkommen. In dem wörterverzeichnisse jenes bandes findet man auch die dialectischen formen verschiedener verben angegeben. Eben so wurden diejenigen mittelhochdeutschen ausdrücke und formen, welche in* Ziemanns

bekanntem wörterbuche zu finden sind, als bekannt vorausgesetzt und in der regel nicht erläutert.

Ueber die in dem stücke beobachtete orthographie und die abweichungen, welche ich mir von derselben erlaubt habe, scheinen mir einige bemerkungen nöthig zu sein. Sie hat im ganzen viel regelmässiges an sich. Jede verszeile fängt mit grossen initialen an; mit eben solchen sind die wörter gott *und* herr (= *gott) geschrieben; bei anderen substantiven dagegen ist diess nur selten der fall. Immer findet man geschrieben:* uff, *als vorwort, und* uf, *als vorsilbe; ich* wird *und er* wirt; dafs (*die conjunction*), *wenn das fürwort enclitisch dabei steht, z. b.* dafsd' nit muost stärben; *eben so* dafs' = *dass es oder dass sie;* hat (*präs.*) *und* hatt (*präter.*); jn (*das fürwort*); hafsz (*wol zum unterschiede von* hafs = *hase*) *u. s. w.*

Gleichwol finden sich noch viele unregelmässigkeiten; einige derselben will ich hier anführen. So haben mehrere adjectivè grosse initialen. Häufig werden mit einander verwechselt: ä *und* e *z. b.* ässen *und* essen, fürnän *und* fürnen, gmeldt *und* gmähdt, helffen *und* hälffen, männlin *und* mennlin; i *und* y *z. b.* lydenlos *und* lidenlos, syn *und* sin; ei *und* ey *z. b.* keib *und* keyb; v *und* f *z. b.* vast *und* fast, volgen *und* folgen; *harte und weiche consonanten z. b.* niemant *und* niemand, verdilcken *und* vertilcken, dochter *und* tochter. *In einem und demselben worte ist der consonant bald verdoppelt, bald nicht z. b.* allensammen *und* allensamen, alls *und* als, alfs *und* als, dapffer *und* dapfer, defs *und* des, frömmd *und* frömd, thett *und* thät, villicht *und* vilicht, jmm *und* jn, inn *und* in. *Eben so verhält es sich mit den selbstlauten z. b.* gaat *und* gat (*auch wol* gadt), keeren *und* keren, *er* staat *und* stat, weeren *und* weren, gseen *und* gsen.

Diesen unregelmässigkeiten suchte ich abzuhelfen und mehr gleichförmigkeit in die schreibung zu bringen, was mir freilich sehr viel mühe verursachte, ohne dass es mir jedoch ganz gelungen wäre. Ich befolgte bei meinen verbesserungen bestimmte regeln, die ich nun mittheile. Diejenigen wörter, welche auf zweierlei art geschrieben sind, und häufig vorkommen, schrieb ich so, wie ich sie meistens geschrieben fand, die selten wiederkehrenden aber nach den allgemeinen regeln der orthographie, d. h.:

1) *meistentheils nach der noch jetzt in der Schweiz herrschenden aussprache des alemannischen dialektes z. b.* männin, lämblin,

schnäll, stälen, schälten. *Desswegen behielt ich auch in mehreren wörtern den harten consonanten (der mhd. schreibart entgegen) bei z. b.* prästen, prust, prist; *mhd.* brësten, brust, brist. *Nur mit dem worte* kummer, *welches im volksmunde noch jetzt* kumber *lautet, machte ich eine ausnahme, weil ich es überall, wo es vollständig geschrieben ist, mit* mm *fand; meistens erscheint es aber in verkürzter form* (kum̄er);

2) *nach der ableitung z. b.* männin, lämblin, villicht, (*es*) wär;

3) *nach dem allgemeinen alten schreibgebrauche z. b.* seyn, geseyt. *Bisweilen folgte ich* **Pictorius**, *weil er ein vorzüglicher repräsentant dieses schreibgebrauches ist. Ueberhaupt aber stimmt seine schreibart mit derjenigen unsers gedichtes meistentheils überein. — Die wörter, in denen* y = ei, *schrieb ich mit* y *z. b.* gyt *(geiz)*, syten, *das verb* syn, *das letztere auch in der absicht, um es von dem fürworte* sin *zu unterscheiden; in den übrigen fällen behielt ich das einfache* i *bei z. b.* zeigen, heiter. *Noch schrieb ich: das* meer, *zum unterschiede von* mehr.

Den text schrieb ich im allgemeinen genau ab; nur offenbare druckfehler verbesserte ich. Anstatt å, ὁ *schrieb ich* ä, ö, *anstatt* ů *und* ů: uo, üe; *das* ſz *stellte ich durch* ſs *dar. Den apostroph gebrauchte ich, um dem leser das gedicht verständlicher zu machen; doch behielt ich die zusammenziehung mit den vorwörtern bei, und zwar selbst da, wo sie jetzt nicht mehr gebräuchlich ist z. b.* dur'n. *Der deutlichkeit wegen trennte ich auch die artikel und die persönlichen fürwörter von den wörtern, mit denen sie im original verbunden sind z. b.* d' muoter, 's wort. *Endlich führte ich auch die interpunction, die im original gröstentheils fehlt, überall durch, und zwar so genau, als möglich, um auch dadurch die verständlichkeit des werkes zu erleichtern.*

*Und so wäre denn noch ein werk eines der vorzüglichsten älteren dichter der Schweiz den freunden altdeutscher literatur zugänglich gemacht und dem staube der vergessenheit entrissen; das dritte, welches in neuerer zeit von demselben wieder erschienen ist *). Möglich, dass ich, wenn mir die umstände günstig sind, noch ein viertes folgen lasse.*

Schliesslich sei mir noch gestattet, denjenigen männern, welche

---

*) *Das erste, nämlich „Wilhelm Thell", hat Fr. Meyer* 1843 *in Pforzheim herausgegeben.*

mich bei der herausgabe dieses buches auf irgend eine weise unterstützt haben, insbesondere herrn professor Dr. Ettmüller, der mir nicht nur sein original zum abschreiben überliess, sondern auch bei der ausarbeitung der erläuterungen sehr behülflich war, ferner herrn archivar Meier von Knonau und herrn professor Dr. Vögeli bei diesem anlasse öffentlich meinen wärmsten dank auszudrücken.

Unterstrass bei Zürich, im merz 1848.

H. M. K.

Berichtigungen.

Da ich wegen der weiten entfernung vom druckorte die correctur des werkes nicht selbst besorgen konnte, so haben sich mehrere druckfehler eingeschlichen, welche ich den leser zu verbessern bitte.

Man lese also: v. 80 din *statt* die, 88 stoub *st.* stuob, 357 gfüegt, 591 s' *st.* 's, 668 an, 715 essest, 858 g'wüss, 1833 dann, 2235 nit, 2309 bübery, 2310 glychfsnery, 2324 bafs in *st.* bafs, *nach* 2374 kert, 2377 yemermer, 2432 bluot, 2648 all, 2982 dem *st.* den, 3114 bidermann, 3523 bufe, 3662 ir *st.* in, 3769 defs *st.* dafs, 3910 wir *st.* wirt, 4323 den *st.* denn, 4667 weisst, *nach* 5016 *st.* der andre: der erste, 5270 bübery, 5288 vil *st.* wil. *Man streiche das komma in vv.* 765, 1290, 1377, 1527, 2836, 3571, 2241 *vor* alls; *setze es in* 1669 *nach* gäben, 2275 *nach* suochen, 2277 *nach* han, 3244 *statt des semik.*, 3405 *nach* underscheid, 3827 *nach* bessrung, 3836 *nach* übergäben, 4103 *nach* vlle, 5241 *nach* verzeert; 1269 *stehe nach* Paradyfs *ein punkt. Die vv.* 541 *u.* 542 *sind einzuklammern, und die punkte zu streichen.*

PERSONEN.

Personen des ersten tags.

1. Grofs herold.
2. Ein junger knab, (sprach das Argument).
3. Gott, der vatter.
4. Erst } klein engel.
5. Ander } klein engel.
6. Dritt } klein engel.
7. Vierdt } klein engel.
8. Michaël.
9. Gabriël.
10. Erst } grofs engel.
11. Ander } grofs engel.
12. Des tüfels bottschafft.
13. Lucifer } tüfel.
14. Satan } tüfel.
15. Erst } tüfel.
16. Ander } tüfel.
17. Dritt } tüfel.
18. Vierdt } tüfel.
19. Fünfft } tüfel.
20. Adam.
21. Heva.
22. Der Schlang.
23. Tod.
24. Kain, der erst sun Adams.
25. Calmana, sin wyb.
26. Habel, der ander sun Adams.
27. Delbora.

Personen des andern tags.

Der stammen Kains.

28. Hanoch, der erst sun Kains.
29. Sin wyb.
30. Irad, Hanochs sun.
31. Sin wyb.
32. Mehujaël, Irads sun.
33. Sin wyb.
34. Methusaël.
35. Sin wyb.
36. Lamech.
37. Ada, sin erste frow.
38. Zilla, die ander frow.
39. Jabal, der sun Ade.
40. Sin frow.
41. Jubal, der ander sun Ade.
42. Thubal Kain, der sun Zille.
43. Naëma, die tochter Zille.

Der stammen Adams.

44. Seth, der sun Adams.
45. Sin wyb.
46. Enos.
47. Sin wyb.
48. Kenan.
49. Sin wyb.
50. Mehalabel.
51. Sin wyb.
52. Jared.
53. Sin wyb.
54. Henoch.
55. Sin wyb.
56. Methusalah.
57. Sin wyb.
58. Lamech.
59. Sin wyb.
60. Noë.
61. Sin wyb.
62. Der fründ Lamechs, (wirt erschossen).
63. Lamechs knab, (wirt erschlagen).
64. Erst fründ von den kindern gottes
65. Ander fründ von den kindern gottes.
66. Erst bafs } von dem geschlecht der menschen.
67. Ander bafs } von dem geschlecht der menschen.

68. Erst rifs } (Nephilim).
69. Ander rifs }
70. Erst bidermann } (werdend
71. Ander bidermann } ermürdt).
72. Sem, der erst sun Noë.
73. Sin wyb.
74. Ham, der ander sun Noë.
75. Sin wyb.
76. Japhet, der dritt sun Noë.
77. Sin wyb.
78. Erst } hufsknecht.
79. Ander }
80. Koch.
81. Köchin.
82. Käller.
83. Trummeter.
84. Trummenschlaher, oder erst spilmann.
85. Pfyfer, oder ander spilmann.
86. Kuchebuob.
87. Landsfürst.
88. Trugsäfs.
89. Statthalter.
90. Hofmeister.
91. Erst } diener des fürsten.
92. Ander }
93. Erst } hufsmagdt.
94. Ander }
95. Landsfürstin.
96. Gardthouptmann.
97. Lüetenent.
98. Fenderich.
99. Vorfenderich.
100. Ein fraw von den kindern gottes.
101. Ir mann.
102. Erst } kind.
103. Ander }
104. Meister zimmermann.
105. Meister steinmetz.
106. Buwmeister.

Grofs herold,

am ersten tag.

Fromm, vest, fürsichtig, eersam herren!
dem höchsten gott vorab zuo eeren,
zuo lob und eer Zürych, diser statt,
die ein verrümpten nammen hat,
5 zuo nutz und lust ein'r burgerschafft
wend wir mit hilff göttlicher krafft
umb eeren willen und kurtzwyl
üch halten für ein lieblich spil:
b'schaffung der wält ufs gottes gwalt,
10 wie's Bible leert, und das innhalt.
darvon dann Solomon git b'richt
am dritten capitel, da er spricht,
gott hab den menschen bschaffen wyfslich,
von ersten uff gemacht onsterblich,
15 zierlichen, schön, im also glych,
uff das er teilhafft wurd sins rychs,
on mangel das selb möchte niessen,
dur'n tod sin schuld nit müeste büessen.
d'wyl aber 's tods er eigen ist:
20 im kon es ist ufs tüfels list,
ufs sinem zorn, ouch nyd und hafs,
den er dann treit on underlafs
zuo'm menschen hin, den er hat bracht
von gott, abg'füert in zorn und d' raach,
25 in welcher er muofs so verderben,
nach gottes zuosag 's tods erstärben,
das im ist g'folget ufs der sünd,
die g'erbt ouch hand des Adams kind,
geflossen, kon in sines g'schlächt,
30 das er tödtlich ist worden, knecht,

der dann unstärblich, herr vor was,
von gott gemacht so guot, der maafs:
hett er sich nit an d' sünd ergäben:
der mensch hett mögen ewig läben.
35 sunst muofs er stärben nach sin'r art,
das vor der sünd alls wär erspart.
der dingen aller kuntschafft gyt
die heiter erfarnufs diser zyt,
in welcher yeder stärben muofs,
40 wie gott hat ufg'setzt yedem d' buofs;
also, das kein mensch nit mag läben;
sich muofs er gar dem tod ergäben;
dann keiner nit, der bluot und fleisch,
bein hat, ouch adren, seel und geist:
45 der muofs dur'n tod zuo aeschen werden,
widerumb verwandlet in die erden;
wie's ufs hat g'sprochen gottes mund.
das difs spil leert, uns machet kundt,
das yetz ein g'sellschafft in der yl
50 mit lust uff difs mal üeben wil:
wie gott hab b'schaffen d 'himmel, d' erden,
den menschen g'macht, darufs lon werden;
ouch wie der selb mensch wider gott
hab g'handelt, thon, und sin verbott;
55 was gott darzuo hab verursacht,
das er die ding ufs nüt hat g'macht;
warumb's doch gott hab fürgenommen;
wie yedes zuo sin'r krafft sey kommen,
das kein mensch nit gruntlichen weifst,
60 er hab dann gnad vom heil'gen geist,
der dise ding mag wol ergründen,
die urteil, radtschläg gottes finden;
wie das bezügt zuo unser zyt
sant Paul, der der ding kuntschafft gyt,
65 do er dann redt und selber spricht
mit yfrigem hertzen und ernstlich: *
„o wie ein rycher, tieffer schatz

* Rom. 11.

ist die wyfsheit, erkantnufs gotts!"
er spricht: „gotts g'richt sind onergrüntlich,
70 sin wäg und straassen onerforschlich;
wär hat ye 's herren g'müet erkennt?
wär hat sin rädt gefürdret, g'wendt?"
als wölt er sprechen: „niemant nun
wirt das erfaren, dahin kun,
75 das er gotts urteil leer und g'richt,
on siner gnaden zuoversicht."
das ouch bezügt Solomon der wyfs,
der das ufsleit mit grösserem flyfs,
do er dann redt und heiter spricht: *
80 „o herr! grofs sind die urteil, g'richt,
din g'heimnufs, radtschläg und d' wyfsheit,
dein göttlich wäsen d' ewigkeit!"
das Esaias ouch bezügt,
mit disen worten kundschafft gyt: **
85 „wär hat den himmel mit sin'r hand
ermessen ye mit einer spann?
wär ist doch g'syn so klueg und wyfs,
der allen stuob ermessz mit flyfs,
erteil und zell by unser zyt,
90 der klein und naach by einandren lyt?
wär ist doch g'syn so g'leert, verwaegen,
der berg, d' tal, bühel hab gewaegen?
in allem, was gott b'schaffen hat,
wär ist, der im hab gen den radt?
95 wär ist so g'leert g'syn und beläsen,
der g'sähen habe gottes wäsen,
ald sinen geist hab underricht?
wär hat gott g'leert all sine g'richt?
wär ist doch g'syn so alt, betagt,
100 den gott darumb hab radts gefragt,
do er den menschen wyfs wolt machen,
vernünfftig, verstendig in erschaffen?
do im den wäg zeigt selber gott:

---

* Sap. 17.
** Isaie 40.

wär was, der's im doch wenden wott?
105 kein volck noch mensch ist nie gewäsen,
der d' krefften gottes hab verwäsen;
dann alle völcker uff der erden,
gen gott nit mögend s' g'rechnet werden
in Einer krafft ei'm härli glych,
110 das anderst mög erzeigen sich,
dann es ist von sin'r zärte wägen."
drumb mag's kein mensch nit heiter sägen,
erwägen, ergründen gotts ursachen,
warumb er's all's hab wöllen machen,
115 er sinn im dann nach, der gestalt,
das er's gott lafs drinn han den g'walt,
ouch das er krafft hab, gnad so vil,
das er's dem sage, wäm er wil,
nit boesen, wundergäben lüten,
120 die in und sine werck vernüten.
uff das ich wil hie wyb und mann,
ouch jung und alt fast bätten han,
ir wollind üch doch lassen stillen,
und züchtig syn umb eeren willen;
125 hie hoeren zuo dem jungen knaben,
der hoeher d' krafft gott's wirt erhaben,
dann ich hab thon, sagen ursachen
warumb gott d' erd hab wöllen machen;
ouch alle g'schöpfften nach der zal,
130 einanderen nach, gar überal.
darumb, du knab mit dinem schilt,
das Argument sag, wann du wilt!

Ein junger knab
spricht das Argument, mit dem schilt.

Demnach der herr und ewig gott
die engel all erschaffen wott
135 nach sinem willen, unverderblich,
edel, schön, zierlich und onstärblich,
das s' gottes eer soltend erfüllen,
zuo sinem dienst, umb 's menschen willen,
damit sy möchtind han zum theil

140 fröud, lust in gott, in 's menschen heil,
gotts säligkeit wol möchtind niessen,
und alle hoffart faren liessen:
hat sy ouch gott ufs nüten g'macht,
wie es von gott was ewig tracht.
145 demnach und d' engel aber gott
nit hieltend ir eer und das bott,
das inen selber gott hat gäben;
do mochtend s' nit mer sälig läben,
in dem das s' trachtend über den,
150 der inen zier und schön' hat gen.
darumb sy gott vom himmel stiefs,
in abgrund sy verwysen liefs,
in dem ir wonung wurdend lär.
nach dem was gottes will und b'gär,
155 das er ir'n faal ersetzen wett,
wie's gott ewig fürgnon im hett,
und schuoff den menschen ufs der erden;
der solt der selben erben werden
in ewiger fröud und säligkeit,
160 die gott den englen hat bereit;
in welcher b'schaffung yederman
hie lernen sol und das verstan,
das gott herr ist on end, ewig,
krefftig, darzuo einig, allmächtig;
165 das dann allein ist die ursach,
warumb er d' himmel, d' erden macht.
warumb gott aber z'ersten hat
g'macht d' erd ufs sim fürgäbnen radt,
den menschen aber b'schaffen z'letst,
170 schön, guot und g'recht, bim aller best:
allein von gott ist darumb b'schehen,
das g'sähen wurd sin ewig fürsähen,
all siner werck der underscheid,
darzuo sin ewige wyfsheit,
175 durch welche alls gott einig weifst,
das lang und kurtz, das minst und gröst,
künfftigs, vergangen, wie's im g'falt;
dann gott in allem hat den g'walt.

das hat in g'reitzt und verursacht,
180 das er z'erst d' himmel, d' erden macht,
d'wyl gott wol wufst, das wurd zergon
der mensch, ouch nit wurd könden b'ston
in siner gnad und der unschuld;
dardurch er kam um gottes huld.
185 gott wufst ouch, das der mensch wurd stärben,
by im ouch gnad wol möcht erwerben;
drumb macht er z'ersten diese mafs,
die onb'stendig, zergengklich was:
das was die erd; darufs dann gott
190 des menschen cörpel nemmen wott
zuo letsten und nach allen dingen,
damit gott alls dahin möcht bringen,
uff das, was ufs dem einen käm,
des anderen art, natur annäm:
195 so wie er ward g'non ufs der erden,
widerumb köndte z'äschen werden.
warumb gott aber das hab thon,
den menschen sünden, fallen lon,
in überseen und sein gebott:
200 ist b'scheen, das kennt wurd, glert in gott
sin milte, gnad, barmhertzigkeit,
ouch gottes güet, sanfftmütigkeit,
das er nach sinen g'schöpfften allen,
und er den menschen hat lon fallen,
205 doz'mal glych seit, hat im versprochen,
der schlangen wurd der kopff zerbrochen,
das ist, dem tüfel wurd sin g'walt
durch gott genommen aller g'stalt.
wie er den menschen arger that
210 gereitzt, darzuo betrogen hat:
also wolt gott in widerumb
vom tüfel retten, machen frumm,
zum erben nen in sines rych,
in sälig machen ewigklich;
215 das b'schach, wie er liefs hie uff erden
den son gotts mensch geborn werden.
das alls ist bescheen ufs gütigkeit,

ufs luter gnad, barmhertzigkeit,
die man in gott thuot gruntlich finden,
220 so man gotts werck thuot wol ergründen,
uff das hat gott im gen das läben,
das g'schenckt dem menschen und vergäben
in g'macht zum herren über alls,
wie's gott erschaffen hat domals,
225 im blaasen yn ein seel und geist,
d' vernunfft im gen uff's aller höchst,
die selben ziert mit der wyfsheit,
erlöfst von der zerbrüchligkeit.
das b'schach, do gott dem Adam bliefs
230 ein läbigen athem yn, in stiefs
durch sin nasslöcher, wie man weifst:
do ward dem mensch gen seel und geist.
kein thier, noch vych ist das bescheen;
allein dem menschen ist das gen
235 in sin'r beschaffung aller sammen.
darumb blybt d' seel ewig mit nammen,
und stirbt des tods gar nimmer nit.
der dingen dis spil kundtschafft git.
uff das, fromm, eerenvest und wyfs!
240 diewyl zuog'hört gott aller pryfs,
im d' heiligkeit und alle eer
der g'walt und andre kräfften mer,
d' wyfsheit, 's fürseen; wie's g'nempt mag syn:
so wurd difs spil nit haben schyn,
245 kein rechte form, wyfs oder g'stalt,
so man sy liefs in gottes g'walt
on ursach yn, und suochte grund,
die aber nit keins menschen mund
ufs sprechen mag nach siner art;
250 drumb es wol werden mag erspart.
uff das man underlassen mag
b'schaffung der welt, den ersten tag,
wie gott hab gmacht die himmel, d' erden;
wie's tag und nacht hab mögen werden;
255 wie's liecht sey gmacht mit underscheidt;
was gotts sey g'syn d' almächtigkeit;

wie die hab g'würckt in allen dingen;
wie gott difs alls hab künden zwingen,
d' erd, d' wasser, d' lufft mit allen winden;
260 wie er d' gschöpfft drinn hab künden finden,
fisch, vögel, thier und's firmament;
ob's müglich sey, das wurd erkent
gotts anfang, d' krefft und all sin macht,
all siner ding gruntlich ursach,
265 wie gott die böum, d' frücht, loub und grafs,
wie's alls von im erschaffen was,
mit allen vorbestimpten dingen.
ob doch ein mensch sich möge zwingen
recht grund, ursachen zeigen an,
270 ufs sim verstand das müge han,
ryssen ald füeren mit gewalt
ufs sinem hirn in form und g'stalt,
wie's gott hat g'stellt an'n heitren tag:
so findt man, das kein mensch nit mag
275 das krefftig zöugen und sighafft.
darumb ein eerliche burgerschafft
abston wil yetzdan deren dingen,
die kein mensch mag zewägen bringen.
drumb wir d' spil da wend heben an,
280 wie Lucifer sey vom himmel kon;
demnach wie gott den menschen macht,
warufs und wie nit on ursach.
darumb so schwygend allsamm still!
das ist hie unser aller will;
285 dann wie bald 's g'sang ein end wirt han,
werdend d' engel 's spil heben an.

Musica.

ACTUS PRIMUS.

Vier klein engel, demnach Michaël, Gabriël und sunst zwen andere engel mit blossen schwärdteren vertrybend uss dem himmel den Lucifer mit aller siner rott und gesellschafft der tüflen mit zweyen trummeten. ouch sol ein stuck büchssen abgeschossen werden. nach dem redt zuo inen der erst engel.

Erst klein engel.

Gott wirt an üch sin grimmikeit

erfüllen ufs sinr g'rechtigkeit,
nach sinem willen, ufs sim wort,
290 uff dise stund, an disem ort.

Ander klein engel.

Gotts g'richt, darzuo ouch sin urteil
hat g'sprochen ab üch alles heil,
die fröud der ewigen seligkeit,
der ir sind b'roubt in d' ewigkeit.

Der dritt klein engel.

295 Ouch hat genommen gott, der herr,
all üwer zierd, schön', lob und eer,
und üch beroubt der englen orden,
all sind ir yetzdan tüfel worden,
im ougenblick, mit form und g'stalt,
300 ufs krafft des herren gott, und g'walt.

Der viert klein engel.

Die englisch eer und ritterschaft
ist gnommen üch ufs gottes krafft,
sind all verglycht den würmen, schlangen;
drumb ir nit mögend gnad erlangen
305 umb gott, den herren, kein'r gestalt;
dann er ist herr und gilt sin g'walt.
wie wol bist g'syn du, Lucifer,
vor gott in sölcher grossen eer:
noch hat din zier und gwalt ein end,
310 und blybst verdampt in dim ellend.

Michaël.

O Lucifer! ein track der öde,
ein kind und schlang der morgenröte,
drumb das t' in din hertz hast genommen,
ufs fräffne dacht, wie d' wöllest kommen
315 in d' himmel, stygen über d' sternen,
ob gott din stuol han, ob sin bergen
gen mitternacht den wottest setzen,
mit dem dich glych hast gott thuon schetzen:
so wüfs, das gott din übermuot
320 ong'strafft nit lon wirt, han verguot.
darumb solt du geworffen werden
in d' hell des abgrunds under t' erden,

in d' winckel gruoben mit din'r rott,
darumb das sy und du hand gott
325 geschmächt, geschendt defs heiligkeit,
den gott, der was von ewigkeit!

Gabriël.

Du verflüechter schlang und öder wurm!
von gott erlydst' billich den sturm.
lang gnuog hat g'wärt din übermuot,
330 din hoffart, die gott hassen thuot.
wie gott hat g'stossen dich härnider
also kompt keiner ob sich wider,
besonder muoss im urteil blyben,
in ewiger straaff sin wyl vertryben
335 durch gottes raach mit dem ellend,
die niemermer wirt han ein end.

Erst engel.

All sind ir kon umb gottes heil
durch sin gericht, straff und urteil;
da müend ir ewig g'fangen syn
340 in onentlicher straaff und grosser pyn.
syd ir onangefochten gefallen,
ufs muotwill, wider gotts gefallen:
billich sond ir der hellischen pyn
ewigklich underworffen syn.
345 drumb kum herzuo, du öder schlang,
ein g'fangner blybst din läbenlang.

Ander engel
gürtet den Lucifer in der weiche mit einer kettin, und spricht:

Grad yetzundan zuo disen stunden
mit diser kettin solt sin bunden,
von welcher dich wirt niemands lösen;
350 dann es das band ist aller bösen.
drumb üch verdampt hat selber gott,
gemacht üch all zuo 's tüfels rott.

Die engel gend hinwäg.

Lucifer
redt zuo sinen gesellen.

Ach wee und jamer, lieben g'sellen!
müend wir hie ewig in der hellen,

355 im abgrundt unser läbtag syn,
in sölcher angst und grosser pyn?
hat's gott also g'füget und geschickt,
das unser eer durch sin gericht
uns hingnon ist, vertilgket gar,
360 also das kein zyt, noch kein jar,
zuodem ouch kein stund wirt nit g'funden,
ewig verdampt sind wir und bunden
on allen trost, in hell'scher pyn,
darinn dann wirt kein gnad nit syn?
365 müend ouch den engelschlichen nammen
verlassen gar und unsern stammen
und ewig blyben in dem orden?
secht zuo: all sind wir tüfel worden!
das grimpt und zürnt also min hertz!
370 wär kan ufs sprechen disen schmertz,
den wir erlyden müend so grusam,
oneerlich, pynlich und mit scham?
darumb min hertz ist row fürwar,
toub, unsinnig worden gantz und gar.
375 ich wil, so vyl min krafft vermag,
gott hinderen, wenden sin radtschlag,
in allem, was er b'schaffen hat,
verwirren, im demnach unrat
anrichten dermafs und anstifften,
380 ouch im all sine g'schöpfft vergifften.
darumb, Satan, z'erst radt zuo'r sach,
uff das werd g'schmächt, was gott hat gmacht;
so wil ich min hilff also bruchen,
ouch gott in allem überstruchen.

Satan.

385 O mortliches mord! der jamer grofs!
ach wee des bösen faal und stofs,
darinn wir sind und lydend all!
wär wirt ufs sprächen unsern faal,
all unser jamer und elend,
390 das niemermer wirt han ein end?
dann grofsen schmertz, pyn, not ich lyd.
darumb ich schweer und red uss nyd:

gott wil ich alle sine sachen
verwirren, unglückhafftig machen;
395 und radt uff das in schnäller yl
(dann ich nitt lenger beiten wil):
ein posten wil ich rüsten lon,
der muofs uff gott still, heimlich gon
und siner radtschleg nemmen war,
400 in schlychen nach, gon hin und har,
yn trätten, ufs mit sölchen sinnen,
bifs er gotts werck sicht und wirt innen.
wil gott dann meren 's ewig läben:
im wend wir also widersträben,
405 allen unrat, zwytracht stifften
und im sin g'schöpfften gar vergifften.

Erst tüfel.

Was grossen schmertzen lyd ich joch!
schwäbel und bäch, fhür, dampff und rouch,
das ist uns by, hat uns umbgäben.
410 sol das yetz sin unser wolläben,
so muofs gott geschmächt syn und g'schendt
in unserm jamer und ellend.
drumb ich min radt wil zöugen an
mit disen worten, z'best ich kan:
415 den posten will ich rüsten lassen,
in ylends schicken uff die straassen,
dermafs im d' sach, also befälhen,
das gott nit künn sich, müg verstälen,
vor im verbergen in kein winckel,
420 es sye heiter oder dunckel.
ich wett's ouch im dermafs ynbinden,
das in der post müest allwäg finden,
damit er künd uff gottes sachen
fry sähen; was er wette machen,
425 und wie bald er das möcht' ersinnen,
der post gotts wercken wurde innen;
das er schnäll louff, lut siner pflichten
uns allsamm thäte er's berichten:
so wettend wir gott widerstruchen,
430 unser vernunfft und witzen bruchen,

im hinderen demnach sine sachen,
das er nüt guots wurd künden machen.

Der ander tüfel.

Ist gott dann fromm, heilig und g'recht,
das er verdampt all unser g'schlächt,
435 und mögend nummen b'halten werden,
ouch sind verurteilt under d' erden
in den abgrund der hell'schen pyn,
da kein erlösung nit wirt syn:
so wil ich gott ouch schmähen, schenden,
440 grad wo ich bin, an allen enden.
drumb mir das ouch fast wol gefalt,
das bottschafft g'rüst' werd, hab den gwalt,
das er müg gon gott allthalb suochen
mit schweeren, lestern und mit fluochen,
445 damit, was gott well nen an d' hand,
der post im schnäll zum vorteil stand,
uff in dermafs thuo, also gugken,
das vor im schaff gott nit ein mugken,
nüt heimlichs müg vor im volbringen
450 in g'schöpfften, noch in andern dingen:
so mag er gheymnufs innen werden,
die gott muofs handeln mit gefärden.
wil gott dann etwas b'sunders machen,
im hindern wend wir sine sachen.
455 demnach muofs gott nit mer han g'walt;
die g'schöpfft müend thuon, was uns gefalt.

Der dritt tüfel.

Botz harneschbletz und ysenhuot!
die radtschläg sind warlichen guot!
si machend mich so frölich läben,
460 das ich gott wil ouch widersträben,
in lestern, schenden, allzyt schmähen,
im eer noch lob nit mer verjähen.
drumb mir wol g'fallend üwere sachen,
das gott wir nüts rechts lassend machen:
465 so radt ich das ufs minen witzen:
wir thüeyend post also ufmützen,
in kleidind, rüstind seltzamlich,

damit er ganz verborgenlich,
von gott nit kennt werd, noch sün engel.
470 demnach er frisch byſs in den bengel,
wie bald er spürt, was gott wil dencken,
das er sich nit laſst irren, krencken;
louff wunderbald, als sey er toub,
durch väld und holtz, durch kaat und stoub,
475 schnäll sag uns das: so wend wir gott
all sine g'schöpfften machen z' spott.

Der viert tüfel.

Botz hirn! botz schweiſs! botz färden darm!
vom fhür der hell ist mir so warm,
so mortlich wee, ir lieben g'sellen,
480 das ich mich jämerlich muoſs stellen.
hat mich vor gott zum engel g'macht,
das ich im diente, hett sin acht,
sinr gottheit und sinr herrligkeit:
so ist min fröud verkert ins leid,
485 verwandlet ouch min ritterschaft
ins tüfels art und eigenschafft,
und bin ein tüfel und kein engel.
darumb schweer ich by dem bonenstengel,
by allem, das gott b'schaffen hat,
490 das ich wil, so vil an mir stat,
ouch gottes radtschlag, all sin sachen
yetz hindren helffen, z' nüte machen;
und red uſs zorn und grosser hitz:
wil gott nun machen ein gufenspitz:
495 sin wil ich anderst nit verschonen,
all sine g'schöpfft wil ich verhönen.
muoſs ich in d' hell, und darinn blyben;
so wil ich 's tüfels glidmaaſs tryben,
ouch disen orden nemmen an.
500 an mir sond ir ein g'fallen han!
uff das ich radt, das yetz wir schnäll
mit grossem g'schrey louffend in d' hell,
und rüstind' post schnäll, wunderbald;
dan 's Satans radt mir wol gefalt.

Der fünfft tüfel.

505 Hat gott an mir brucht sinen gwalt;
ist mir verkeert min form und gstalt,
min schön und zier, der englen orden
und bin yetz ouch zum tüfel worden:
so wil ich gar unsinnigklich
510 syn wider gott und 's himmelrych.
bin ich darufs von gott verstossen,
so wil ich das nit underlassen:
gott wil ich sine g'schöpfft und gmächt
ouch schmähen, schenden, kan ich ächt.

Der erst jung tüfel.

515 Gestert bin ich ein engeli gsyn,
zum tüfeli hüt ich worden bin;
das krenckt min juget über d' mafs:
drumb ich gott schmäch on underlafs.

Ander jung tüfel.

Min juget gibt mir den verstand,
520 dafs ich üch folgen allensampt,
wie ir hand g'radten zuo der frist,
nun, das die post werd artig grüst.

Dritt jung tüfel.

Ich folg der vile und der menge,
wie abg'redt ist nach aller lenge.

Lucifer.

525 So huy! schnäll uf, ir lieben g'sellen!
den nächsten wend wir zuo der hellen;
da wend wir d' post ordenlich rüsten,
heimlich, verborgen und mit listen.
drumb wem das g'falt under üch allsamen,
530 der louff mit mir in minem nammen,
und brüel darzuo mit wildem g'schrey,
lut, hoch und nider, mengerley.

Yetz louffend die tüfel all in die hell mit ungestümme und rüstend die bottschafft zuo.

Musica.

Gott, der vatter,
redt mit im selb allein.

Ich, vatter, sun und heil'ger geist,

Ein gott in der dryfaltigkeit,
535 einig by mir ich das betracht:
wie ich uſs eigner krafft und macht,
uſs min'r wyſsheit, erbärmbd und gnad,
wie's min radtschlag fürsehen hat
von ewigkeit im wüssen min,
540 dem nützid ist verborgen g'syn.
all b'schechne ding, die hab ich g'wüsst,
vor mir ouch nütz verborgen ist.
uſs miner krafft und der wyſsheit
han ich gott selb mit underscheid,
545 mit Ei'm gedancken alls erfült,
beschaffen d' erd, wie's was min will,
im ougenblick, in Einer stund,
wie bald ichs wott, redt's uſs mi'm mund.
min geist, der thet das selb bezügen,
550 das ich's alls macht uſs mi'm vermügen.
den himmel ich also hab g'macht,
den underscheid des tags, der nacht,
mit sinem liecht, der heitre drinn,
wie's min wort uſs sprach, nach mi'm sinn,
555 mit wasser, lufft, zerteilten winden,
mit trom und end, ouch iren gründen.
ouch hab ich b'schaffen warms und kalts,
naſs's, trockens, yedes nach sin'r gstalt,
taglenge und die tunckel nacht
560 oben auſs' himmels underschlacht.
allerley fisch ich lieſs ouch werden,
ouch alle thier gon uſs der erden,
die vögel in lüfften hin und här,
wie das min will was und begär;
565 die sonn, den mon mit allen sternen,
allerley frücht mit iren kernen,
darmit an kei'm nit mangel wär,
was ich han b'schaffen wyt und fär,
mit aller nidre, höhe, grösse,
570 grundtfest, schwers, lychts, ouch aller blösse.
d'wyl ich's nun alls vollkommen gmacht,
yedes erschaffen nach sin'r acht;

so hab ich, gott selbs, trinitet,
mir fürgeseen von ewigkeit,
575 ich well uns ordnen zuo den sachen
ein menschen, ufs der erden machen,
der muofs sin unser bildtnufs glych,
und herrschen uff dem erdterich
über das vych, fisch und die vögel,
580 uff aller erden under'm himmel,
über die würm und alle thier,
d'wyl er uff erd ist, für und für.
den wil ich machen wyfs und g'leert;
sin som sol zuonen, werden g'meert;
585 vernünfftig uff das allerhöchst.
dem wil ich yngen seel und geist;
die muofs uns ewig glychsam werden,
diewyl er läbt frommklich uff erden;
übergaat er aber unser bott,
590 so wird der sel ich helffen gott,
also das' 's tods nit müefs ersterben,
und lon sin cörpel z' äschen werden.
uff das ich wil yetzdannen machen,
in ufs der erden läbig schaffen.

Pausando.

Gott machet den menschen ufs der erden und spricht:

595 Es sol ein mensch grad diser stund,
wie ich das red, ufs minem mund
g'formiert, erschaffen von mir werden,
eins wägs härfür kon ufs der erden,
ufs miner krafft, dem einigen wort,
600 im ougenblick, an disem ort!

Und wie Adam herfür kumpt ufs dem erdtrich, blaast im gott in sine nafslöcher einen aathem und geist und spricht:

Ein seel und geist ynblaas ich dir;
die sol unstärblich han die zier,
das sy ufs min'r allmächtigkeit
bestendig blyb, in d' ewigkeit!
605 ob schon der cörpel wurde stärben,
so blybt die seel, mag nit verderben.

die selb sol die natur regieren,
und si zuo allem guoten füeren.

Adam.

Ach, gott und herr! din'r fründtligkeit,
610 ouch diner krafft, allmächtigkeit
sag ich dir danck, lob, grossen pryſs.
das dine werck und ich bewyſs,
wie du ein gott der fründtligkeit
belybst und bist in d' ewigkeit.

Gott

hebt den Adam mit siner Hand uf und spricht:

615 Min lieber Adam! luog, nimm war
und denck, wär dich hab g'füert hiehar,
ouch wär dich gmacht hab, dir gen s'läben:
der wil yetz dir das übergäben.
ich hab d' thier b'schaffen, lassen werden,
620 all dise krüter uff der erden,
fruchtbar böum mit iren somen:
der solt du gwalt han, si vergoumen;
ouch alle thier under dem himmel,
visch, vögel, g'würm uff der erden sinwel:
625 das sol din spyſs syn und der thieren.
darumb ich dich zuo inen füren,
das wüssist, was uff erd hab 's läben;
dir wil ich's alls yetz übergäben,
du blybest jung, ald werdist alt,
630 das über alles habist g'walt.
mit dem ich wil all mine sachen
beschliessen und fy'rabend machen.
uff das, min Adam, solt hie warten;
dir will ich schaffen gon ein garten,
635 herrlichen ziert und wol gerüst,
darinn muost haben fröud und lust.

Musica.

Gott, der vatter, gat hin, rüstet zuo und pflanzet den garten.

Gott ***spricht:***

Nach min'r begird werd da gerüst
das Paradyſs mit allem lust,
der garten Eden gegen morgen,

640 darin böum, frücht on alle sorgen
selbs pflanzind sich, und wachsind uf,
mit aller gstalt der früchten druff,
die zuo der spyſs und uffenthalt
der gschöpfften dienind uſs mi'm gwalt!
645 doch wil ich selbs, gott trinitet,
ein bsonderen boum uſs miner wyſsheit
in d' mitten setzen, den lon wachſsen,
verbannen in also, dermassen,
das in der frucht der lustbarkeit
650 verborgen syn wirt gotts wyſsheit.
dem boum wil ich den nammen gäben:
sin frucht wirt in ir han das läben,
ouch die erkanntnuſs guotts und 's bösen,
die niemand brächen sol noch lösen
655 zuo keiner zyt, biſs mir gefalt,
mit fräfel, und ich gib den g'walt,
das selb erloub mit underscheid,
mit fürzekon der tödtligkeit
des menschen, so er halt min g'bott,
660 mich nit erzürnet, sinen gott.
damit der gart blyb allwäg, bstendig
fruchtbar, fücht, küel, warm inwendig,
on allen mangel wachsend uff;
so wil ich, das ein wasserfluſs
665 entspring darinn, nach aller art
ouch g'wässeret werde der lustgart.
der fluſs sol sich uſsteilen, enden,
on all vier ort des erdtrychs wenden.
Der erst fluſs sol gan uſs dem garten,
670 fliessen und dem Uſgang warten,
in das gantz land, Hevila gnandt;
darinn sol wachsen allersand
gold und silber, edelg'stein,
an welchen orten wirt's syn gmein;
675 und soll der fluſs heyssen Pison,
uff erdtrych sich wyt umbhärlon.
Der ander brunn mit sinem fluſs
heiſst Gihon oder Nilus.

der wirt vil lätte mit im bringen,
680 und nutzlich sin zuo mengen dingen,
als: välder dummen, sy feifst machen,
fruchtbaren die mit underschlachten.
der flufs wirt gon durch Moren hin,
denselben landen nutzlich sin.
685 Der dritt brunn, den ich nennen wil,
heifst Hydeckel, mit wasser vil,
gar wunder schnäll mit sinem flufs
gen Morgen und Assyrien ufs.
Der vierdt flufs gat ouch an sin statt;
690 das wasser wirt heifsen der Phrat,
den andern dryen glychsam syn,
guot, nutzlich nach dem willen min.
und dieser brunnen und des garten
der mensch wirt bruchen, deren warten,
695 fröud und lust on alls verdriessen
haben drinn, dasselbig niessen.
den wil ich reichen, selbs dryn setzen,
mit all der dingen in ergetzen.

Gott

gat hin zuo dem Adam, nimpt in by siner hand und spricht:

Musica.

Adam! mit mir gang und nimm war,
700 warumb ich füren dich hiehar!
das Paradyfs hab ich dir g'rüst,
darinn solt haben fröud und lust;
doch solt erkennen mich für gott,
der dir da gibt sölichs bott:
705 von allen böumen und iren früchten
in disem garten solt mit züchten
essen, niessen, wie's dir g'falt;
über difs lon ich dir min g'walt,
allein ufsg'non den boum des läben:
710 kein gwalt ich dir wil drüber gäben,
die frucht sol dir verbotten syn
von mir, dim gott und schöpffer din,
dann es der boum ist böfs und 's guoten.
vor diser frucht solt dich wol hüeten,

715 dafst' umb kein sach die esset nienen,
wilt anderst dich mit mir versüenen,
min hulden b'han und frombklich läben,
in unschuld, mir nit widersträben;
dann welches tags darwider thuost,
720 und isst die frucht: drumb buofs nen muost,
des tods bist eigen, muost ouch stärben,
widerumb nach dem zuo äschen werden.
uff das dich solt, glych wie man sol,
erduren vor, besinnen wol,
725 dafst' syest nit also vermässen,
von diser frucht nit thüeyest ässen;
dann wie bald zyt kompt, und mir's gfalt,
wurd ich dir geben disen gwalt,
das, wenn darvon schon essen thuost,
730 dir gar nüt schatt, noch förchten muost.

Adam
gibt gott antwurt und spricht:

O gott und herr und schöpffer min!
dir sol ich billich gehorsam syn,
di'm bott, das du mir hie hast gäben.
ist das der boum des tods und läben:
735 billich sol ich, was dir gefalt,
gern flyssig thuon. din ist der g'walt,
die krafft und macht, ouch d' herrligkeit;
du syest g'lobt in d' ewigkeit!

Yetz gibt und bringt gott, der herr, alle thier und vögel für den Adam, das er inen den nammen gebe, wie sy allwäg heissen söllind.

Sich, Adam, lieber, guoter fründ,
740 die vögel, thier, so vil da sind:
den allen solt ir'n nammen geben;
das' kennist, wie si vor dir läben,
hie vor und nach, zuo aller zyt,
diewyl dir gott das läben gyt,
745 dir, dinen kinden, wie ist g'meldt;
das kennend die biſs z' end der wält
und habist drinn den underscheidt.
dir gib ich d' krafft und wyssheit

in denen und in anderen dingen,
750 das alles kündest wol verbringen.

Adam

gibt den thieren den nammen und spricht zum löwen.

Diewyl ich's sich dann vor mir läben,
z' erst wil ich dem den nammen gäben:
das thier thuot mich so seer erfröwen;
darumb ich im gib den nammen löwen;
755 dann es nach allem duncken min
wirt sterckst thier under allen syn.

Adam

redt zum helffant.

Difs thier ist grofs, so wunder g'stalt
ouch starck darzuo; darumb's mir g'falt
und wil im ufs mi'm unverstandt
760 den nammen geben helefandt
von siner grösse und stercke wägen;
dann schwär läst wirt 's uff im wol trägen.

Adam

sicht den bären und spricht:

Difs thier ist krefftig, darzuo starck
von hut und bein bifs in sin marck,
765 ouch fleisch und aderen, gross gestalt.
darumb es mir also gefalt,
das ich im wil sin lob thuon meren.
under disen nenn ich es ein bären,
das wirt sin stercke thuon bewysen.

Adam

zum wolff.

770 Zuo disem thier will ich mich flyssen
und im sin nammen gen, erzellen.
zum wolff wil ich yetz in erwellen,
der wirt ein frafs syn aller thier.

Adam

zum kämmelthier.

Du solt mir heissen kämmelthier;
775 von diner ungstalt, krümme wägen
soll ich dir disen nammen sägen.

Zum hirtzen.

Ein küng und hirtz solt g'heissen syn

under di'm g'schlächt, der thieren din
und solt von mir han disen bryfs,
780 darumb dasst' bring bist, kluog und wyfs.

Zum schlangen.

Du solt mir heissen wurm ald schlang,
die wirst du syn din läbenlang.
mit dinem list wirst grosses leid
der welt zuofüegen, ufs din'r falschheit.

Zum einhorn.

785 Diewyl dich gott hat gmacht wyfslich,
ein einhorn nenn ich billich dich.
din krafft und tugend wirt kuntbar,
uff erden werden offenbar.

Zum ochsen.

Du solt ein ochs syn all din tag.
790 din art d' arbeyt erlyden mag.
du wirst ouch guot und nutzlich syn
zur uffenthalt und narung min.

Zum büffel.

Ei'm büffel sichstu warlich glych.
ouch bist ein zornig, uppig vych
795 din horn sind guot zuo vilen dingen.
d' milch wirt den menschen g'suntheit bringen.

Adam redt zum dromedari.

Dem kämmel du glych g'ardet bist.
ouch louffst im vor zuo aller frist.
wiewol fast kleiner ist din g'walt;
800 doch hast im louffen grössern g'walt.

Zum rind.

Du solt mir heissen kuo ald rind,
das g'schlächt mitt allem di'm gesind.
im halfs und kopff ligt all din krafft.
zur spyss und arbeit bist sighafft.

Zum gemsthier.

805 Ein gemsbock dich wil ich thuon nennen,
an hornen wol man dich wirt kennen,
im höchsten birg wirst d' narung han,
mit stygen din krafft zöugen an.

Zum ross.

Ein pferdt ald rossz solt g'heissen syn,

810 das zöugt die art und natur din.
din oren zöugend 's g'müet dermassen;
drumb g'ritten wirst durch alle straassen.

Zum schaaff oder lam.

Du solt syn g'heissen schaaff ald lam;
darumb dir blyben sol der nam,
815 das dultig, sänfft din art solt b'halten,
ouch dich in dise tugend g'stalten.

Zum hund.

Allwäg fürhin von diser stund
solt g'heissen, b'nammset syn ein hund;
den nammen solt du allwäg b'han,
820 din hündtsche art nit mer verlon.

Zuo der suw.

Ein suw solt syn, die allwäg blyben,
kein andern nammen ich dir giben;
das zöugt din art und tugend an,
die nüt dann im kaat ligken kan.

Zuo der katzen.

825 Darumb dafst' issest müfs und ratzen,
solt g'heissen syn allwäg ein katzen.
darzuo mir dein natur gefalt,
dafst' über dise habist g'walt.

Zum bock.

Der g'stanck und g'schmack in dinem rock,
830 die zöugend an, dafst' bist ein bock.
din unform, unzucht, form und g'stalt
du üeben wirst, bifs dafst' wirst alt.

Zum affen.

Darumb, das du mir fast bist gelych,
ein affen darff ich heissen dich.
835 von diner wundergäb und zierd
wirst hessig sin und allwäg g'fierd.

Zum marder.

Ei'm marder sichst du sicher glych,
das zöugt din art an sicherlich;
dann hüener töden, mörden, ässen
840 zuo diner aafs wirst nit vergässen.

Zum eichhorn.

Eichhorn solt heissen all din tag;

din art im wasser das vermag:
uff ei'm holtz schiffst nach den winden;
din schwantz wirt dir den sägel finden.

Zum hasen.

845 Ein hafs von mir solt b'nammset werden.
diewyl du bist uff diser erden,
din küntschafft wirst han von dem springen,
schnällen louff und andren dingen.

Zum esel.

Esel wil ich dir allwäg sagen,
850 din läbtag wirst gross burden tragen,
das wirst du warlich wol mit g'färden
und grosser arbeit innen werden.

Zum luchs.

Von wägen diner scharpffen g'sicht
solt heissen luchs g'wüss sicherlich,
855 von wägen diner wunder art,
dafst' g'fläcket bist, hüpsch, schön und zart.

Zum fuchs.

Von wägen diner bösen dücken
solt heissen fuchs y' wüss, sicherlichen;
du bist ouch freidig und vermässen,
860 allerley g'fügel thuost du ässen.

Zuo nachbenampten thieren.

Frösch, krott und spinn, ouch ratz und müfs,
schlang, würm und flöch, ouch unbeyfs, lüfs,
egechs, gerill, wäntel und schnäck,
otter, wisel und die höwschräck!
865 ouch was der kleinen thieren sind,
si sygend g'sähend oder blind,
den gott yetzdann hat gen das läben:
hie yedem wil ich sin namen gäben!

Zum adler.

Ein adler solt syn, allwäg heissen
870 und über d' vögel allzyt reychfsnen,
ir küng und herr solt allwäg syn,
si b'herrschen nach dem willen din.

Zum gryffen.

Darumb dafs d' bist so starck und styff,

ouch überwindst, solt heissen gryff;
875 din füefs und klauwen das vermugend,
das dine krefft sind voll der tugend.

Zum phenix.

In Arabia drühundert jar,
viertzig darzuo grad ungefar,
wirst du, phenix, so vil jar läben,
880 von diner äschen junge gäben.

Zum schwanen.

Din art, natur mir zeiget an,
das ich dich heissen sol ein schwan;
dann vor di'm tod, ee du verdirbst,
din stund wirst wüssen, ee du stirbst.

Zum reigel.

885 Reigel du mir solt allwäg heissen,
dafs d' ob dem g'wülck thuost flügen, reisen;
dann du fast übel förchst den rägen,
fisch zuo din'r spyfs wirst zämen trägen.

Zum storcken.

Ein storck mir heiss, dann ich vernimm,
890 das du kein g'sang hast, noch kein stimm.
mit dinem schnabel wirst du schnatteren,
din spyfs haben von den nateren.

Zum habich.

Von wägen diner grimmigkeit
wirst habich gnennt in d' ewigkeit;
895 dann ander vögel on vermässen
du töden wirst und ir hertz ässen.

Zum kranch.

Ein kranch solt heissen ewigklich;
dem houptman wirst du syn gelych,
der vor sim heerzüg flügen thuot,
900 wol halt sin ordnung, wacht und huot.

Zuo der ganfs.

Din guote art mir zeiget an,
das ich ein ganfs dich nennen kan;
dann du den dieb von wytnufs schmeckst,
drumb das du gagast, in anzeigst.

Zuo der enten.

905 Ufs diner art wirt wol erkennt,

dafs d' heissen solt allwägen ent.
din stätes schnattern und din g'schrey
wirt's von dir sagen mengerley.

Zum kutzen.

Uwel und kutz du g'heissen bist,
910 alles g'fügel dir z'wider ist,
der tüben eyer vil ufs trinckst,
der wigglen glych so grob du singst.

Zum rappen.

Ein rapp solt syn zuo allen tagen,
din pfengknufs, burt kumpt ufs di'm kragen,
915 din schnöde art bruchst so vermässen,
dass d' keibenfleisch allwäg muost ässen.

Zuo der kräyen.

Dem rappen bist nit ungelych,
drumb heisst du kräy und das billich;
uff die vögel wirst ouch schiessen,
920 derselben art wirt dich verdriessen.

Zum guggouch.

Din g'sang ist nit so herrlich hoch,
darumb solt yetz heissen guggouch.
du wirst syn träg und ungetröst.
din eyer selber du vertreist.

Zuo der tuben.

925 Von diner senfft und tugend wägen
muofs man dir tub allwägen sägen,
on ein gallen magst du läben,
allein von gott dir das ist gäben.

Zuo der wachtel.

Darumb das du so duchsam bist,
930 ein wachtel solt syn z' aller frist;
dann du verkündst mit di'm gesang
endrung der zyt din läbenlang.

Zuo dem fälcklin.

Dem habick, spärber magst du glychen,
mit rouben der narung thuost nachstrychen.
935 darumb fälcklin solt heissen, ouch,
dem rüdigen vogel glych, guggouch.

Zuo dem hanen.

Kein namen ich dir gäben kan,

dann du bist meister und heisst han.
din art ich dir ouch sagen sol:
940 den tag anzeigen kanst du wol.

Zuo der hennen.

Billich sol ich dich heissen hennen,
by'n eyern wirt man dich erkennen,
din junge wirst du flyssig neeren,
die lieben und dich zuo inn keeren.

Zuo dem fasanthuon.

945 Du bist mir warlich wol erkannt,
billich solt heissen ein fasant.
hüpsch, schön du bist, ouch darzuo küen,
hassest trüeb wätter, liebest grüens.

Zuo dem wygen.

Ein röuber bist du aller thier,
950 drumb blybst ein wyge für und für.
den vöglen wirst du hässig syn,
verborgen ist's in der art din.

Zuo dem pfawen.

Din hüpsch' und zierd mir also gfalt,
das du ein pfaw bist nach din'r gstalt.
955 mit dim gesang vertryb hinfür
die schnöden würm, vergiffte thier.

Zuo dem räbhuon.

Hüpsch, schön du bist, darzuo ouch küen;
darumb solt du heissen räbhuon.
d' untrüw, d' schalckheit dich wirt betriegen,
960 dir ouch din unfal dick zuofüegen.

Zuo der turteltuben.

Din schön' und zierd wol muofs ich loben,
du zeigst din art ein'r turteltuben,
din'n mann du liebest all din tag,
umb sinen tod füerst grosse klag.

Zuo allen nachgenden vöglen.

965 Nachtgall, hätzel, buochfinck, der spar,
sittich, widhopff, strufs und ouch star,
flädermuss, gyr, zinssle und amsel,
räckholter, meifs, wisel und trostel!

wie denen gott hat gen ir läben,
970 also wil ich in'n d' nammen gäben.

Musica.

Adam

redt zuo gott.

O herr und gott! mir wol gefellt
all thier, die du hast für mich g'stellt.
ouch nach dem du in'n gabest 's läben
und ich in'n d' nammen all han gäben;
975 keins wil by mir nit wonen, blyben,
das sin wyl mög mit mir vertryben,
mit siner hilff mir well byston:
si fliend und lond mich einig ston.

Gott

redt mit im selb allein.

Es ist nit guot und dunckt mich hüt,
980 das der mensch sei alleinig nit;
darumb ich wil im schnäll zehand
ein g'hilffen gen, der by im stand.
uff das, du Adam, leg dich nider
und schlaaff, bifs ich bald kummen wider;
985 din g'hilffen wirt ich dir verborgen
grad eins wägs gen und dir verordnen.

Adäm entschlafft; in dem nimmt gott ein ripp ufs siner syten, gat ein wyl umbhär und macht die Eva daruſs und spricht zuo iro:

Ufs miner krafft, dem willen min
solt du ein g'hilff des menschen syn,
im guoten allwäg volgen im,
990 uflosen allzyt siner stimm
in allen frommen, g'rechten sachen;
gen im kein unfrid solt du machen.

Gott

nimpt die Heva, füert sy zuo dem Adam und spricht:

Wach, Adam, luog und merck mich äben!
dir wil ich da ein g'hilffen gäben,
995 din läbenlang ein g'mahel din,
die wirt dir g'horsam, b'holffen syn.

Adam,

als er erwacket, sicht er Heva vor im ston, spricht er zuo ir:

Uff difs mal bin ich nit allein.
du bist ein bein von mi'm gebein,
glych mir geziert mit seel und geist,
1000 und bist ein fleisch von minem fleisch,
genommen ufs der syten min;
ein männin solt du g'heissen syn.
ouch wirt's uff erdtrych darzuo kon,
das recht eelüt werdend verlon
1005 vatter und muoter, ouch hangen an
der mann dem wyb, das wyb dem mann
mit g'horsamkeit, zwo seel und geist,
zwen lyb, verwandlet in Ein fleisch.

Gott

redt zum Adam und zuo Heva:

O Adam! Heva! lieb's gesind!
1010 ir beide blofs und nackend sind,
unschuldig sönd ir vor mir läben;
so wil ich üch min sägen gäben.

Adam.

O herr und gott! din namm ist grofs!
sind wir hie nackend oder blofs,
1015 so ist die scham in uns verborgen,
ouch von uns hing'non angst und sorgen.
darumb wir sönd, min herr und gott,
in unschuld halten din gebott.
drumb, herr, din hand thuo uff uns legen,
1020 gib uns din gnad und heil'gen sägen!

Gott

gibt inen den sägen und spricht:

Fruchtbarend, darzuo merend üch,
erfüllend die erden lyblich
durch üwer lieb, bywonung gar,
wie üch d' natur wirt stellen dar.
1025 beherrschend 's erdtrych mit gewalt,
die fisch im meer glycher gestalt,
ouch alle vögel under'm himmel,
die thier uff aller erden sinwel,

sy kriechind, louffind uff der erden:
1030 der sönd ir aller herren werden.
loub und grafs, böum mit den früchten,
ir's niessen sönd mit allen züchten.
uff üch sol blyben diser sägen
d'wyl 's erdterych stat, on alls bewegen!

Musica.

ACTUS SECUNDUS.

Des tüfels bottschafft
louft mit grosser ungestüme für die hell, klopfet an mit sinem schäfenlin und spricht:

1035 Mordjo! mordjo! ir tüfel all!
thuond uf d' hellthür mit grossem schall
und louffend drufs mit grossem g'schrey,
so wil ich üch sagen mengerley.

Lucifer
redt zum posten.

Botz lungken, läber und botz darm!
1040 post! fast bist g'louffen, dir ist warm,
dann du fast schwitz'st, das kan ich mercken.
was machet gott? thuo uns entdecken,
es sey, was's well, grad's oder krumb's,
das sag uns all's in Einer summ.

Des tüfels bottschafft.

1045 Herr Lucifer! was sol ich sagen?
ich han nun gar ein lären magen
und bin mer g'louffen in der yl
ungessen dann vierhundert mil;
darzuo ich hab ouch wenig truncken;
1050 mir ist schier 's hertz im lyb versuncken:
so angsthafft bin ich g'loffen umb,
hoch, nider, straassen grad und krumb,
damit ich min empfälch ufs richten
recht künde, wol üch des berichten,
1055 wie ir dann mir hand all befohlen.
uff das ich reden unverholen;
nach dem und gott die himmel, d' erden,
den menschen g'macht, daruss liess werden;

hat er in g'setzt ins Paradyſs,
1060 in ziert, gemacht vernünfftig, wyſs,
ouch alles, was hat g'han das läben,
hat er dem mensch all's übergäben;
thier, vögel, fisch, d' frücht, loub und graſs,
wie es von gott alls b'schaffen was:
1065 das b'sitzt der mensch uff dise stund,
wie's uſs hat g'sprochen gottes mund.
zuo dem er hat mit grossem flyſs
ein boum in d' mitte 's Paradyſs
verordnet, g'setzt, gar lustig, schön,
1070 damit der mensch sich dran verhön,
und äss die frucht wider 's verbott;
den dann verbannet selb hat gott.
in disen boum hat gott selbs gäben,
den tod verordnet und das läben;
1075 also wo der mensch sicht uff gott,
ouch fürcht in und halt sin gebott:
so wirt er mügen nit verderben,
sälig blyben, niemer stärben.
darumb, ir tüfel, stond hie z'sammen,
1080 und ratend darzuo allgotzsammen,
wie wir in abfürind von gott,
das er d' frucht äſs, nit halt sin bott,
darmit in gott hab g'macht vergäben,
nit sälig werd, und müg nit läben.
1085 nit machend's lang, herr Lucifer;
dann gott, der herr, ist äben der,
grad uff der stett, in schnäller yl
in siner gnad in b'stäten wil,
den menschen lieben, d' unschuld gäben,
1090 demnach er wirt g'wüss allwäg läben.
so dann der mensch nit köndte sünden,
kein g'walt wir möchtind an im finden.
darumb ee gott in heilig mach,
so radtend schnell yetz zur sach,
1095 damit wir gott all widersträben,
ouch der mensch nit müg ewig läben.

Lucifer
redt zur sach und spricht:

Botz hüenersädel und botz mist!
ich weifs darzuo schon einen list.
diewyl gott hat 's wyb g'non vom mann,
1100 es g'wüss in überreden kan.
zuo dem wir d' schlangen wend anstifften,
in sy ouch schlüffen und vergifften,
das sy das wyb falschlich berede,
die frucht zuo ässen sy bewege,
1105 ouch gottes wort grad umbkeere,
und wider gott ein anders leere.
so wirt das wyb, wiewol's ist g'fierdt,
fry b'schissen, trogen und verfüert.
die schlang das wyb muofs stifften an,
1110 das s' d' frucht gäb z' ässen irem mann.
nit wirt der mann so handfest syn,
d' frucht wirt er nemmen, byssen dryn:
dann muofs er, wie wir, verdampt ouch syn.

Satan.

Botz knobloch, böllen und botz reben!
1115 ein radt darzuo ouch wil ich gäben.
hat gott erschaffen und verordnet
in unser statt heimlich, verborgen
ein menschen on prästen und fäl,
gantz untödtlich mit geist und seel;
1120 und wil in gott nit lassen sünden,
in heilig machen, zuo im fründen:
so schweer ich by dem milben zan,
das ich im wil kein ruow nit lon
mit aller krafft und mi'm vermügen;
1125 es sey mit b'schissen ald mit lügen,
im wil ich allzyt widersträben,
damit er nit müg ewig läben.
den schlangen wil ich reitzen an,
das er bered beid, wyb und mann,
1130 falschlich mit list, das sy durch's ässen
gar gottes bott, sins worts vergässen,
damit s' mit strauff ir sünden büessen,

verdampt belybind, sterben müessen.
so hat dann gott g'fält sin anschlag,
1135 wie bald er stirbt, nit läben mag.

Erst tüfel.

Botz hosenlatz und nestelglimpff!
es wirt alls g'redt in ernst und schimpff.
hat gott ufs lätzem, krumbem ding
das wyb gemachet also ring,
1140 vom ripp des manns und siner syten:
g'wüsslich wirt's den wol überstryten,
bereden in, das er d' frucht ässe,
der botten gottes gar vergässe.
darumb so radt ich uff der stett:
1145 das wyb von ersten werd beredt;
dann ist der mann an's wyb gebunden,
bald wirt er von ir überwunden,
die im die frucht wol bieten kan;
und wie bald sy d' frucht nemmend an,
1150 so sind s' verdampt in unser pyn:
dann müend s' uns glych verdampt ouch syn.

Ander tüfel.

Botz ofengabel und botz magen!
min haar mir thuot gen himmel ragen,
dann gott der herr gar listig ist.
1155 wol weifst er, was in'n beiden prist.
hat er sy g'nommen ufs der erden,
nach si'm willen lon läbendig werden:
er kan sy heiligen und begnaden,
das mit kein'r sünd nit werdind b'laden.
1160 er weifst ouch all unser radtschlag,
sy b'schächind nachts ald by dem tag;
vor im man nit kan heimlichs radten,
er weifst den grund vor allen thaten.
darumb er kan wol unsere sachen
1165 verhinderen und zenüte machen;
dann d' sach an im alleinig stat,
er unnütz machet unseren radt.
drumb wend ir d' sach zuo guotem bringen,
so gond nit lang umb mit den dingen:

1170 den schlangen reitzend schnäll, bald an,
das er sich rüst, wie bald er kan;
dann wie bald 's wyb wirt überlist':
der mann mit ir verdorben ist.

Dritt tüfel.

Botz fuchfs und hafs, oüch bären dräck!
1175 das mir nit d' nafs und mund drinn b'steck!
sol diser mensch von kaat und erden
im rych gotts unser erben werden;
sönd wir durch sy verstossen syn,
belyben in der hell'schen pyn:
1180 so möcht's ein buwren morn verdriessen.
dryn möcht' ich trätten mit den füessen,
das gott, der herr, erd, träck und kaat
in sines rych verordnet hat.
was fröwt nun in ein sölche mass',
1185 do er wott schaffen loub und grafs,
das die sin bildtnufs füeren sott?
mich wundret, was nun sinnet gott.
wil er sin rych also versuwen,
das selbig mit kaat und erd ufbuwen?
1190 fürwar! es wirt ein kleiner lust,
es ist schier b'schaffen alls umb sust.
darumb ich wil min radt ouch gäben:
uff das der mensch nit möge läben,
so werd ufg'mützt also der schlang,
1195 das gäbner radt schnäll für sich gang,
es b'schäch mit trug ald sunst mit b'schiss,
nun das er werde überlist':
so ist d' verdamnufs im bereit
als wol wie uns, nach billigkeit.

Der vierd tüfel.

1200 Botz rinderzán und ochsenhorn!
nit einist hett ich darumb zorn.
d' sach wend wir gott on not verspeeren,
nit muofs der mensch sich ân in keeren.
hat er in g'nommen von der erden,
1205 die dann nit b'stat, muofs z'nüti werden;

so muofs er ouch nit heilig blyben,
von si'm gebott wol wend wir'n tryben.
hat er das wyb ufs krumben dingen
erschaffen müessen, z'wägen bringen,
1210 von einem ripp ufs sinem g'walt,
das nit hat g'hept kein form noch g'stalt:
so wirt's nüt grad's, noch darzuo schlächt's,
verbringen künden etwas rechts.
darumb sind frölich, one sorgen:
1215 d' sach besser syn wirt, ee's wirt morgen.
dann d' schlang listiger ist und g'fierdt
uff allem väld, dann alle thier.
die wil ich reitzen, hetzen an,
dem menschen gar kein ruow nit lon,
1220 wie g'radten ist grad uff der stett,
das' falschlich werdind überredt.
werdend s' dann trogen ufs ir'm list,
so sind s' verloren, wie im ist,
das inen nümmen z' helffen ist.

Der fünfft tüfel.

1225 Ich schweer ouch by dem rinderschwantz:
wider gott ich syn wil gar und gantz;
ouch wil ich, das wir gschöpfften all,
bezwingind die in unsren stall,
uff dafs verdampt g'wüfs, sicherlich
1230 belybind all; das radten ich.

Erst jung tüfel.

Ich bin ein kleiner junger tüfel;
noch sönd ir all han keinen zwyfel:
wo ich mich kan gott wider stellen,
gern wil ich's thuon, ir lieben g'sellen!

Ander jung tüfel.

1235 Nit darff's vil red; ist 's wyb gemacht
ufs einem ripp, so ist d' ursach
gnuogsam erzellt von 'n alten tüfeln;
den wil ich folgen gern, on zwyfel.

Dritt jung tüfel.

Ich folgen der vile und der menge,
1240 wie abg'redt ist nach aller lenge.

Lucifer.

Ufs minem schlächten unverstand
wäm das wol g'fall, heb uf sin hand,
der juchtzg, ouch schry mit lutem g'schrey
hoch und nider, mengerley.

Louffend all in die hell. — Musica.

Adam und Heva

gend umb spacieren im Paradyfs; in dem redt Adam zue Heva.

1245 Wolan, min Heva! liebstes wyb!
damit ich allwäg by dir blyb,
dir wonen by mit rächtem läben,
gott kündind darumb rechnung gäben:
dich wil ich früntlich bätten han,
1250 du wellist allwäg by mir ston
in frommkeit eeren, lieben mich.
derglychen wil ich halten dich
in minem hertzen lieb und werd,
diewyl ich läben hie uff erd.
1255 hat gott uns g'ordnet, zsammen gäben,
so wend wir früntlich, lieblich läben
mit einanderen so in gott,
das wir ouch haltind sin gebott.
die früchten, darzuo alle spyfs
1260 gott b'schaffen hat im Paradyfs,
erloubt die selben uns zuo ässen.
die wend wir niessen nit vermässen,
mit danckbarkeit die nemmen an;
ouch diser frucht gar müessig gon,
1265 die gott uns hert verbotten hat,
d'wyl uns d' verdamnus daruff stat.

Heva.

Ach, allerliebster g'mahel min!
füruls allwäg lieb solt mir syn
für alle g'schöpfft im Paradyfs
1270 ankeeren wil ich ernst und flyfs,
das ich dich lieb, in hulden b'halt,
allwägen thüeye, was dir g'fallt,
diewyl ich läb, und gotts will ist;
dann du nach gott min hoffnung bist.

1275 gott wil ich allwäg trüwlich bätten,
das er mich nit lafs überträtten
sin gebott, das ich vermässen
von diser frucht nit thüeye ässen,
darinn verborgen angst und not,
1280 ligt 's läben und der ewig tod,
ouch wir nit fallind hüt ald morn
in g'faar und in den gottes zorn.

Der schlang
gibt antwurt dem wyb und spricht:

Ae, früntlichs wyb! ä, keer dich har!
ich kan dir radten guots on g'far.
1285 nit sond ir d' red und 's herren wort
also verston an disem ort,
das er's hab g'meint, wie ir's verstond.
g'wüss, g'wüss ir hie ein abweg gond.
wie kündt' es syn, das ein frucht schüed,
1290 die ander üch, vil guots uflüed?
schow! luog! wie sind s' doch nun so glych,
hüpsch, schön und lustig, wäsenlich!
erkenn das war und gloub mir, das
dir gott hab b'schaffen loub und grafs,
1295 die böum und d' frücht sampt allen thieren,
uff das üch die in tod nit füeren.
üch hat's alls gott (merck!) hie erschaffen,
nit das ir standind sy angaffen;
was gott hat g'macht, sol üch syn gmein,
1300 ja nutzlich, guot und nit unrein.
drumb mügend ir die sicher niessen,
und üwers hertzen lust wol büessen.
wyb! gloub mir nun! ä, fürcht dir nit!
kumm här, see hin, nit abwerts tritt!

Heva
gibt der schlangen antwurt und spricht:

1305 Du b'redst mich nit, drumb denck sy nit,
das ich d' frucht werde ässen hüt
ufs kluogheit diner red und wort.
ich weifs ouch, was gott an dem ort
zuo mir hat gesagt und minem mann;

1310 er sprach: „ir sond ir müessig gan!
von andren böumen und ir früchten,
die ich vorg'macht hab üwern g'sichten,
darvon sönd ir onforchtsam ässen,
und miner worten nit vergässen."
1315 gott hat den boum in d' mitte g'setzt,
uff das keins werde dran verletzt,
hat pflantzet uns drumb disen garten,
das wir in trüwen sinen warten,
ouch habind in früchten underscheid.
1320 gott verbot die uns in sunderheit;
er sprach: „nun rüerend sy nit an;
dann glouben sönd ir an mich han:
wie bald ir's thuond, sol üch syn kund,
ir sterben werdend zuo der stund."

Die schlang
gibt antwort dem wyb und spricht:

1325 Nit, nit das gloub! dann ich weifs wol,
das üwer keins nit stärben sol.
es förcht im gott, ir werdind im glych,
verbunt üch d' eer im himmelrych.
ich sag üch gwüss; gott hat bereit
1330 üch dise frucht von ewigkeit,
das, welcher stund ir ässend darvon,
üwer ougen uf werdend gon,
gantz wachbar, luter also werden,
das ir gott glychend hie uff erden,
1335 ouch wüssind z'mal das böfs und guot.
g'wüss machet s' üch vil fröud und muot!
doch g'schowend d' frucht! was schücht üch dran?
kein bessre man nit wünschen kan.
wär sy versuocht, wirt ewig läben.
1340 gott hat ir drumb den namen gäben.
drumb nimm sy an, zäch sy dahin:
von stund an wirst ein göttin syn.
ist dir dann lieb din eelich mann:
solt du das guot nit heimlich han
1345 und gib im ouch! dann ufs dem bott
üch b'gegnet weder schand noch spott;

und b'schäch das nit, so b'schilt mich drumb:
du find'st mich im garten umb und umb.

Das wyb

schouwet den boum an, wie lustig er was, und spricht:

O schlang! o schlang! uff diser stett
1350 wol halber hast mich überredt
mit diner kluogen red und sag.
so kei'm die frucht nüt schaden mag,
wie du hast g'redt und selber sprichst;
so bin ich so vil underricht,
1355 das ich vor d' frucht wil recht beschouwen,
ee ich sy äss, mich dran verhouwen.

Luoget sy an.

Ich reden das in der warheit,
das gott nit gmacht hat, zuobereit
in aller wyte 's Paradyfs
1360 kein bessre frucht mit sölchem flyfs,
als dise ist: drumb, lieber mann,
schnäll gang härzuo, ouch g'schouw sy an!

Sy schouwend sy beide an.

Was gilts, min Adam, sy ist guot?
mir zittret drüber all min bluot;
1365 zuo dem min hertz ist darzuo g'rüst',
zuo ässen d' frucht mit allem lust.
ich mag nit mer sy sähen an,
ouch kan ich mich nit überhan:
ich muofs sy gon ein klein versuochen,
1370 lon d' schlangen sorgen, sy drumb ruochen;
dann machet sy uns wyfs und kluog,
wie d' schlang hat g'sagt mit guotem fuog:
mag ich sy brechen und sy ässen.

Adam.

Nit solt du 's herren wort vergässen,
1375 min liebe Heva, umb kein sach!
's bott gotts und 's grösser hie betracht:
sölt uns der tod grad folgen, drufs;
vil besser ist's, du lassist's hufs!
mit anderen früchten wend wir büessen
1380 unseren hunger und die niessen,

was gott uns b'schaffen hat, gemacht,
damit er gloubt werd, nit veracht.

Heva

bricht ein öpffel ab und spricht:

Den öpffel han ich brochen ab,
zuo ässen den ein lust ich hab.
1385 hat der boum in im d' klugheit, 's läben:
so kan er mir die wyſsheit gäben.

Heva

iſst in und spricht:

Er ist so süeſs, ouch milt und guot,
das drab erkickt ist all min bluot,
all mine krefft', ouch all min sinn
1390 die ligend mir vil scherpffer inn,
dann vor, ee ich sy gässen han;
drumb iss sy ouch, min lieber mann!

Adam

nimpt die frucht von Heva und iſst sy ouch.

Die frucht ist guot, das ich min tag
nie bessers versuocht, noch gässen hab;
1395 min krefft der seel, ouch die verstentnuſs
hand sy in mir gsterck überuſs.
wie gat es zue, min liebe Heva,
daſst' vor mir stast so nackend da,
so unverschampt vor minen ougen?
1400 der schlang hat g'wüſs uns beide trogen!

Heva.

Ich fürcht mir warlich selber drumb.
wol g'seen ich, das ich nackend kumm,
ouch daſst' vor mir stast unverschampt.

Adam.

Mir ist min sünd schon wol bekant.
1405 wir wend uns decken, ouch uns schämen,
und est von disen böumen nemmen;
damit wend wir uns also b'kleiden;
verbergen ouch, von dannen scheiden:
wie bald gott kumpt und uns hie suocht,
1410 das wir nit standind so verruocht.

Tod

gat härfür ufs der erden, stellt sich in das Paradyſs und spricht:

Ich bin der Tod, in d' wält erboren,
g'macht von der Sünd und ufserkoren;
von ytel bein, ouch ungestalt,
ich bin ein geist: noch han ich g'walt
1415 über das fleisch in diser wält,
was läbt und strebt. wenn's mir gefellt,
so muofs der mensch des tods erstärben,
zuo erden werden und verderben.
wie bald ich ei'm glych, morn ald hüt,
1420 die stund mit miner hand erschütt;
wie bald ich ei'm winck oder düten,
ald puncten stell zuo der minuten:
so ist kein mensch, der on verzug
vor'm tod sich nit erretten müg:
1425 sterben muofs er im ougenblick,
wenn ich im ruoff, und 's stündle schick.
dann ich ein herr bin über d' sünd,
ouch g'artet glych und schnäll dem wind.
kein g'walt wider mich hilfft, noch kein ding;
1430 wenn 's zyt hie ist, ich alls durchtring.
wo d' sünd regiert, da bin ich herr,
sy herrsche wyt, ald b'schehe ferr.
verbergen vor mir sich niemand kan.
ich bin der Tod: alls fall ich an.
1435 umb der sünd die wält ich töd;
es sey einr starck, g'sund oder blöd:
wenn 's stündle ufs g'loufft: mir gilt's glych,
ich töd in, er sey arm ald rych.
das hand ir g'seen uff diser stett,
1440 wie d' schlang das wyb hat überredt,
das sy d' frucht afs: im ougenblick
sind s' g'fallen in des herren g'richt;
der hat mir krafft zuo inen gäben,
das in mi'm g'walt stat ires läben
1445 und müend des tods syn eigen gar,
wie's gott dann selbs macht offenbar.

drumb gon ich hin zuo diser stund,
gott lon ich's machen inen kund.

Musica.

Gott

der herr, gieng zuo abend im garten umb spacieren mit im selb allein und sprach:

By der küele zuo abendszyt
1450 wil ich selb, gott, im garten wyt
nach lust ergon spacieren mich;
ouch schouwen, ob ich d' menschen sich,
die ich all beide b'schaffen han,
ob s' wellind by min worten b'ston,
1455 in unschuld blyben, darinn läben.
denen wil ich gnad, krafft darzuo gäben,
sy b'stäten, also heilig machen,
das s' mich, sunst niemand, müend betrachten,
sälig, unstärblich ewig blyben,
1460 all fröud in mir und d' wyl vertryben,
ja hand s' gehalten min gebott,
und mich erkennt für iren gott.
die suoch ich hie on alls gefar,
ich luog und sich, ir nimme war;
1465 so g'seen ich s' nit, war sind sy kun.
das wundret sicherlich mich nun.
ich merck wol, das s' sind g'syn verruocht,
beyde d' frucht hand gässen, versuocht.
ich wil grad yetzdann rüeffen in'n.
1470 Adam! Adam! hörst du min stimm,
so kumm härfür und zöug dich an!

Adam und Heva

gond härfür, und spricht Adam:

O herr! dich g'sach ich umbhär gan,
din stimm ich hort, und forcht mir seer;
ich meint, ich wette niemermer
1475 für dich mee kommen und dich flühen,
din göttlich wäsen allwäg schühen;
dann ich bin nackend, schamhafft worden:
drumb ich mich han vor dir verborgen.

Gott,
der herr, spricht:

Wär hat dir's g'sagt, dafst' nackend bist?

Adam.

1480 Ich weifs nit, wie's zuogangen ist.

Gott.

Gelt, du bist g'syn so vermässen:
du hast vom boum des läbens gässen,
den ich dir ernstlich, hoch verbot?
luog, wie d' vor mir stast, so gar schamrot!
1485 sagt ich dir nit: ifs nit darvon?
darzuo ouch: rüer sy nienen an?
du soltest mich han bafs betracht,
und mich, min bott nit han veracht.

Do sprach
Adam.

Das wyb, herr, das da by mir stat,
1490 ouch das zuo'r ee mir gäben hast,
dich hat zum ersten dich veracht,
d' frucht gässen, und die für mich bracht,
die selb mir botten so vermässen,
das ich sy hab versuocht und gässen.
1495 darumb, herr gott, wol b'ken ich mich,
gesündet hab ich wider dich.

Do sprach
gott, der herr,
zum wyb:

Wie hast du dörffen underston,
min bott zum ersten übergon?
warumb bist du so fräfen gwäsen,
1500 das du hast d' frucht gnon, z'erst abg'lesen,
die selben gässen so verruocht,
ouch g'macht, das din mann sy verfluocht,
sy gässen hat und min verbott
überseen hat, ouch mich, din gott?

Das wyb
sprach:

1505 O herr! der schlang uff diser stett
hat mich verfüert und falschlich b'redt,

mit kluogen worten dahin bracht,
das ich d' frucht afs und d' sünd verbracht.
darumb, herr gott, bifs gnädig mir,
1510 erzeig uns din gnad für und für!

Do sprach
gott, der herr,
zuo der schlangen:

Diewyl, du schlang, hast fräfenlich
mine geschöpfft beredt, falschlich,
mit trug, beschifs wider mich, ir'n gott;
von mir die straaff du haben sott:
1515 vor allem vych, vor allen thieren,
die uff dem väld umbgond spacieren,
solt du verfluocht sin all din tag!
dich sol angon grad dise plag!
din art, natur wirst du verlon,
1520 uff dinem buch solt kriechend gon,
ouch erden ässen all din tag
und ich, gott selbs, der's alls vermag,
wil fyndtschafft setzen zwüschend dir
und disem wyb (schlang, hab's darfür!),
1525 ouch zwüschend üwer beiden somen.
doch wirt der mensch nit gar umbkommen;
der selbig stamm soll dir zerträtten,
din kopff, mit gwalt dich underwätten,
also das din g'walt und herrschafft
1530 gen disem nit wirt han kein krafft.
du wirst im aber d' fersen becken,
zum tod in stifften, das volstrecken,
also das du din hassz und nyd
erzeigen wirst, der in dir lyt.
1535 darumb far hin, du öder schlang,
schlych, krüch darvon din läbenlang!

Der schlang krücht uff dem buch hinweg; in dem spricht
gott, der herr,
zum wyb:

Wyb! drumb das' die sünd hast begangen,
din'n mann darzuo g'reitzt und gefangen,
mich gar veracht, hie dinen gott:

1540 von mir die straaff uffnen du sott:
wenn du wirst schwanger von dinem mann,
grofs kummer, lyden wirst du han;
din kinder solt mit schmertzen g'bären:
das sol dir yemer, ewig wären.
1545 din g'lust, begird, die d' hast zum mann:
dir werdend s' ruow noch rast nit lon;
din mann sol dich also bezwingen,
das er dich b'herrsch in allen dingen!

Und
gott
sprach zum Adam:

Adam! diewyl du g'loset hast
1550 der stimm dins wybs, und gässen hast
vom boum, darvon ich dir gebot,
ich sprach, darvon nit ässen sott:
so sol verflüecht sin alle erd
umb dinent willen! war das werd:
1555 dorn und distel sol d' erd lassen
wachsen im väld und allen straassen!
mit kummer solt du von der erden
ässen und erhalten werden!
's krut uff dem väld zur spyfs solt niessen
1560 und in dem schweyfs din hunger büessen,
mit übelzyt, bifs z' erden wirst,
darvon du kon und g'nommen bist;
dann du bist nüt, dann kaat und erden:
zu kaat und erd solt wider werden!
1565 uff das hie wartend! sey üch kund:
ich wil üch b'kleiden zuo der stund.

Gott
gat hinwäg, und Adam gab sinem wyb den nammen und sprach:

Zuo'r müeg und arbeit sind wir worden,
ouch hat uns gott ufg'leit den orden
von wägen unser grossen sünd.
1570 doch wil noch gott syn unser fründ;
drumb, wyb, wie du stast vor mir da,
solt mir heissen allwäg Heva.

din namm wirt zöugen, wie im ist,
dafst' muoter aller läbendigen bist,

Musica.

Gott

kam wider zuo Adam und Heva mit den röcken und fälen und sprach:

1575 Die fäl hab ich üch beiden b'reit',
zuo'r b'kleidung g'macht mit dem bescheid,
das ir hie beide, wyb und mann,
scham habind und die legind an.

Und wie sy gott ang'leit hatt, spricht er zum Adam:

Mich merck nun, Adam, und nimm war!
1580 das du bist kon in angst und g'far,
ouch böfs und guot's erfaren thuost,
zuo dem sur's, süefs versuochen muost:
so lafs dich trösten dise sachen,
frölich guoter dingen machen,
1585 das ein'r ufs der dryfaltigkeit
erfaren wirt din trurigkeit,
din kummer lyden, guot's und böfs,
angst, not mit schmertzen, sur's und süefs,
darmit din'r sünd verzyhung b'schehe
1590 und man die einig mir verjehe:
du und all dine nachkommen,
ja, was wirt g'born von di'm somen,
wirt die verzyhung by mir finden
einig umb din schuld und din sünden.
1595 darumb so mach dich uff die ban,
dann du wirst hie kein blyben han;
und hab mit kummer, angst und not
din läbtag lyden bifs in tod.
kein frölich zyt, glych wo du bist,
1600 wirst du nit han; sy wirt vermischt
mit angst und not syn, argem läben.
das wird ich dir zur straaff hie geben.
drumb, Gabriël, mich recht verstand!
damit der mensch nit streck sin hand,
1605 brech d' frucht vom boum, äss selb im 's läben:
so wil ich dir das bott angäben:
mit dinem schwärdt solt sy vertryben,

und nit mer hie sy lassen blyben.
das erdterych mit übelzyt
1610 lafs sy erbuwen ferr und wyt,
darvon sy kommen sind, erschaffen.
bewar den garten mit di'm waaffen,
mit Cherubim und mit dem fhür
z'rings umb und umb, das sag ich dir,
1615 damit zum boum des läbens här
kein straafs nit werde niemermer.

Gabriël
schlecht sy zum garten ufs und spricht:

Nun farend hin! dann gottes g'richt
hat üch vertriben und verschickt,
der d' sünd nit lyd't, noch dulden mag.
1620 ir sönd han kummer nacht und tag,
das erdtrych buwen ferr und wyt,
mit frost und hitz der übelzyt.
das urteil, das üch gott hat gäben:
drinn werdend ir uff erden läben.

Adam und Heva,
als sy ufs dem Paradyfs vertriben sind von dem engel, spricht er zuo Heva, sinem wyb:

1625 Das' gott erbarm, min liebe Heva!
wie jämerlichen stond wir da!
wir hand erzürnt unsern herr gott,
in dem das wir sin g'heifs und bott
hand überträtten ufs yngäben
1630 des tüfels list, dadurch wir 's läben
verloren hand nach 's herren wort.
uff erd sind wir in alle ort
verwisen und also vertriben,
das wir uff erden hand kein blyben,
1635 kein blyblich ort, wir müessend wandlen,
von ei'm ans ander, trurig handlen,
mit sorg und angst der übelzyt,
uff aller erden ferr und wyt.
die raach gotts ligt uff uns mit schmertzen.
1640 das gat mir warlich ernstlich z' hertzen,
kein ruow noch rast ich nienen han,

und ligt mir unser kummer an,
das ich kein hilff, trost nienen suoch;
dann hert wir stond in gottes fluoch.
1645 min hoffnung einig uff gott stat,
uns z' helffen krafft und gnad er hat.
dem wend wir d' sach befolhen han;
ob gott wil, uns nit wirt verlan.

Heva
gibt im antwort und spricht:

Ach gott! min Adam, lieber mann!
1650 dich bitt ich, mich nit wellest lan,
und by mir ston in minem jomer.
mir ist ouch leid din grosser komber,
dich wil ich trösten; thuo mir 's best,
und stand mir zuo uff's aller best!
1655 dir won ich by nach di'm gefallen;
für alle g'schöpfft liebst mir, ob allen,
was gott mit uns erschaffen hat.
uff gott und dich min hoffnung stat;
was dine g'lüst, din hertz begärt,
1660 das solt du von mir werden g'wärt,
es sye, wenn's well, tags und nacht.
zuo minem lyb hast krafft und macht.
ich b'gär mit dir in fröuden z' läben,
gott well sin gnad uns darzuo gäben!

Adam
gibt antwort und spricht:

1665 Das wil ich, Heva, dich gewären,
du solt mir aber kindle bären;
dann yetz das wirt syn unser staat,
darzuo uns gott verordnet hat.
sin gnad darzuo kan er uns gäben
1670 dem wil ich truwen, wil ich läben.
uff das darzuo wir suochen wend
gelägenheit und han ellend
uff diser erden, nach innhalt
wie es gott g'liebt und im gefalt.

Adam beschlaafft sin wyb; die gebirt ein sun und ein tochter.

Musica.

Adam

gottlobet Hevam, sin wyb, die im zwey kind gebracht hat, Kain und Calmanam, und spricht:

1675 Gott sey gelobt in sinem rych,
der dich erfröuwt hat, darzuo mich,
ufs luter gnad, barmhertzigkeit!

Heva.

Im sye lob in d' ewigkeit!
dann gott mit aller sin'r herrschafft
1680 hat hüt erzeigt in mir sin krafft,
min lieber Adam, und sin gnad.
dann zwey kind er uns gäben hat,
ein knäblein und ein töchterlin,
nach si'm fürseen, dem willen sin.
1685 erboren hab ich die mit schmertzen.
min not lass dir ouch gon zuo hertzen.
mir glych lafs dir die kind gefallen,
das du sy liebest so ob allen
nach gott als unser fleisch und bluot;
1690 die hilff mir ziehen, han in huot
mit sorgen und der übelzyt,
wie unser art, d' natur selb gyt;
dann du (wie d' weist, ouch allein ist)
der kinder rechter vatter bist.
1695 die hab ich nach mi'm verlangen
vom herren g'nommen und empfangen.

Adam.

So fallt mir, Heva, das in sinn:
min erster sun ist g'heissen Kain,
der wirt erbuwen 's väld und d' erden.
1700 die tochter sol sin eewyb werden,
Calmana sol ouch syn ir namm,
darumb das sy vom herren kam.
die beide kind wend wir, wil 's gott,
erziehen in des herren bott,
1705 in frommkeit und gerechtem läben.
der kan uns mer der kinder gäben,
damit wir d' wält so mögind meren
zuo gottes lob, ouch in vereeren

mit höchstem flyſs der danckbarkeit.
1710 der sey gelobt in d' ewigkeit!

Heva
gibt antwort.

Dir danck ich, diner fründtligkeit,
dafst' mir, den kinden bist bereit.
zuo denen gern nach gottes willen
gotts bott ich gern wil ouch erfüllen;
1715 dir g'fölgig syn nach gottes wort.

Adam.

Din kummer stell yetz uff ein ort,
versorg die kind, und leg die nider,
so wil ich wandlen, bald kon wider,
die narung unser aller trachten,
1720 zuo'r not mich flyssen in den sachen,
das ich uns spyſs wil suochen, finden.
nit mer! dann hab du sorg zuo'n kinden,
so wil ich gern nach gottes g'heiſs
vereeren darumb minen schweiss.

Heva.

1725 So gang, bring uns der früchten har
wie s' gott hat b'schaffen, und nimm war,
wo dich das väld, min lieber mann,
am besten dunckt; mir zeig's ouch an:
so wil ich dir nach gotts vertruwen
1730 das selbig helffen trüwlich buwen,
damit wir uns mit hilff des herren
mit eeren wellend wol erneeren.

Adam

So wil ich gon nach di'm begären
in allen trůwen dich gewären,
1735 not, angst gern han mit allem flyſs,
ouch zuohär ordnen unser spyſs.
uff das, wie bald da unsre kind,
die zuo der arbeit boren sind,
ufg'wachsen ouch mit allen eeren:
1740 arbeiten, wercken wend wir s' leeren,
damit s' uns helffind d' välder rüten,
wie 's gott hat g'heissen, z' allen zyten.

nach dem, wie bald es abend wirt,
wir schlaaffen wend, wie sich gebüert,
1745 in gottes nammen, der ist herr,
damit wir machind kinder mer.

Heva.

Alde! so gang und far dahin!
der ewig gott well mit dir syn!
ich truw ouch im, ee morn werd kommen,
1750 andere kind wir überkommen.

Adam gat ins väld, Eva versorgt die kind und legt sy nieder.
Musica.

Adam
kumpt heim zuo Heva, bringt ir frucht und spyſs; legend sich zuosammen, und Heva bringt ein sun und ein tochter; Adam spricht:

Gott sey gelobt, min liebe Heva,
das du erfröwt bist aber da
von gott also uſs luter gnad,
der uns die kinder geben hat!
1755 Abel der ander sun uff erden
sol g'heyssen syn, ein schäffer werden;
Delbora aber die tochter min;
die wirt Habels eeg'mahel syn.
in gott die wend wir uferziehen,
1760 sy leeren alle sünden fliehen,
frommkeit müend sy ob allen dingen
lieben, dem herren opffer bringen.
drumb, liebe frow, biſs wol getröst,
gott hat dich aber wol erlöſst.

Heva.

1765 Gott, dem herren, danck ich sag,
der mich erlöſst hat von dem last
zum anderen mal. min lieber mann!
min grosse fröud dir zöug ich an.
die kind, ob gott wil, wend wir leeren
1770 ein andern lieben, gott vereeren,
ouch sine bott trüwlichen halten,
vor ougen han uns beide alten.
dem wend wir dancken umb sin güet',
das er uns vor dem bösen b'hüet.

1775 uff das wil ich dich bätten han,
du wellist Kain mit dir lon,
in leeren hacken, rüten d' erden,
diewyl er muoſs ein buwrsman werden.

Adam.

Das wil ich thuon; on sorg du bist!
1780 diewyl er groſs ufg'wachsen ist,
so muoſs er mir helffen die erden
erbuwen und ein werckman werden.
nit mer! der kinder solt du sorgen
und, ee es wirt viermalen morgen,
1785 der kinder wellend wir gnuog haben,
es sygend töchteren oder knaben.

Zuo Kain.

Uff das, min sun, so gang mit mir
ins väld; da wil ich zeigen dir,
was din ampt syn wirt hie uff erden:
1790 mir glych zum werckman muost du werden.

Kain

gibt si'm vatter Adam antwort und spricht:

Min lieber vatter! das sol syn!
z' g'horsamen dir ich willig bin.
ein lust ich hab, im väld zebuwen,
es sey mit schuflen ald mit howen;
1795 womit es sey: alls gilt's mir glych.
nit mer! die arbeit leer du mich!

Adam.

Min sun! hab sorg! thuo umb dich schowen!
hüpsch est solt zuo ein'r hütten houwen,
damit wir tag, darzuo die nacht
1800 vor rägen habind tach und g'mach.
im väld wil ich gon hin und für,
ob ich ein schaaff ald sunst ein thier
find uns zuo'r spyſs, ouch fäl zuo'n röcken,
damit wir kündind uns bedecken,
1805 ouch andre frücht mit underscheid
zur notturfft, unsrer getzligkeit.
wie bald ich das überkommen,
grad zuo dir wil ich wider kommen.

Kain.

Min lieber vatter! yetz wil ich
1810 dir g'horsamen, ergeben mich.
die est und studen wil ich finden
zuo'r hütten dir und allen kinden.
nit mer! on sorg gar solt du syn,
zuo'r arbeit ich guotwillig bin.

Adam

gat hinwäg, suocht schaaff und thier zur spyſs, ouch das er uſs den fälen bekleidung mache, sampt den früchten. in dem redt er mit im selbs allein.

1815 Ach, gott im himmel! biſs mir gnädig,
barmhertzig allzyt, darzuo güetig!
mir ist von grund mins hertzen leid
min grosse sünd, ungrechtigkeit,
die ich und Heva hand verbracht,
1820 durch welche wir in d' straaff und raach,
in dines urteil g'fallen sind
billich, von wägen unser sünd.
aber biſs uns so gnedig, milt,
o gott und herr, uns nit vergilt
1825 nach unserm b'schulden hie im zyt!
din gnad uns mitteil verr und wyt!
dann du uns, herr gott, hast versprochen,
der schlangen werd der kopff zerbrochen,
einen somen wellest du erwecken,
1830 der werd sich für d' sünd selb darstrecken,
der schlangen nemmen iren g'walt.
o herr und gott! den schick uns bald!
donn ich min krefft, all hoffnung min
wird setzen in den heyland din,
1835 den du in d' wält wirst senden, gäben,
der wirt uns wider gen das läben
uſs luter diner barmhertzigkeit,
nach dim fürseen von ewigkeit.
o herr und gott! mich, mine kind,
1840 min frow ouch, b'hüet uns vor der sünd,
damit wir kommind nit in d' schmach
durch dines urteil und in d' raach,
ouch nit erlangind din unhuld!

vergib uns, o herr, unser schuld,
1845 und sich hie an min grossen rüwen!
in hoffnung thuon ich dir vertrüwen.

Adam
nimpt ein schaaff uff sinen rucken, bricht ouch ein ettle öpffel und ein ettle biren, kumpt zuo sinem sun Kain und spricht:

Min sun! gott wil uns nit verlon,
hat mir schon da die b'scheerung thon,
d' narung verordnet uns mit flyſs;
1850 dem wend wir geben allen pryſs,
ouch dancken sin'r fürsichtigkeit,
uſs welcher gott die ding bereit.
drumb sun, fyrabend solt du han,
mit dir ich wil grad heim yetz gon,
1855 din'r muoter schaaff, die früchten bringen,
dadurch s' erfröwt wirt, guoter dingen.
der nesten züch ettlich mit dir,
wie wyt du magst, und gang mit mir.

Adam, Kain gond mit einanderen heim. in dem gat Heva für gott, bättet und spricht:

O herr und gott! dich wil ich bätten,
1860 verzych uns, das wir überträtten
hand din gebott, thon wider dich.
darumb, herr gott, begnad du mich,
verlych uns allen dinen geist,
der unser not und kummer weisst,
1865 mitteil din gnad allzyt uns armen.
unser herr, gott! thuo dich erbarmen,
blyb unser herr, ouch unser gott,
gib gnad uns, z' halten din gebott,
behüet min mann in holtz und väld;
1870 diewyl wir läbend in der wält,
ouch mich und d' kind vor allen sünden!
also, herr gott, thuo zuo uns fründen,
das wir in trüw und liebe läben,
dir nit in argem widersträben,
1875 belybind in der fründtligkeit!
du syest g'lobt in d' ewigkeit!

In dem kumpt Adam und Kain heim; Adam spricht zuo Heva:

Ein guoten abend, liebe frow!
ein schaaff ich bring; dasselbig b'schouw,
ouch frücht und spyſs zuo unserm läben,
1880 das wil ich dir zuo handen gäben.
alls wend wir's niessen mit den kinden,
der spysen gnuogsam wend wir finden:
die väld all louffend vol der thier
zuo unser notturfft hin und für.
1885 drumb biſs nur frölich z' aller zyt!
gott, der herr, die ding alle gyt,
dem wend wir dancken umb sin gaben.

Heva.

Adam! fyrabend solt du haben.
wie bald wir gässen, wend wir ruowen,
1890 und morn am morgen d' hütten gruoben,
denn ordnen, machen die uns allen
für rägen, wind, nach unserm g'fallen.
diewyl dann wol all unsere kind
groſs und uferwachsen sind:
1895 morn wend wir s' eelich z'ammen gäben,
damit s' im wort gotts mügind läben,
wie wir's von gott han gnon, dem herren,
das s' lernind ouch das erdtrych meren.

Adam.

Diewyl man gotts eer fürdren sol,
1900 so g'falt mir din radt warlich wol;
dann es ist nacht und darzuo spat.
nach unserm bruch wend wir in d' stat,
ruowen aber und dem herren
sin eer und lob groſs machen, meren.

Gond alle nider und schlaaffend.

Musica.

Adam

gibt sinen ersten sun Kain, ouch Calmana, sin erste tochter, zuosammen und spricht:

1905 Üch beide wil ich z'ammen gäben;
eelich sond ir im herren läben
in gottsforcht und in reinigkeit,

fromklich vor gott, nach billigkeit.
dem herren gott sond ir vertruwen
1910 und üwer läbtag 's erdtrych buwen.
mit andacht darvon und mit züchten
sond ir dem herren gen der früchten,
opffer bringen zuo aller zyt.
der d' sünden straafft, ouch die verzyt
1915 nach sinem ewigen fürseen,
kan b'halten d' schuld und die vergen.
drumb, Kain, gib mir här din hand!
du, tochter, ouch! das ist das band,
darmit üch gott verstrickt, verbind,
1920 das bifs in tod ir blybind fründ.
und sol üch niemand teilen, scheiden!
keins sol dem anderen nit erleiden!
merend üch im nammen 's herren!
der thüeye üwern somen meren
1925 zuo sinem lob in d' ewigkeit,
wie er's versprochen, zuo hat g'seit!

Kain.

Min'r schwöster, vatter, da Calman
versprich ich z' syn ir eelich mann;
in liebe wyl ich by ir läben,
1930 dem herren gern die opffer gäben.

Calmana.

Ich gib üch gern min willen dryn,
diewyl und er min mann sol syn.

Heva.

Gott gäb üch glück und sinen sägen
von siner lutren gnaden wägen!
1935 der b'stät üch ouch in s'im gebott!
unser herr gott sey allwäg g'lobt!

Adam

rüefft sinem anderen sun, Habel, und der anderen tochter, Delbora, und spricht:

Kumm här, Habel und Delbora!
üch z'ammen wil ich geben da.

Habel und Delbora knüwend nider; Adam spricht:

Es ist nit guot, sprach gottes mund,

1940 das weder tag, zyt noch kein stund
der mensch alleinig blybe nit.
drumb gib ich üch zuosammen hüt.
gott well üch sinen sägen gäben!
eelich sond ir im herren läben!

Wyter, wie oben in Kains zuosammengäbung.

Musica.

ACTUS TERTIUS.

Habel

redt zuo sinem bruoder Kain.

1945 Min bruoder Kain! hast du g'hört,
was uns der vatter beid hat g'lert,
wie er uns hat zwey wyber gäben,
das wir mit inen fründtlich läben,
dardurch dann gott uns meren wil,
1950 das unser werd uff erden vil.
das g'schicht ufs sin'r barmhertzigkeit,
uff das wir haltind reinigkeit,
gott gloubind, im ouch einig truwind,
gern werckind und das erdtrych buwind,
1955 damit wir von der üppigkeit
uns ziehind ab, der fulkeit,
ouch mügind gott vor allen dingen
mit reinem hertzen opffer bringen,
wie uns der vatter hat geseit.
1960 Uff das, min bruoder, ist min b'scheid:
die besten garben von dem jar
dem herren solt du stellen dar,
im opfferen die für mich und dich.
ein hürig's lamb wil ich vom vych
1965 gon nemmen, das für 'n herren tragen.
da wend wir gott beid danck drumb sagen,
umb sine gaben und guotthat,
umb das er uns versprochen hat,
uns und unsern nachkommen,
1970 das heil durch sin heil'gen somen,
also das durch den uff der erd
der schlang ir kopff zerbrochen werd.

drumb, lieber bruoder, ist min bitt,
dich wellist ordenlich rüsten hüt,
1975 styff, vest vertruwen gotts zuosag,
der 's menschlich g'schlächt heil machen mag
durch sinen somen von dem bösen.
der wil uns warlich all erlösen
ufs luter sin'r barmhertzigkeit;
1980 dem sye lob in d' ewigkeit!

Kain

gibt sinem bruoder antwort und spricht:

So wyt wil ich nit arguwieren,
on kosten kan ich d' wyss wol füeren.
die besten garb ich opfferen nit
dem herrn weder morn noch hüt,
1985 so es durch's fhür verzert muofs werden.
was nützt es gott, so's muofs verderben?
wol gott den fal und unser sünd,
die von den eltren b'schehen sind,
durch sin zuosag kan legen hin;
1990 dann niemand im mag reden dryn.
on opffer kan er die verzyhen.
kein garben, korn lat er im lyhen,
er darff ir nit, alls ist's sunst sin.
nottürfftig ich der selben bin.
1995 was unnütz ist und nit by'm besten,
wil ich opfferen, wenn ich tröschen;
under allen bösten garben
wil ich im geben, z'ammen scharben,
gott ernstlich demnach ruoffen an,
2000 das er an der verguot well han.
gott weifst ouch, wär mir d' garben gyt:
allein min grosse übelzyt.
darumb ich's kan nit alls versuwen;
gott kan ich sunst wol vertruwen.
2005 drumb, bruoder, so du fertig bist,
mit dir ich gon, schon bin ich g'rüst'.

Habel.

Von dinem gyt, bruoder, stand ab,
zuo gott ein anders g'müet doch hab.

gross übelzyt hand wir verschuldt.
2010 mit diner red hab klein gedult,
erzürn nit gott: drumb bitt ich dich
von gantzem hertzen und fründtlich.
ach, lieber bruoder! lafs dich leeren,
die besten garben bring dem herren!

Kain.

2015 Von dir onb'herrschet wil ich syn;
drumb lafs grad ab vom meistren din.
wer weifst, was by gott am meisten gilt?
gang, rüst din opffer, wie du wilt,
und lafs mich rüsten min's nach lust;
2020 din sagen, bruoder, ist umb sust.

Habel.

So rüst din opffer, wie du sott,
das thuon ich ouch: drumb b'hüet dich gott!

Kain

nimmt ein garben im väld, die bösten, richt sy uf und spricht:

O gott! das opffer bringen ich
für din ang'sicht, damit ich dich
2025 vereeren wil uff disen tag.
o herr! bifs yndenck din'r zuosag,
die du uns allen hast versprochen,
der schlangen werd der kopff zerbrochen
durch dinen fürgeliebten somen!
2030 den solt uns schicken, bald lon kommen!
o herr! von mir, dem armen mann,
an diser gaab verguot solt han!

Habel

bringt ein erstgeboren schäflin von der härd, opfferet es gott uf und spricht:

O min gott in der höhe d' oben!
dich sol ich prysen, billich loben
2035 din wyfsheit, krafft, allmächtigkeit.
du bist ein gott von ewigkeit.
wir hand gesündet wider dich,
min eltern, g'schwüstrig, darzuo ich,
und hand erzürnt dich, unsern gott.
2040 o herr! drumb uns vergäben sott
unsere sünd, all missethat,

diewyl 's alls in dim willen stat.
ich gloub ouch vest in dins versprechen,
du werdist der schlangen houpt zerbrechen,
2045 dem tüfel nemmen sinen g'walt
zuo g'lägner zyt, wenn 's dir, herr, gfalt.
darumb ich dir difs lämblin giben,
das ich well vest in dir belyben
mit warem glouben und vertrüwen.
2050 allein ich darumb vor dir knüwen,
das ich min'n trost hie well bezügen
in dich, o herr, nach mim vermügen.
drumb hüt erzeig din güetigkeit,
uns allen gnad, barmhertzigkeit,
2055 min'n eltern, mir, dem bruoder min.
ang'näm lafs dir hie d' opffer syn
uff disem platz, an disem end;
ouch din oug nit von uns hie wend:
lafs kommen sy für din ang'sicht!
2060 o herr! mit aller zuoversicht
allein min hertz thuot uff dich sähen,
dir muofs ich alle eer verjähen,
diner macht und allmächtigkeit;
du seyest g'lobt in d' ewigkeit!

Gott

wandt sich zum opffer Habels, sundt es an, und nit zuo Kains opffer, und sprach:

2065 Zuo dinem opffer wend ich mich,
min lieber Habel! dich kenn ich,
din hertz und g'müet. d' stund diner tagen
trost, hilff und radt ich dir zuosagen.
nit lenger wirst uff erden läben.
2070 dir min verheissung wil ich gäben
von minem heiland uff den tag,
dim g'schlächt, wenn's mir g'falt, nach min'r sag.
darumb gang hin und halt dich recht;
du bist mir lieb, ein trüwer knecht.

Do ergrimmet Kain fast und sin ang'sicht verfiel im und sprach:

2075 Muofs ich alleinig 's tüfels syn,
so nemm der selb garb, 's opffer hin!

Wirfft die garb in die brüge ufshin.

Bin ich dann nit der elter son,
zum ersten von min'r muoter kon?
sol nit dann billich gottes sägen
2080 mir, dem eltern, z'ersten begegnen?
ich red ufs zorn und rechtem grimmen.
der sach wil ich grundtlich nachsinnen.
min ang'sicht thuot sich gar verkeeren.
verschupfft ich bin darzuo vom herren;
2085 nit böser mag es yemer werden.
ufs zorn ich's rechen wil mit g'färden
an mim bruoder etlicher g'stalt
zuo siner zyt, mit eignem g'walt,
wenn's mir wirt füegen und recht kommen.

Gott

gibt antwort.

2090 Nüt guot's hat din hertz fürgenommen,
min lieber Kain! drumb villicht
ist dir verkeert din g'stalt und g'sicht.
wär hat dich g'reitzt zuo der unmafs,
zuo sölchem gyt, ouch nyd und hassz?
2095 ist's nit also: so d' hettest dich
gebessret g'han, g'halten fründtlich,
mit ruow, gedult, ouch g'rechtem läben:
din sünd wär dir von mir vergäben?
so d' aber d' sünd ufs der schalckheit
2100 verbringen wilt, ufs fräfenheit;
nit bessrest dich nun hin und für:
so hocket d' sünd, d' straaff vor der thür,
und muost in ungnad vor mir läben,
allwäg in das g'richt dich ergäben.
2105 dins bruoders b'gird, sin hoffnung stat
allein uff dich mit liebem radt;
er b'gärt ouch nit, das er b'herrsch dich
in keinen wägen unfründtlich;
besunder du solt über'n knaben
2110 brüederlichen g'walt allwäg haben,
diewyl und er der jünger ist.
du als der elter 's besser bifs!

recht, redlich, frommklich halt ouch dich,
allwäg fürcht gott, den herren, mich!

Kain
gat hinwäg, und spricht zuo sinem bruoder:

2115 Ufs nyd und hassz dich wil ich fynden,
obschon gott wil nit zuo mir fründen;
du solt aber, bruoder, das gedencken,
das ich dir 's warlich nit wird schencken.

Gond von einanderen.
Musica.

Als Kain und Habel, beid sün Ade, vom opfferen heim kommend, spricht
Adam
ir vatter, zuo inen:

Ich denck fast wol und ligt mir inn,
2120 ir lieben sün, Habel, Kain,
das ir nach mim g'heiss und gebott
üwere opffer so für gott
tragen habend mit bätt und loben,
ufs reinem hertzen und mit glouben,
2125 also das gott gen üch hab g'richt
sin ougen gnädigklich und g'sicht.
nun wil ich üch fast bätten han,
ir wöllind fründtlich z'ammen ston
in üwer arbeit; wo das sey:
2130 da stond einandren allwäg by,
es sey im väld ald sunst, by'm vych.
über'n andern erheb kein'r sich;
besunder thuond einandren 's best,
wie kinden zimpt, zuodem uff's best.
2135 beid gond yetz hin! du hack und rüt!
Habel! zum vych luog! es ist zyt!
und sind guot brüeder und fründtlich,
ouch mit einandren tugentlich,
und hand gott lieb, ouch förchtend in,
2140 min lieber Habel und Kain!

Kain.

Das wil ich thuon, so best ich kan;
doch wil ich mich nit meistern lon

min bruoder Habel umb kein sach,
zuo dem von im nit syn veracht.

Habel.

2145 Min lieber vatter! ich weifs wol,
der jung dem eltern volgen sol;
min lieber bruoder aber Kain
lofst nit all tag gern uff din'r stimm;
der gyt, untrüw gar in im lyt;
2150 zuo dem er treit gen mir ein nyd
on ursach und nun gar vergäben.
gern wölt ich fründtlich mit im läben;
so hat er gar kein gottsforcht, drumb
mit muotwill, fräfne gat er umb.
2155 under'm korn die bösten garben
hat er g'non, thuon z'ammen scharben,
die selben für den herren bracht
mit rowem hertzen, on andacht.
do hat sich gott von im gewendt,
2160 min opffer, und sin's nit, erkennt;
darumb er gar in sinem muot
ufs zorn mich nyden, hassen thuot.
drumb, vatter, ich dich bätten wil,
straaff in darumb! nit gloub im z'vil!
2165 sin wolfart wölt ich lieber trachten,
dann in vernüten noch verachten.

Adam
zuo Kain.

Kain! min aller liebster son!
sol es darzuo von erst uf kon,
das du, das erstgeboren kind,
2170 dich fräfenlich ergibst der sünd:
so müefs es gott trüwlich erbarmen!
hert müend wir unsers sunst erarnen,
langwylig unser zyt vertryben,
ins herren zorn und fluoch sunst blyben.
2175 drumb, lieber sun, gott rüeff drumb an,
der dir din sünd verzyhen kan.
ouch besser dich in dinem läben.
gott andre opffer solt du gäben.

stand ab vom zorn, ouch dinem gyt;
2180 leg hin ouch allen hassz und nyd:
min lieber sun, das ist min bitt!
gar mit einandren zanckend nit;
sind wol eins, wie ich üch han g'bätten!
ins herren zorn nit sönd ir trätten,
2185 besunder in vor ougen han,
das beiden üch dann wol wirt kon.
drumb gond ins väld in gottes nammen,
der mach üch fridlich all beid sammen!

Kain gat mit sin'r houwen in das väld zuo hacken, Habel aber mit sinem hirtenstäcken zum vych.

Adam

gat zuo Heva, siner frowen und zuo beiden tëchteren und spricht:

Heva! ir töchteren! lieben kind!
2190 by'n knaben ich ein zwytracht find:
das b'schwärt nun gar min trurigs hertz.
von gott sicht Kain hinderwertz;
der ist mit gyt und nyd beladen;
ich fürcht, es werd im übel schaden.
2195 gar g'fallend mir nit sine sitten;
gott trüwlich lond uns für in bitten,
das gott well endren sin geblüet,
in guotem stercken sin gemüet,
damit er sich mög bessren drumb,
2200 bekeere sich und werde fromm;
das fürwar wär min gröste fröud.

Heva.

Vor kummer ist min hertz gar blöd.
der knaben sind nun zwen noch iren,
und thuond einanderen schon verwirren;
2205 wie wirt es gon, min lieber mann,
wenn wir der kinden vil sönd han?!
ich denck yetz wol ans herren b'scheid,
er hat uns war ouch frylich g'seit:
„kummer, lyden, angst und not
2210 (sprach) wirt sin üwer täglich brot,
diewyl ir sind uff diser erden.“
das wilt uns leider war werden!

drumb, lieber Adam, sorg solt haben,
defs fester selb luog zuo den knaben,
2215 und gang ins väld.zuo inen ufs,
damit nit bösers werde drufs;
hab dermafs sorg, und iren acht,
das kein'r den anderen nit veracht!

Calmana,

Kains wyb, redt zuo vatter und muoter allein.

Ist dann min mann allein verwägen?
2220 muofs man das arg von im z'erst sägen?
das gott erbarm! nit hör ich's gern,
ist er in ungnad hür und fern.
vil lieber wett ich besser's hören,
das er sich liesse fründtlich leeren,
2225 dann das er ist also verruocht,
ufs nyd und hassz sin unfal suocht.
ich red ufs einfalt glych ei'm thoren:
villicht ist's im glych anerboren.
drumb, vatter, dich ouch thuon ich bätten:
2230 das sy gotts bott nit überträtten,
hab sorg zuo inen z' aller frist;
der tüfel sunst byreitzig ist.

Delbora,

Habels frouw.

Ach gott! min vatter! liebe muoter!
sy dörffend wol eins guoten hüeters,
2235 damit der tüfel mit sin somen
thüeye säyen, under sy lafs kommen.
gott wend wir allzyt ruoffen an,
kein anderen radt ich geben kan;
der kan wol die und ander sachen
2240 recht ordenlich und sälig machen.

Adam.

Dem wend wir d' sach befelhen, alls,
und anders schaffen uff difs mals.
min liebe frouw, ouch lieben tochtern!
gnuog hab ich mich mit im erbrochen,
2245 ouch inen g'seit all mengel, prästen;
gott trüw ich, es schlach ufs im besten.

zuo dem ich wil zuo beiden knaben
sorg, ernst ankeeren, zuo in'n haben,
im väld, daheim, an allen orten,
2250 damit sy z'ammen nit mit worten
kommind nienen arger gestalt,
als vil ich kan, mag haben g'walt.

Musica.

Kain

redt ufs zorn mit im selb allein.

Ich bin erzürnt, min bluot und gmüet
mit nyd und hassz sich in mir üebt;
2255 in mir ich wird kein anders innen,
dann arg's und böses thuo ich sinnen,
und tracht dem nach in allen dingen,
wie ich min bruoder müg umbbringen.
er hat verschafft mit sinem glyssen,
2260 das gott min gab mir hat verwyssen,
ouch sich von mir, dem opffer g'wendt,
also das ich bin worden g'schendt,
vor dem herren also gestanden,
grad wie ein stumm, mit allen schanden.
2265 darzuo min bruoder mich hat bracht.
zuo dem min vatter ouch anfacht
mich behaderen, darzuo schelten.
das wil ich im trüwlich vergelten,
wie bald 's die zyt mir zuo wirt lassen;
2270 es sey im väld ald uff den straassen:
dermafs im b'lonung wil ich gäben,
das rüewig ich wil vor im läben.
ich g'seen in dört im väld wol ston:
grad heimlich wil ich zuo im gon,
2275 an in mit worten ursach suochen
mit guoter red und nit mit fluochen.
wie bald ich ursach an in han
mit einem wort: z' tod wil in schlan.

Gat zuo im und spricht:

Ich gib dir, bruoder, minen gruotz!
2280 was thuost du da? was machest guot's?

Habel.

Ich sich zuo'n schaaffen, hab der acht;
was hast du, bruoder, syd ye g'macht?

Kain.

Was gat 's dich an? ich han nit g'schlaaffen.
muost du mich allwäg fragen, straaffen?
2285 muofs ich dir allzyt rechnung gäben,
was ich thuo ald wie ich läben?

Habel.

An dich, min bruoder, ist min bitt,
nit wellest an mich zürnen nit.
dich arger g'stalt hab ich nit g'fraget;
2290 z' reden mit dir nit hett ich's g'waget,
hett ich vermeint, das zürnen wettist.
zuo dem, do d' fründtlich mit mir redtist,
do wott ich dir guot antwort gäben,
fridlich, fründtlichen mit dir läben,
2295 wie uns der vatter beid hat g'leert;
zuo dem du 's selber ouch hast g'hört.
drumb, lieber bruoder, bifs so güetig,
zefriden, ouch nit übermüetig!
von dinem zorn, darzuo ouch hasz
2300 stand ab, und besser dich fürbafs;
den zorn dich lafs nit überwinden,
ouch thuo dich nit an mir versünden!
dann, lieber bruoder, das sag ich:
an dich ergäben wil ich mich,
2305 dir g'horsam syn in allen sachen
und nit mit dir unbürlich's machen.

Kain.

Du hast mich vor dem herren g'schendt;
der hat sin ang'sicht von mir g'wendt.
das hast du durch din bübery
2310 alls z'wägen bracht und glychfsnery.
ge'm vatter hast mir unfrid g'macht,
von dem ich bin schon ouch veracht;
das hast du thon durch schwätzen, lügen,
alls z'wägen bracht mit di'm betriegen.
2315 drumb selb wil ich dir b'lonung gäben!

nit hundert jar solt du mer läben!
das dich all plagen und hertwitt
als lydenlosen läckers schütt!!

Schlacht in mit der houwen zuo tod und spricht:

was gilts? yetz sey ich vor dir g'nesen;
2320 nit muost mir mer d' leviten lesen.
das du g'schend't werdist uff der erden!

Und wie er anfacht von im gon, facht sich Habel widerumb an zuo reden.
Spricht Kain:

Schow! schow! er wott gern läbig werden
und widerumb sich richten uf!

Gat wider zuo im, gibt im noch zwen strych und spricht:

Bafs muofs treffen, schlahen druf.
2325 demnach ich mich mag rüewig b'han
vor'm keiben und dem klappermann.

Pausando.

Nimpt in by einem schenckel, zücht in uff ein art und spricht:

Den luren wil ich dannen zühen,
nach dem hinwäg gon, darzuo flühen,
mich stellen mit der bärden min,
2330 als ob ich nie by im sey g'syn.
zum vatter wil ich nit mer gon,
min muoter, d' schwöstren, alls verlon;
allein wil ich die frouwen min
nen, andre land mir nemmen yn.
2335 dann ich by mir wol dencken kan:
by'm vatter ich kein ruow wird han;
all tag min volck wurd mit mir fechten,
ouch disen todtschlag an mir rechen,
das ich dann nit erwarten wil;
2340 und solt ich ziehen tusend mil!

In dem, wie Kain flücht, ouch sich verbirgt, kumpt Adam und wil sine beid sün suochen im väld und spricht:

Zu'n sünen wil ich gon ins väld,
und luogen, wie sich yeder helt,
Kain im väld, Habel by'm vych.
ob gott wil, finden ich s' fridlich;
2345 wiewol mir warlich grusen thuot:
ir zwytracht nimpt mir fröud und muot.

ouch thuot mir nüt guot's fallen yn;
dann ich wol kenn min sun Kain,
das nyd und gyt, ung'rechtes läben
2350 zum teil in gar hat übergäben.
doch beid ich s' suochen wil, mit fuogen,
wie ein vatter, zuo inen luogen,
damit ich sy in einigkeit
behalten müg und fründtligkeit.
2355 min sun Kain da sumer gott,
uff disem blatz, i'n finden sott;
so g'seen ich in nit: das wundert mich.
villicht by'm Habel und by'm vych,
da sind sie beid, als ich dann achten.
2360 gon wil ich, luogen, was sy machen.
das vych, die schaaff dört g'seen ich ston;
daby nit g'seen ich s' umbhär gon;
wo mügend s' syn? nit kan ich mich
verwundren drumb gwüſs, sicherlich,
2365 war d' knaben beid doch syend kommen.
wo ich hin luog, so g'seen ich s' nummen.

Pausando.

Wen g'seen ich dört ligen am ort?
mordjo! mordjo! ach, yemer mord!
vor schräcken, angst nit kan ich's sagen:
2370 es ist min sun, der ist erschlagen!
das gott erbarm des armen anblick!
die straaff ich g'förcht hab offt und dick!
diſs mort hat g'wüſs sunst niemand thon,
dann Kain, min der elter sun.

Koert sich umb, rüefft Heva, siner frowen und spricht:

2375 Louff, louff härzuo, min liebe Heva!
schow! z' tod wär ligt erschlagen da?

Heva

loufft schnäll, und wie s' Habel sicht tod ligen, schryt sy und spricht:

Min sun es ist! mord gemermer!
vor schräcken ist mir allthalb wee!
ach, gott! ach, gott im himmel d' oben!
2380 nit wunder wär 's, ich müeſst ertoben
vor angst und miner grossen not;

dann ich wol g'seen: min sun ist tod!
ach, gott! min Adam! frommer mann!
wie wend wir unsers läben an,
2385 in disem jamer an doch heben?!

Adam.

Ein guoten radt dir wil ich geben:
d' wyl gott uns gen hat disen sun:
im besten hat er 'n wider g'nun;
drumb thuo doch das durch minet willen,
2390 und lafs din hertz an klein gestillen!

Heva.

Wie kan min hertz also gestillen?
Kain hat 's thon ufs si'm muotwillen:
das merck ich wol, min lieber mann!
drumb min hertz nit kein ruow mag han.
2395 hettend in d' wölff zerrissen, g'fressen,
so möcht ich 's handels wol vergässen;
sunst so Kain das mord hat thon:
nit wird ich 's ungerochen lon!
er muofs mir nit uff erden läben,
2400 ald wil ich mins ouch darumb gäben:
das ligt mir grad in minem sin!

Adam.

Bi'n füessen solt erwüschen in
und helffen mir in dannen tragen.
nit wirt er läbig von dim sagen;
2405 es ist leider beschehen schon:
darumb machs bald und gang darvon!

Tragend in hinwäg.
Musica.

Do sprach
der herr gott
zuo Kain:

Kain! Kain! kum här zuo mir
und los, was ich well sagen dir!
wo ist din bruoder Habel nun?
2410 ich g'seen in nit, war ist er kun?
das wil ich von dir wüssen han,
in wirst mir yetzden zeigen an!

ouch thuot mir nüt guot's fallen yn;
dann ich wol kenn min sun Kain,
das nyd und gyt, ung'rechtes läben
2350 zum teil in gar hat übergäben.
doch beid ich s' suochen wil, mit fuogen,
wie ein vatter, zuo inen luogen,
damit ich sy in einigkeit
behalten müg und fründtligkeit.
2355 min sun Kain da sumer gott,
uff disem blatz, i'n finden sott;
so g'seen ich in nit: das wundert mich.
villicht by'm Habel und by'm vych,
da sind sie beid, als ich dann achten.
2360 gon wil ich, luogen, was sy machen.
das vych, die schaaff dört g'seen ich ston;
daby nit g'seen ich s' umbhär gon;
wo mügend s' syn? nit kan ich mich
verwundren drumb gwüfs, sicherlich,
2365 war d' knaben beid doch syend kommen.
wo ich hin luog, so g'seen ich s' nummen.

Pausando.

Wen g'seen ich dört ligen am ort?
mordjo! mordjo! ach, yemer mord!
vor schräcken, angst nit kan ich's sagen:
2370 es ist min sun, der ist erschlagen!
das gott erbarm des armen anblick!
die straaff ich g'förcht hab offt und dick!
difs mort hat g'wüfs sunst niemand thon,
dann Kain, min der elter sun.

Koert sich umb, rüefft Heva, siner frowen und spricht:

2375 Louff, louff härzuo, min liebe Heva!
schow! z' tod wär ligt erschlagen da?

Heva

loufft schnäll, und wie s' Habel sicht tod ligen, schryt sy und spricht:

Min sun es ist! mord gemermer!
vor schräcken ist mir allthalb wee!
ach, gott! ach, gott im himmel d' oben!
2380 nit wunder wär 's, ich müefst ertoben
vor angst und miner grossen not;

dann ich wol g'seen: min sun ist tod!
ach, gott! min Adam! frommer mann!
wie wend wir unsers läben an,
2385 in disem jamer an doch heben?!

Adam.

Ein guoten radt dir wil ich geben:
d' wyl gott uns gen hat disen sun:
im besten hat er 'n wider g'nun;
drumb thuo doch das durch minet willen,
2390 und lafs din hertz an klein gestillen!

Heva.

Wie kan min hertz also gestillen?
Kain hat 's thon ufs si'm muotwillen:
das merck ich wol, min lieber mann!
drumb min hertz nit kein ruow mag han.
2395 hettend in d' wölff zerrissen, g'fressen,
so möcht ich 's handels wol vergässen;
sunst so Kain das mord hat thon:
nit wird ich 's ungerochen lon!
er muofs mir nit uff erden läben,
2400 ald wil ich mins ouch darumb gäben:
das ligt mir grad in minem sin!

Adam.

Bi'n füessen solt erwüschen in
und helffen mir in dannen tragen.
nit wirt er läbig von dim sagen;
2405 es ist leider beschehen schon:
darumb machs bald und gang darvon!

Tragend in hinwäg.

Musica.

Do sprach
der herr gott
zuo Kain:

Kain! Kain! kum här zuo mir
und los, was ich well sagen dir!
wo ist din bruoder Habel nun?
2410 ich g'seen in nit, war ist er kun?
das wil ich von dir wüssen han,
in wirst mir yetzden zeigen an!

Kain

red't zuo gott.

Ach, herr und gott! das weifs ich nit;
nie hab i'n g'sehen warlich hütt.
2415 bin ich dann mines bruoders hüeter?
muofs ich verrechnen sine güeter?
ist er nit selb gnuog witzig, alt?
sich z' hüeten hat er eignen g'walt.
muofs ich in, herr, allwäg vergoumen?
2420 er findt sich wol, wirt widerkommen,
wan 's zyt zuogyt, morn oder hütt.
ich weifs in, herr, warlichen nit;
drumb hab mich nit in kei'm argwon!

Gott

gibt im antwort und spricht:

O Kain! Kain! was hast du thon?!
2425 din bruoder hast du selb ermürdt!
das übel fast dir kommen wirt!
dins bruoders bluot schryt uf zuo mir,
d' stimm von der erd ist kon mir für.
darumb du solt also g'straafft werden:
2430 verfluocht du syest von der erden,
die ires mul hat ufgethon,
dins bruoders blut an sich g'non,
mit iren henden ufgesogen.
von der erd wirst du betrogen
2435 also: wenn du wirst buwen d' erden,
darvon dir wenig frucht muofs werden,
nit wirt s' nach ir'm vermügen gäben.
diewyl du wirst uff erden läben,
solt flüchtig syn, nach minem wort,
2440 uff erd nit han kein blyblich ort.

Kain

aber sprach zuo dem herren:

Ach, gott und herr! min missethat
vil grösser ist, dann das mir radt,
hilff b'schehen müg in minem läben.
nit kanst mir, herr, das selb vergäben.
2445 mit angst ich muofs min zyt vertryben;

in allem land han ich kein blyben;
verbergen muofs ich min ang'sicht
vor dir ouch, herr, wie d' selber sprichst.
unstät und flüchtig muofs ich syn,
2450 diewyl ich läb, uff erden bin.
das weifs ich wol, darzuo wirt 's kun:
ertödt ich wird und abgenun
von yedem, es sey wyb und mann,
dem ich eatkumm, begegnen kan;
2455 es sey im väld, kein ruow mit finden,
in minem hertzen, noch by'n fründen.
min gmüet mit forcht ist gar umbgäben,
ich weifs nit, herr, wie ich sol läben.

Aber
der herr gott
sprach zuo im:

Diewyl d', Kain, mit mord umbgast,
2460 so jämerlich da vor mir stast,
mit angst und not umbgäben bist;
dir sag ich eins, das grösser ist:
niemand wirt dich zetod erschlahen,
derglychen nüt mit dir anfahen.
2465 nit wärt du bist, ouch nit so schön,
das niemand sich an dir verhön.
sibenfaltig wirst du werden
g'rochen; g'straafft, d'wyl d' läbst uff erden,
von din'r g'wüssne; in dim hertzen
2470 lyden muost din läbtag schmertzen.
ein zeichen drumb dir wil ich gäben:
du forchtsam muost uff erden läben,
mit ellend zitteren all din tag,
uff das dich niemand töden mag,
2475 bifs zyt wirt kommen, dafs d' verdirbst
durch kranckheit und natürlich stirbst.
darumb gang hin und bifs teilhafftig
an dinem bruoder unglückhafftig;
büefs die sünd nach miner sag
2480 uff erd mit jamer all din tag.

Kain.

So wil ich, herr, d' flucht nen an d' hand
und ziehen hin gen Nod ins land,
das jensyt Eden ligt gen Morgen;
da wil ich heimlich syn, verborgen;
2485 mit minem wyb daselbst hin ziehen,
min vatter, d' fründ grad allsand fliehen,
ouch meren d' wält nach dim gefallen.
drumb, herr, din gnad hie gib uns allen!
Gat hinweg mit Calmana, si'm wyb.
Musica.

Delbora,
Habels wyb, redt zuo Adam und Heva.

Ach gott! ach gott! was grossen schmertz
2490 erlyden ich in minem hertz!
min lieber vatter! liebe muoter!
ist das mir nit ein schwäre routen,
ein grosse straaff, darinn ich bin?
wie kündt's uff erden rüher syn,
2495 das min der fromm, trut biderman
von sinem bruoder sol umbkon,
z' tod g'schlagen ist von im uff erden!
wie kan ich yemer frölich werden!
ich mein, ich müefs von sinnen kummen.

Adam.

2500 Min tochter! din hertz solt du rummen,
und trachten: wie gott sine sachen
han wil, also grad thuot er s' machen,
und fraget nit, glych wäm es g'fall:
in si'm fürseen stond d' sachen all,
2505 d' radtschleg, all siner ding ursachen.
darumb solt din hertz rüewig machen,
grad gott befelhen disen handel;
der kan uns gäben aber wandel.
wir hand's alls selber wol verschuldt
2510 mit unser sünd; drumb hab gedult,
befilch die sach gott, unserm herren;
unser g'schlächt wol kan er meren

zuo siner zyt, wenns im gefalt:
den lafs du allein haben g'walt.

Delbora.

2515 Du solt mich, vatter, han darfür,
das ich gern g'fölgig syn wil dir;
ouch losen hie der muoter min,
der ist ouch g'fallen etwas yn.

Heva.

Das ist nun war, min lieber mann,
2520 Eins wundert mich, das ligt mir an:
wie hat es künnen müglich syn,
das unser erster sun Kain
hat dörffen sin'n bruoder Habel
zuo tod erschlahen mit fräfel?
2525 vermeint ich hett, das hertz hett's gen,
das s' fridlich hettind z'ammen g'seen;
ouch das s' in Ei'm lyb warend g'lägen,
hett s' fründtlich g'macht und nit verwägen.
nun gar mir ist 's ein grusam ding
2530 in minem g'müet, das ich's nit ring
kan uff mich nen, min lieber mann.
das ander, drumb ich wunder han:
das Kain und 's wyb sind darvon,
keins iren nit zuo uns ist kon,
2535 das uns hett gnadet, d' ursach g'sagt,
wär sy vertriben hett, verjagt.
schon sind s' dahin umb'sinter sach
(wie hand s' nun künden on ursach
uns eltren lan?) g'louffen ir straassen.
2540 's hertz sölt's inen nit zuo han g'lassen;
es sölt in g'macht han grosses leid,
das schandtlich mord und ir abscheid.
dann ich drumb grosses lyden han,
das mir das niemand glouben kan.
2545 drumb, Adam, b'richt der ding du mich,
ich bitt dich drumb gantz flyssigklich.

Adam
gibt ir antwort.

Wol hat das künden müglich syn,

das unser erster sun Kain
ins mord ist kon und worden z' spott.
2550 er hat erzürnt g'han übel gott!
wo man uff's böfs sicht nach der b'gird,
der tüfel ei'm sin hertz verwirrt.
wo man in bösen, fräfnen sachen
gott vergifst, der sünd nachtrachtet;
2555 so bringt der lust, der in der sünd
verborgen ligt, d' straaff glych dem wind.
dann wie bald d' sünd mit irem lust
ir fröud hat g'endet, so ist prust,
der mangel da im ougenblick;
2560 die sünd yetz ligt also am strick,
das sy das hertz nit ruowen lat.
d' straaff volget druff mit dem unrat.
gottlofs, verruocht wirt g'rad das g'müet,
in aller sünd üebt sich das bluet;
2565 da ist kein gnad denn nümmen da,
wie d' selber weifst, liebe Heva.
schmackt uns die frucht nit wol des läben?
hat uns der böfs nit d' reitzung gäben?
was sy nit süefs und darzuo guot?
2570 erschrack nit d'rab all unser bluet?
do d' fröud ufs was, was volget druf?
der rüw und d' straaff gotts kam mit huff!
drumb, Heva, solt kein wundren han:
wo d' sünd ist, muofs' also zuogon.
2575 gottlose und vermässenheit
hat mit ir bracht zerbrüchligkeit,
also das niemand achten thuot,
das d' sünd böfs ist, das recht fast guot.
d'wyl Kain, unser erster son,
2580 hat gott veracht, das böfs ang'non,
dem tüfel g'loset z' aller zyt:
g'fallen ist er in nyd und gyt,
mit denen er ist g'syn umbgäben,
gantz rowem g'müet in all si'm läben.
2585 gott hat do g'wendt sin gnad, ang'sicht
von im, und es zum Habel g'richt;

Kain ist blyben im ellend;
gott hat sin ang'sicht von im g'wendt.
wo ein'r dann darff sin bruoder schlahen;
2590 das minder darff er ouch anfahen:
vatter und muoter übergäben
und füeren ein verruochtes läben.
darumb, Heva, das böſs und d' sünd
der dingen allen ursach sind:
2595 so wend wir unser läben g'stalten
nach 's herren wort und sin bott halten,
damit wir hie im jamertal
dem herren g'fallind überal.
uff das wir wend im herren läben;
2600 der well uns bessre kinder gäben!

Heva.

Das thüeye gott im himmel d' oben!

Adam.

Gott soll man prysen, allwäg loben
in allem, was gott handlen thuot.
drumb lond yetz fallen den unmuot,
2605 liebe frow, ouch tochter min!

Delbora.

Dir, vatter, ich gern g'fölgig bin.

Adam.

So gond mit mir nach 's herren wort,
wir wend yetz gon an unser ort!

Gond alle hinwäg.

Herolds

beschluſsred am ersten tag.

Fromm! eerenvest! insonders wyſs!
2610 diewyl zuog'hört gott aller pryſs,
das einig lob im sey verjähen!
was von im g'macht und ist beschehen,
alls hand ir 's g'seen in disem spil,
das yetz ein g'sellschafft enden wil
2615 uff disen tag für einen theil.
damit wir lernind unser heil,
den grund der rechten säligkeit,
die gott im anfang zuo hat g'seit

dem Adam und menschlichem g'schlächt;
2620 das difs wol werd verstanden, recht:
so merckend uff den herren gott,
der selb hat g'redt nachgende wort:
„ich gott, der d' sonn nach miner sag
verordnet hab zum heitren tag,
2625 den mon und sternen ufs min'r macht,
das s' dientind zuo der tunckleu nacht;
der selb hat d' meér gemacht ung'stüm,
das s' wüetend werdend, darzuo grimm;
also das yedes by sin'r macht
2630 belyben sol, wie 's gott hat g'macht,
kein's g'walt, noch krafft nit habe mer,
dann wie 's hat b'schaffen gott, der herr,
verwandlet keins sin art noch bärden,
dann wie 's gott b'schuoff, liefs yedes werden."
2635 darumb keins sin natur verlat,
es blybt, wie 's gott macht, und bestat.
das bracht er nit mit künsten z'wägen,
mit b'schweeren noch kei'm andren sägen,
durch keiner g'schöpfften eigenschafft:
2640 alls macht er 's ufs sin'r eignen krafft,
nach sinem willen, mit Ei'm wort,
wie er dann redt am andren ort;
er spricht: „ufs min'r allmächtigkeit
hab ich all g'schöpfften zuobereit,
2645 mit minem wort nach aller g'stalt;
das ich der wält hab menigfalt
verkündt und g'offnet offt und dick,
wyt, ferr und nach, alt ougenblick."
gott spricht: „wäm ist verborgen g'syn?
2650 wär hat mir d' wyfsheit g'nommen hin?
was nit min wort vor dem anfang?
ist nit das g'seit und pred'get lang?
erhebt nit lut min wort ir stimm?
min urteil, d' warnung ruch und grimm?
2655 hört man min wort nit an den strassen,
in höchinen, bergen starck dermassen?
schrygt nit mein geist vor allen thoren,

das on min hilff ist 's fleisch verloren?
hab ich nit vorhin, darzuo lang
2660 min anschleg g'hebt vor dem anfang?
min krefftig wort brucht zuo den dingen,
ee ich wolt schaffen, nüt verbringen?
ee ich die g'schöpfft hab z'ammen g'lesen?
ist 's nit durch min wort g'ordnet g'wäsen
2665 von ewigkeit, ee d' wält ist worden?
hab ich's nit vorhin lassen ordnen
durch min fürsähen und d' wyfsheit?"
darvon dann g'schrifft noch wyter seit,
da Solomon dann uns gibt bericht
2670 am vierdten capitel, da er spricht,
gott hab ufs siner krafft und macht
kein g'schöpfften noch kein glychnufs g'macht
in siner b'schaffung, und darumb
in kleiner noch in grosser summ,
2675 es sey 's manns, wybs g'stalt oder vychs,
fisch, vögel, g'würm und ir gelych,
under dem himmel, ob der erden
ald drunder, was er macht, liefs werden:
das darumb der mensch ob sich sähe,
2680 sonn und mon, kei'm eer verjähe,
ouch keinem sternen nach der wal
noch 's himmels heerzug überal;
uff das man kein g'schöpfft sölle nienen
da bätten an, noch keinswägs dienen.
2685 daruff dann gott sin urteil gibt
dem, der nit by sim wort belybt,
die g'schöpfften gotts wend mer vereeren
dann in, den schöpffer selb und herren.
die g'schöpfften hat er nit drumb g'macht,
2690 dafs man sy höher dann in acht;
gott hat sy g'macht drumb ufs si'm g'walt
allein uns menschen z' ufenthalt,
umb unser notturfft alle erden,
was gott hat b'schaffen, lassen werden,
2695 uff das wir sin allmächtigkeit
lerntind versten, barmhertzigkeit;

ouch gloubtind dem versprochnen somen,
das gott den hett gen, lassen kommen,
uff das er unser art annäme,
2700 ufs lutrer gnaden zuo uns käme.
sprach gott nit selb zuo dem Adam,
do nach der sünd er zuo im kam:
„sich! der mensch ist worden gelych
als unser einer, und billich
2705 der guots und böfs erfaren muofs,
für aller wält d' sünd werden, d' buofs,
die dann der mensch erlyden solt.“
das gott alls uff den legen wolt,
uff einen der dryfaltigkeit,
2710 der wurd annen sin blödigkeit,
uff das sin'r sünden gnuog beschehe,
d' verzyhung alleinig man im verjähe.
dann d' sünd, die vom Adam ist kommen,
hat gott vergen, selb sy hingnommen,
2715 durchstrichen, sy vertilcket gar,
das alle g'schrifft macht offenbar,
uns g'ordnet 's heil und säligkeit,
ufs lutrer sin'r barmhertzigkeit,
in die Adam vertruwt, gloubt hat,
2720 all sine g'schlächt, wie g'schriben stat.
dann ir vertruwen, hoffnung, glouben
uff gott ist g'syn in himmlen d' oben,
uff sines heil, das er wurd senden,
umb ire sünd in lassen g'schenden,
2725 töden, stärben und begraben,
uff das sy kündtind d' hoffnung haben
uff unsern herren Jesum Christ;
das dann der eltest glouben ist,
wider den die port der hellen
2730 kein g'walt nit mag darwider stellen,
den Adams glouben undertrucken.
gotts wort lafst im kein sylb verrucken
noch undertryben die warheit
mit g'walt, fräffne und mit falschheit.
2735 kein andren gloub wirt kein'r erläben,

dann den gott hat dem Adam gäben,
der einig gotts gnad hat erkent,
wie difs spil leert und 's argument.
darby wir 's yetz wend blyben lon.
2740 morn sönd ir allsand wider kon,
wie ir all hie versammlet sind;
denn werdend ir hör'n d' straaff der sünd,
wie gott dur'n sündflufs alle erden
vertilcken wirt, lon z' nüte werden.
2745 drumb blaasend uf, ir spillüt, b'hend:
wir wend darvon, 's spil hat ein end!

Herold

am anderen tag.

Fromm! eerenvest! hoch-, wolgeleert!
diewyl gott uns den glouben mert,
durch sines wort den machet kund,
2750 wie das bezügt selb gottes mund,
in welchem ist kein bschifs noch trug:
d' krafft volget drufs, schnäll, on verzug.
dann wie der herr und ewig gott
d' himmel und erd erschaffen wott,
2755 do brucht er 's wort, d' allmächtigkeit,
das allssampt ward in der warheit,
wie ir 's hand g'seen und selb vernommen,
das alle ding von im sind kommen,
ufs sinem wort und eignem g'walt,
2760 yedesse glychnufs, form und g'stalt.
noch hat so vil nit gmachet gott,
das im kein g'schöpfft drinn hilff thuon sott;
er hat ouch kei'm sin natur gäben,
das er von ir art müesse läben.
2765 er hat ouch nit g'macht darumb d' erden,
das er der selb well teilhafft werden;
die sternen drumb, noch 's firmament,
das er 's an sin nutz hab verwendt,

ald das in d' krefft söllind verwäsen,
2770 noch füeren ufs sin göttlich's wäsen,
ald dafs' in nöten söllind, zwingen
sin krafft noch macht in keinen dingen.
dann ee er die ding hat bereit,
was er ein gott von ewigkeit;
2775 ee kein geschöpfft hatt form und gstalt,
ist vorhin gsyn der gottes gwalt,
all sine krefften und d' wyfsheit,
sin fürseen und d' allmächtigkeit.
do gott die ding hat wöllen zögen,
2780 alls hat er 's ufs sin'r krafft, vermögen,
ufs kei'm zuothuon kein'r creatur
ald andren gschöpfften hilff noch stü'r,
besonder macht 's mit Ei'm gedancken.
darumb man nit sol darin zancken,
2785 sin'r krafft und macht kein ursach stellen,
warumb ers alls hab machen wellen.
gott wolt sin werck darin erfüllen;
alls hat er 's gmacht umb 's menschen willen,
uff das er künd die selben niessen,
2790 bruchen und sin notturfft büessen,
sin'r krafft und macht verstendig werden,
diewyl er läbte uff der erden.
Do aber sündet der Adam,
vom Paradyfs ins ellend kam
2795 und läbt uff erden in der sünd;
do überkam er vil der kind,
grad huob sin jomer, ellend an.
die ersten zwey, die er hat g'han,
schluog ein'r den andren selber z' tod.
2800 uff das grad volget d' angst und d' not
dem Adam und si'm wyb und kind,
wie irs hand g'sähen, lieben fründ,
uff gestrigen, vergangnen tag.
ouch hand ir g'hört gotts straaff und klag,
2805 die er wider Kain selbs hat gfüert.
sin mord hat im 's gmüet so berüert,
das er kein ruow im hertzen hatt.

darumb er buwt ein eigne statt,
uff das er kündte aller gstalt
2810 sicher belyben, haben gwalt,
on alle gottsforcht möchte sünden,
mit sinem stammen und den kinden,
mit grossem pracht erzeigen sich,
syn wider gott, dem tüfel glych,
2815 uſs dem dann er erboren was,
das er und kind on unterlaſs
bruchtend gewalt und übermuot,
wie das yngab ir fleisch und bluot,
das alls vergifft vom tüfel was,
2820 wie 's Kains thaten leerend baſs;
dann uff die wält und iren pracht
hat er mer gseen und gott veracht,
dann uff das glück und sines heil.
drumb er der sünd ist worden z' teil
2825 und hat der schlang, der tüfel gnon,
von gott über in gwalt überkon,
das er verzwyflet in si'm läben,
uff das er gott müeſst widersträben,
lassen den tüfel han gewalt,
2830 wie ers verhengt hatt aller gstalt.
das yetz ein gsellschafft in der yl
durch disen knaben öffnen wil.
darumb du, knab, vor yedermann
solt sagen das und zeigen an!

Ein junger knab.

2835 Fromm, edel, vest, ouch gnädig herren!
hie yeden, gnent nach allen eeren!
diewyl ein eerliche burgerschafft
uſs heilger gschrifft, ir eigenschafft
hat wellen diſs spil lassen ordnen;
2840 vor allem ist man z' radt drin worden,
das man kei'm volck noch nation,
frömbd, heimisch, was uffs spil har ist kon,
gar nienen well kein unzucht hüt,
mit worten im spil erzeigen nüt.
2845 darumb wir wend hie yederman

trüwlichen und fast gebätten han,
ir wöllind nit von dörnen truben,
noch von den distlen fygen kluben,
von rösslinen sugen schädlichs safft,
2850 wie d' spinn dann thuot, das' gifft druss macht;
b'sunder lernend uss der heilgen gschrifft,
was unsern nutz und 's heil antrifft,
als' ymble uss siner art dann thuot,
das honig sugt uss yedem bluost.
2855 das dann alls kumpt uss gotts wyssheit,
uss siner ordnung, fürsichtigkeit.
darvon dann Solomon gibt b'scheid
an sinem zehenden underscheid:
„uss 's herren krafft und sin'r wyssheit
2860 hat gott den menschen zuobereit,
erschaffen, in zum vatter gmacht
der gantzen wält, nit on ursach."
die selbig krafft hat in verhüet
uss lutrer sin'r erbärmd und güet,
2865 mit der er gfüert ist uss sim faal,
uss siner überträttung überal.
der hat dem menschen wider gäben
gnad, sterck und krafft, darzuo im 's läben,
das er die g'schöpfft und gottes g'mächt
2870 künd b'herrschen, bruchen, niessen rächt.
von diser krafft und wyssheit gotts,
die yeder mensch verjähen sott,
mit hertz und glouben recht usssprächen;
die kan das ungrecht also rechen,
2875 den, der abtritt und wycht von gott,
das er verdirbt in siner not;
von Kain hats der wyss mann gschriben,
der uss si'm zorn hat muotwill triben,
sin'n bruoder tödt, der glöubig was,
2880 drumb wott im gott nit schencken das;
er muosst sin mord, d' ungrechtigkeit
hert büessen und mit gfarligkeit;
dann er mit nyd, zorn was verruocht.
drumb er gott nit mit glouben suocht,

2885 und bleib verzwyflet und verstrickt
in siner sünd, in gottes g'richt,
zuo dem Solomon noch wyter seit
von der gotts krafft und sin'r wyſsheit;
er spricht: * „hat nit der wassergussz
2890 mit sinem grossen überfluſs
die gantzen wält ertrenck, umbracht?
verflötz, verderbt die gottes raach?
hat nit gotts wyſsheit do g'regiert,
den frommen erhalten ufrecht, g'füert?
2895 durch ein schlächts holtz, das was die arch,
den Noë erlöſst gwaltig und starch,
uſs siner wyſsheit, eignem gwalt,
der alle glöubigen selb erhalt?
das man yetz alls in disem spil,
2900 uff hütigen tag nun üeben wil:
wie Kain buwen hab sin statt;
wie d' hoffart den anfang gnommen hatt;
demnach wie Adam und sin stammen
hand angruofft all den gottes nammen;
2905 ouch wie all sünd sind gangen fort;
wie do veracht ward gottes wort;
zuoletst, wie gott mit dem sündfluſs
hat d' wält verderbt und gmachet uſs.
dann Kain, der todschlegig mann,
2910 wirt hütstags spil selbs heben an,
am selben gar lon nüt erwinden.
der kumpt dört här mit wyb und kinden,
köstlich bekleidt, darzuo angsthafft,
mit siner gantzen burgerschafft.

Musica.

Wie
Kain
gen Nod kumpt, überkumpt er Hanoch und sin wyb mit all si'm gschlächt; spricht er zuo si'm wyb Calmana:

2915 Calmana! min hertz liebstes wyb!
im zorn gotts ich min läbtag blyb,

* Sap. 10.

gott hat sin fluoch mir also gäben,
min hertz wirt niemer frölich läben,
in forcht muofs ich uff erden wonen,
2920 da hilfft kein warnen noch kein schonen.
mins bruoders tod, der yglet mich;
der zorn gotts, der thuot meren sich,
also das ich in allen dingen
nüt rechts noch frölichs kan verbringen.
2925 das zeigt mir an die missethat,
die minem hertz kein ruow nit lat.
kein fröud ich find in minem läben,
dann das d' mir vil der kind hast gäben.
die wil ich lon einanderen finden,
2930 nach lust sy lassen z'ammen fründen,
gen inen mich also verpflichten,
damit ich müg ein statt ufrichten,
ouch mich mit gwalt bewaren müg
durch sy, mit list, grad unverzüg.
2935 dann ich vor gott bin flüchtig worden
und ston in ei'm verflüechten orden
und muofs vor angsten allwäg zitteren,
b'han plag ufs forcht, min tag den ritten,
in disem zeichen allwäg läben.
2940 zuor sicherheit das gott mir gäben
hat, zuo mi'm unfal uff der erden.
muofs ich schon nit erschlagen werden,
so muofs ich all min tag han sorgen,
in mim unfal zuoletst erworgen,
2945 als bald den minen werden z' teil;
dann by mir ist kein glück noch heil.
wie bald sich mert mins vatters gschlächt,
so müefst ich werden irer knecht.
darumb ich mich und mine kind
2950 wil fräfen machen, listig, gschwind;
damit wir kündind uns vertruwen
uff erd, ein statt wil ich hie buwen,
an andere durfft nit müessind kommen.

Calmana.

Wie ich d' red, Kain, han vernommen,

2955 so gfalt s' mir warlich selber; drumb
mit dim radtschlag nit lang gang umb,
selb zuo'n kinden und zuo'n fründen;
die wirst all beyeinander finden.
wilt dann hie sicher syn, ruow han;
2960 din meinung zeig in'n selber an.
wiewol ich bin ein büwrin gsyn;
vil lieber ich yetz stattlich bin,
wil sittlich, hoflich lieber läben,
dann mich ins buwrenwerck ergäben.
2965 zuo dem ich ouch der meinung bin,
sy werdind lieber burger syn,
dann buwren blyben all ir tag.
drumb dir ich das wol radten mag,
das, wie d' fürgnon hast, buwen d' statt,
2970 fürfaren solt nach dinem radt.
doch minen sun, Hanoch genannt,
lafs dir am basten syn verwandt,
bedenck in wol für ander all!

Kain.

An im ich han gar kein mifsfal,
2975 min frouw, nit anders solt du achten;
in wil ich für die anderen trachten,
ouch gon einswägs zuo inen hin,
in'n zeigen an die meinung min.

Gat zuo inen den nächsten.

Kain

gat zuo allen sinen kinden, kindeskinden und fründen; spricht zuo inen:

Min lieber sun, Hanoch genannt,
2980 diewyl du bist mir z'nächst verwandt,
mit dinen brüedern und den kinden!
zuo den ir enckle und ir fründen!
hie jung und alt, ouch wyb und mann!
die wil ich gmeincklich bätten han!
2985 diewyl ich bin gsyn also verruocht
und uff mich kon ist gottes fluoch,
wie ir dann wüssend on min sagen,
drumb das ich Habel han erschlagen,
min jüngsten bruoder, in dem väld:

2990 so bin ich flüchtig in der wält
und hasset mich ouch alle erden;
von iren rych nit mag ich werden.
der fluoch allein gat nit über mich,
besunder dazuo über üch.
2995 damit wend wir uff erden blyben:
handwerck, künsten müend wir tryben,
damit wir vor mins vatters kinden
on ire hilff ouch blyben künden
uff erdterych hie mit unserm gschlächt,
3000 nie werden müessind ire knecht;
so han ich das mir fürgenommen,
wenn ich mit radt darzuo mag kommen:
mit üwer hilff, nach mim vertruwen,
ein statt grad dahin wett ich buwen
3005 mit schlossen, thüren und mit muren,
damit wir nit belybind buwren,
all unser tag mit übel zyt
erneren müessind ferr und wyt
uns selb, darzuo all unsere kind.
3010 das trachtend ouch, ir lieben fründ:
wenn sich mins vatters gschlächt wirt meren,
das wir uns mügind ir erweren;
dann ires wäsen, thuon und lon
wirt niemermer recht zuo uns ston;
3015 der hassz wirt nemmen überhand
gen mir, diewyl ich läb im land;
dann ir wol g'seend: d' forcht in mir lyt;
min zitteren üch d' anzeignung gyt.
drumb, lieben kinder, enckle, fründ!
3020 so ir wie ich hie gsinnet sind:
da gäb ein yeder antwort drumb,
wie ir hie stond, in Einer summ;
doch wirt die statt von minem sun
in ewigkeit den namen han.

Hanoch,

der erst sun Kains, gibt antwort und spricht:

3025 Min lieber vatter! din radtschlag
gefalt mir wol uff disen tag.

hasset uns d' erden und die wält
und sind nit sicher in dem väld,
an keinen orten uff der erden:
3030 so wend wir endren unsre bärden,
unser natur mit allem läben;
ouch niemand rechte antwort gäben.
wend Adams kind dann uns duráchten,
so mügend wir in'n widersprechen
3035 vil bafs in der statt, dann uff dem land.
d' statt wirt ir gröster widerstand,
wenn wir belybend hindern muren.
sy wend wir blyben lassen buwren
und 's väld lon buwen, wyl sy läben,
3040 diewyl d' erd nun frücht wil in'n gäben.
müend wir dann mangel han am korn,
an anderer spyfs, glych hüt ald morn;
so wett ich mich des nit beschemmen:
gend s' uns nit ouch, selb wett ichs nemmen.
3045 dann ich, min frouw, ouch andre kind
dir billich, vatter, g'horsam sind.
wiewol ich bin ein buwrsmann gsyn;
vil lieber ich yetz stattlich bin,
schön, hüpsch, zierlichen, wol bekleidt,
3050 dann do wir hüt und beltz hand treit.

Hanochs frow
redt in nammen iren selbs und irer kinden.

Ich, vatter, des ouch gsinnet bin,
das ich wil sampt den kinden min
vil lieber sitzen in ein'r statt
und rüewig wonen, styff und satt,
3055 dann füeren 's läben büwrsch und grob.
vil grösser wirt sin unser lob
in aller wält, wo man es seit.
wie glych sich etwas znohär treit,
von wem es well; so gilt es glych.
3060 wol hüpschlich mag ich b'kleiden mich
nach unserm staat mit linwat, syden,
das wir dann künnend wäben, schnyden;
wie dann hie Lemechs kinder hand

z' erst g'funden kunst in disem land.
3065 die künst baſs zimmend in ein statt
dann uſsthalb, da mans nien'r für hatt.
drumb wie bald d' statt ufrichten witt,
so hilff ich, es b'schäch morn ald hütt.

Irad,
Hanochs sun.

Groſsvatter Kain! das mir gfalt,
3070 das dir und uns witt machen gwalt,
sicherheit zuo unserm läben.
din fürnen, d' meinung ist mir äben;
ouch gfalt mir wol der anschlag din.
ich wil ouch lieber stattlich syn,
3075 in künsten mich ufziehen lassen,
das gschickt wir werden wend dermassen,
min frouw, darzuo ouch mine kind;
uff das wir werdind kunstrych, gschwind.
so mügend wir uns also gstalten,
3080 in burgerlichen sitten halten,
hoflichen uns bekleiden, wol,
wie 's burgers kinden zimmen sol,
wie Hanoch gseit von unserm stammen,
das kostlich b'kleidt sind allgottssammen;
3085 zuo dem das bessre sicherheit
in stetten ist, darzuo fryheit.
wil dann das volck nit underlassen;
wend Adams kind uns allwäg hassen:
so müend s' den bösen an uns finden,
3090 on ang'seen, das wir sind der fründen.
min arbeit wil ich strecken dran,
mit wyb und kind, so best ich kan,
mich dir im besten gern verpflichten,
die statt dir gern helffen ufrichten.

Irads frow
redt in nammen ir selb und irer kinden.

3095 Ein stumm und narr wurd das bald leeren:
so man sich wol, wältlich, nach eeren,
stattlicher, baſs erneren kan,
dann wo man muoſs im göw huſshan,

in dörffern, under'n groben buwren.
3100 dann in den stetten, hinder'n muren,
es sigind töchteren oder knaben:
vil bessere frist da mugend s' haben,
d' handtwerck baſs leeren, d' sitten, zucht.
darumb ist ouch grösser zuoflucht
3105 dann in den dörffern, lieber Kain!
drumb statt min meinung glych di'm sin.
in stetten sind ouch besser weiden;
zuo dem man kan sich baſs bekleiden,
wie das anzeigt der ougenschyn.
3110 darumb ich mins manns meinung bin.
in stetten man ouch hoflicher ist,
so usserthalb der dingen prist.
darumb ich wil hie gvolget han
dem Kain und mi'm bider mann.

Mahujaël,
Irads sun.

3115 Mi'm vatter da folg ich: Irad,
der recht darzuo geradten hat.
füruſs kluogkeit suoch ich der wält,
ouch iren pracht mit guot und gält,
was zytlichs wolläben mag syn;
3120 fast gern ich by d e n g'lüsten bin,
min hertz und gmüet darmit umbgat.
drumb ich fast gern folg disem radt,
das unser g'schlächt stattlichen werd,
ouch burgerlich uff diser erd,
3125 erzogen uf, dem adel glych.
so unser gschlächt dann meret sich:
wol mögend wir mit grossen nützen
in der statt das unser besitzen.
zuo dem wir ouch mit unsern kinden
3130 mit fröud wol kündend zsammen fründen.
drumb mich kein arbeit sol nit duren.
vil lieber blyb ich hinder'n muren,
dann in den dörffern, uff dem göw.
des anschlags ich mich gar erfröw,
3135 mit dem ich wil gern kosten han.

Mahujaëls frow
redt in nammen ir selbs und irer kinden.

Ouch gfalts mir bafs, min lieber mann,
in der statt köstlichen sitzen,
dann in den dörffern höltzle spitzen.
da kan man d' hofzucht vil bafs leeren,
3140 ouch unser rychtag ufnen, meren,
alle handtwercker bafs erhalten;
in summa: unser läben gstalten
mit allen glüsten und den läben.
uns mügend wir vil bafs erheben,
3145 all unsre gschlächt ansichtig machen.
ich muofs ouch mine kinder trachten:
die hand by Lemechs kinder gleert
ir künsten, all, was darzuo g'hört,
form und gestalt, mit allen dingen;
3150 künstlich, hoflichen kündend s' singen;
welches dann alls ufs mi'm verstand
nit dienen mag uff's buwren land.
darumb ich blyben styff und satt
der meinung, das gmacht werde d' statt.

Methusaël,
Mahujaëls sun, redt.

3155 D'wyl Mahujaël, der vatter min,
die muoter, darzuo beid hand den sin,
das' ir verhoffen styff und satt
allein hand gstellt uff Kains statt,
die er hat genennt Hanochia;
3160 darumb wir dann stond allsand da:
gern wil ich mich zuo üch verpflichten,
helffen die buwen und ufrichten
mit miner frowen und den kinden.
uns sol man allwäg willig finden.
3165 es ist wol war: Lemech, min sun,
hat wider 's gsatz zwei wyber gnun,
by denen beyden hat er kinder,
die sind kunstrycher und vil g'schwinder
dann unsere kinder all gotzsammen.
3170 sy übertreffend alle stammen

in sitten, bärden, ouch in zierden,
uff erdterych sind sy nienen gfierder.
von inen selbs hand s' künst erdacht,
uſs iren höuptern z'wägen bracht.
3175 die wend wir zuo uns kommen lon,
ouch wärben, die darmit umbgon;
zuo allen zyten durch das jar
kouffmännisch ziehen hin und har,
ouch unser war mit nuts vertryben,
3180 derselben nüt lon überblyben.
so mag dann 's g'schlächt, all unser stammen
mit eeren b'halten disen nammen
in aller diser wyten wält
und überkommend gold und gält.

Methusaëls frow
redt in nammen irer selb und irer kinden.

3185 Methusaëln, mi'm mann, ich folg;
dem ich bin warlich hertzlich hold,
das er uff pracht stellt diser wält,
die man nit hat on gold und gält.
zuo dem man d' vile der rychtagen
3190 in dörffern wol nit mag erjagen;
man muoſs in stetten nun erwärben,
mit gyt und wuocher zsammen schärben;
dann uff dem land die übel zyt
nüt anders dann ruchs läben gyt.
3195 das hat min sun Lemech betracht
und hat vil gschickter kinder gmacht.
der hat sich nit an niemand keert,
er hat sin g'schlächt also gemert,
das 's übertrifft all unser stammen.
3200 darumb ich folg; und wil mit nammen,
das unsre kinder habind gwalt,
einandren z' nen, wie 's inen gfalt,
nach iren b'girden und gelüsten.
ir hochzyt wil ich s' lassen rüsten
3205 nach ir'm gefallen und wolläben,
keins nit mit zwang dem andren gäben.
so wirt ouch gmert denn unser g'schlächt

und blybend herren und nit knecht.
dann unser stamm, der grösser huf,
3210 wie bald er ist erwachsen uf:
so wend wir bafs mit unsern lüten
das kleiner völckle überstryten;
dann Adams g'schlächt, ouch siner kind,
vil minder ir dann unser sind.
3215 wöltind sy uns glych hassen, fynden;
so hand wir so vil hüpscher kinden,
das wir sy all mit g'werter hand
verjagen wellend ufs dem land.
darumb ich wil ein burger syn,
3220 d' statt z' richten uf ich g'sinnet bin.

Lemech,
der sun Methusaëls.

Kain! Hanoch! ir lieben fründ!
defsglych ir all mit üwerm gsind:
Mahujaël! darzuo Irad!
Methusaël! wie yeder hat
3225 geradten hie sampt üwern frowen:
nit kan ich d' sach anders beschowen,
dann das ich mir wil gfallen lon,
was g'radten ist, und by üch ston,
an allem gar lon nüt erwinden
3230 by minen wyben und den kinden.
dann min erst wyb hie, Ada gnannt,
die ist mir worden so bekannt,
das s' mir zwen sün nach aller zal
geboren hat: Jabal, Jubal.
3235 beid sind s' min sün und üwer fründ;
von Ada kon all beide kind.
Jabal ward z' ersten, ist nit geistlich,
wältlich g'naturt, darzuo gar fleischlich.
er lydt sich nit, ist gar vergäben;
3240 grad wo er ist: wol wil er läben.
darumb er thuot in hütten wonen;
schaaff, rinder, kelber und kaponen
zücht er uf, ouch böck und wider.
er sy dann voll, nit gat er nider;

3245 fleisch, ancken, milch by'm aller besten!
in'n alpen 's vych kan er wol mesten,
mit allem gfügel uff dem väld;
er löſst daruſs groſs guot und gält.
das üebt er mit si'm wyb und kinden,
3250 teilt ouch das selbig mit den fründen.
Aber Jubal, der ander son,
hat dise kunst im überkon:
er kan all stimmen zsammen ordnen,
nun gar artlichen ist er worden
3255 mit der pfyffen und trummeten;
das alls wol dienet grossen stetten.
die music leert er wyb und kind.
gäb wo man ist, sy frölich sind.
die wil ich zuo üch wandlen lon,
3260 uff das d' statt mög im wäsen b'ston.
By'm andren wyb, by miner Zilla,
ein sun ich gmacht hab nach mi'm willa;
min aller liebster fründ Kain!
den hab ich gnennt Thubalkain.
3265 der hat uſs im selbs fry erdacht
das bergwerck, d' metall z'wägen bracht.
er kan das ysen schmiden, leiten;
stahel, mösch und kupffer scheiden:
mässer, schwärdter, schloſswerk machen,
3270 das zuo dem stryt und derglych sachen
wol dienen wirt in unserm läben.
Min Zill hat mir ein tochter gäben,
Naëma gnant, wie ir dann wüſst;
irs glych uff erd gar nienen ist.
3275 die hat das wäben und die gspunst,
den lynwatgwärb mit aller kunst,
syden, sammat uſs ir kluogheit,
d' kleidung erdacht und zuobereit.
Die beide hand ouch wyb und kind;
3280 vil gschickter sy, dann niemands, sind.
dann ee min kind sind boren worden;
darvor ist das gsyn unser orden:
mit beltz den thier'n warend wir glych.

yetz sind wir b'kleidt hochfertigklich,
3285 das niemand mag unser kluogheit
übertreffen und g'schickligkeit.
drumb ich und d' frowen sampt den kinden,
mit minem stammen und den fründen,
wend üwerm radt gern g'folget han.
3290 nit mer! dann gryffend 's dapffer an,
d' statt richtend uf mit g'schwindigkeit,
wir sind all willig, darzuo b'reit.

Ada,
Lemechs erste frow.

Ich ston Lemech, mi'm mann, ouch by.

Zilla,
die ander frow Lemechs.

Und ich darzuo, glych was es sey.

Jabal,
der erst sun Ade.

3295 Mit guotem lust bin ich bereit;
darzuo min art, geschickligkeit,
min haab und guot mit allem vych
wirt selber wol erzeigen sich.

Jabals frow.

Diewyl dann min mann sich und mich
3300 erneeren kan uſs sinem vych,
dardurch wir schläck und guot mulfee
für andre stammen habend mee,
ouch läbend wol in allen g'lüsten:
so wil ich d' statt ouch lassen rüsten,
3305 damit wir nit im göw vergäben
schlächtlich ässind, übel läben.
dann ich mi'm mann glych gsinnet bin;
fast gern ich trinck den besten wyn,
iſs ouch vil lieber guot caponen,
3310 rebhüener, vögel und fasonen,
dann schlächte spyſs, mit übel zyt.
darumb der radtschlag in mir lyt,
das ich wil volgen hie der menge,
wie 's abg'redt ist nach aller lenge.

Jubal,
der ander sun Ade.

3315 Min gsang und alle seitenspil,
die machend das ich volgen wil
mit miner frowen und den kinden.

Thubalkain,
der sun Zille.

Unwillig sol man mich nit finden;
min hammer, zangen und min kunst
3320 darzuo mir s' hilff gend, grossen gunst.

Naëma
die tochter Zille, Thubalkains frow.

Min blatt und 's schiffle zeigend an,
das ich die kunst erfunden han.
darumb ich ouch gern volgen wil
und losen dann dem seitenspil.

Kain.

3325 Ir sün und kinder! liebe fründ!
wie ir allhie versammlet sind!
ich dancken üwer fruntligkeit,
das ir mir z' helffen sind bereit.
nit mer! wol dran! es muoſs nun syn;
3330 ich sunstig vor nit rüewig bin,
es sey dann vor ufg'richt die statt,
die muren ziert, g'macht wyſs und glatt,
nach miner b'gird, on allen prust.
drumb werchend all und thuond 's mit lust!

Yetz buwend sy die statt.

Meister steinmetz
nimpt sin blywag und spricht zum zimmermann.

3335 Mein lieber meister zimmermann!
demnach ich d' statt gemessen han,
der blywag nach mit minem g'sicht:
so ist sy grad und wol ufg'richt.
darumb so mögt ir sy probieren,
3340 mit üwerm winckelmeſs justieren.

Meister zimmermann
probiert sy mit sinem winckelmeſs und spricht:

Wol, meister steinmetz, mir gfalt

die statt und mur nach aller gstalt;
dann alle eck, tryangel, winckel
hand g'stellt und gmacht in senckel.
3345 so ist alls recht, und wol probiert,
ins winckelmeſs, grad ufsgefüert.

Buwmeister
redt zuo beiden meisteren und dem tachdecker:

Genuog ist g'redt von diser sach!
schnäll gond yetz hin, und machend 's tach,
die hüser, bastyen, thürn und thor;
3350 drumb werckend vast und thuond wie vor!

Tachdecker.

So bringend pflaster, ziegel mir,
ee ich in miner kunst verirr;
so wil ich d' statt han deckt so bald,
das sy muoſs haben form und gstalt.

Buwmeister.

3355 Ziegel, pflaster, holtz und stein
gnuog sond ir finden, groſs und klein.
darumb ir dörffend nit vil dichten.
wie bald ir die statt gar ufsrichten,
so sol üch allen (das ist war)
3360 die b'lonung werden also bar!

Musica.

ACTUS QUARTUS.

Adam
redt zuo Seth, Enos, Kenan und zuo allen wybern und kinden.

Ach gott! mins völckle! lieben kind!
der tagen vil uff mir ich find:
es ist grad dryſsig und hundert jar,
das Seth, min sun, mir ward, fürwar!
3365 den gab mir gott an 's Habels statt,
den Kain z'tod erschlagen hat.
glych ist er mir, miner biltnuſs,
mit form und gstalt, guot überuſs.
mir ist er von dem herren kommen.
3370 der hat im geben ouch ein somen,

Enos genannt, by minen tagen.
der wirt vom herren kundtschafft sagen,
von siner zuosag rechnung gäben,
vor gott mit glouben wirt er läben.
3375 sin gschlächt sich streckt in alle land.
der hat ein sun, Kenan genant;
sim vatter wirt er flyssigklich
in gott gelouben und ernstlich,
gern volgen nach in guoten sitten,
3380 gott einig ruoffen an und bitten.
darzuo ich üch, ir lieben kind,
wie ir sind gnennt, da by mir sind,
wil bätten han bi'm allerhöchsten:
des einigen gotts sond ir üch trösten,
3385 zuo allerzyt den ruoffen an,
der einig üch z' hilff kommen kan.
keins sol das ander übergäben,
fründtlich und lieblich sond ir läben;
dann Kain, min der erste sun,
3390 ist jämerlichen von mir kun
(wie ir dann wüfst), ist gsyn vermässen;
dem hat der tüfel 's hertz besässen,
also das er mordlicher that
sin bruoder z' tod erschlagen hat
3395 on ursach, ufs verruochtem gmüet.
dardurch vergifft ist all sin bluot,
d' natur, sin art mit sünd umbgäben.
der füert ein schandtlich, üppig läben;
dann was von im erboren wirt,
3400 im noch wirt 's schlan und syn verwirrt;
diewyl sy uff der erden läben,
dem herren werdend s' widersträben
im unglouben und mifsz'vertruwen.
zuo dem sy drumb ein statt hand buwen,
3405 das sy schmaach, schand on underscheid
verbringen kündend d' üppigkeit,
alle hoffart thuond sy pflantzen:
pfyffen, singen, springen, tantzen
üebend sy on alles schemmen.

3410 wider gott sy wyber nemmen,
nach iren b'girden und mit schand,
und merend sich durch alle land.
niemands fürchtend s' uff der erden.
all wend sy herren, fürsten werden,
3415 regierend d' land mit zwang und gwalt.
ir keiner thuot, was gott gefalt.
ouch tröwend s' mir und unserm stammen;
den wend s' ufsrüten allensammen.
drumb, lieben kind, üch wil ich bätten:
3420 des herren wort nit überträtten;
mit bätten, truwen, warem glouben
gott sönd ir prysen, allwäg loben,
damit wir in dem herren läben.
der well uns sin gnad allen gäben!

Heva.

3425 Ach gott! min mann! ouch lieber Seth!
darzuo wol dient ein empsigs bätt.
Enos! Kenan! das sönd ir wüssen,
wyb und kind sönd des syn g'flissen,
das ir der reden allwäg dencken!
3430 gott straafft das böfs, thuots niemand schencken,
wo man ist, in allen landen.
vom vatter hand irs wol verstanden.
darumb der sünden mafsgend üch!
in forcht ein yeder halte sich
3435 im herren gott, mit dem vertruwen,
das einig ir all uff in buwen,
verhoffind uff sin heilgen somen!
der wirt nach sin'r sag also kommen,
mit sölcher krafft und herrligkeit,
3440 das einig sin barmhertzigkeit
uns lösen wirt ufs aller not,
also das uns der zytlich tod
nüt schaden wirt in d' ewigkeit
zuo ewiger fröud und säligkeit,
3445 dar unser seelen kommend hin;
da werdent s' sälig allwäg syn.

den selben glouben wend wir bstäten
mit unserm opffer und mit bätten.

Seth
gibt antwort.

Wiewol ich bin ouch guoter tagen
3450 (hundert fünff jar, muofs ich sagen,
grad was ich alt, do ich min sun
Enos von gott hab überkun,
min lieber vatter, wie du weist):
doch bin ich von üch beiden tröst,
3455 ouch allentklichen underricht,
das z' förchten ist wol gottes g'richt,
sin urteil, nach sin'r grechtigkeit,
damit er d' sünd straafft. d' üppigkeit
uff erd, die sünd kan er nit dulden.
3460 guots und böfs thuot er beschulden;
das böfs er straafft, das guot er b'lont.
diewyl dann gott niemand verschont,
so wil ich hie min wyb und kind
leeren fliehen allwäg die sünd.
3465 dann ich wol weifs: 's fleisch ist verderbt
durch d' sünd, die dann gott widersträbt,
dem heilgen geist, nach irer art;
die aber gott, sin gnad verwart,
verhüet, vergoumt ufs sim fürseen.
3470 der dann den dingen krafft kan gen,
das fleisch mit geist so wol vermisten,
die selben regieren und zuorüsten,
also das der mensch aller gstalt
von im wider d' sünd mag haben gwalt,
3475 die selb verlon und einig gott
vertruwen, halten sin gebott.
so sol ich billich, lieben kind,
üch straaffen, weeren alle sünd,
diewyl er die verbotten hat
3480 und uns d' verdamnufs daruff stat.
drumb flyssend üch zuo der arbeit
und flühend alle üppigkeit;

dann müssig gon on übelzyt,
vil böser dancken schad es gyt.

Seths frouw.

3485 Das sönd ir trachten, lieben kinden:
gern werckend, allwäg fliehend d' sünden!
dann ir vom vatter hand verstanden,
ouch von der muoter, was verhanden
yetzmalen ist uff aller erden:
3490 das d' sünd und schand wil g'ufnet werden.
darumb wir gott wend rüeffen an,
das er uns helff und well byston
mit siner gnad und heilgem sägen,
uff das wir werdind nit verwägen.

Enos,
Seths sun.

3495 Gwüſs wirt anzeigen min gestalt,
das ich nüntzg jar bin worden alt,
do mir min sun Kenan ward gen.
zuo dem ich weiſs, kan das vernen,
wär sich ergibt in öde rott,
3500 an böse gsellschafft wider gott,
der mag den g'lüsten nit entrünnen:
verfürt er wirt, kompt von den sinnen;
er thuot im selber uſserwellen
unartig, böſs, muotwillig gsellen;
3505 die machend in böſs und verruocht.
glychs und glychs einanderen suocht.
demnach nüt anders volget druſs:
über die katz thuot herrschen d' muſs,
ouch d' stüel die stygend uff die benck;
3510 demnach der boſsheit wachsend g'lenck.
schnäll ligt dann gott und grechtigkeit
im kaat mit aller erberkeit.
Kain der ding ein spiegel ist:
dem gottsforcht, alle frummkeit prist,
3515 ouch sinen kinden und dem stammen.
die wybend schandtlich, üppig z'sammen
wider-gott, nach iren g'lüsten.
yeder thuot sich also rüsten,

das ein'r den andren bring in d' schand.
3520 kein underscheid in sünden hand s';
sy wänend, welcher gang embor
und stand der sünd am meisten vor,
der sey ein buse und der gröst.
in bosheit wil syn kein'r der böst.
3525 das gott dann nit erlyden kan.

Sin wyb.

Geloub mir das, min lieber mann:
ir urteil ist vor irer thür.
das 's inen wol gat für und für
in diser wält, wie sy 's begärend:
3530 mit eigner schand sy das gewärend.
darumb s' nit dörffend kundtschafft stellen:
gott weisst wol, wie s' allsampt sind gsellen;
der wirt in'n ouch zuo sinen tagen
die buoss druff und die urteil sagen,
3535 wenn 's im wirt gfallen und wol kun.
drumb, liebe kind, üch bitt ich nun,
die reden wellind ir wol trachten
und müssig gon den bösen sachen,
und gott allwäg vor ougen han,
3540 vereeren den und rüeffen an.

Kenan,
Enos sun.

Wiewol ich fast der jünger bin;
doch bin ich sibentzig jar alt gsyn,
do ich Mahalaleel, min sun,
von gnaden gotts hab überkun.
3545 dem sol ich billich, im, den kinden,
recht leeren sy und weeren d' sünden.
Kains geschlächt thuot sich nit schemmen,
wider gott sy dörffend nemmen
Einer zwey wyber in irem land;
3550 das ist fürwar ein spott und schand.
Lemech hat 's thon, Methusaëls sun;
von dem ist alle hochfart kun,
aller hochmuot in diser wält.
sin kind erdacht hand gold und gält,

3555 das bergwerck, metall giessen, schmeltzen;
uns ist das gsyn fast allen seltzen.
dardurch sy kun sind in die acht,
für alle wält füerend s' den pracht,
bekleidt sy sind den fürsten glych,
3560 on übelzyt sind s' worden rych,
ir sorg ist nüt dann trincken, fressen,
in fröuden läben, syn vermässen;
sust gar sy hand kein übelzyt,
dann nur gott schenden, und den gyt;
3565 das ich dann wol gelouben kan,
gott werd sy drumb ungstraafft nit lon.

Sin wyb.

Das gloub ich, mann, biſs sicher gern,
gott werd 's nit lyden hür und fern;
wenn 's in wirt duncken zyt, gnuog,
3570 so wirt er 's straaffen wol mit fuog.
das übel warlich ist, ze sorgen:
der guot und böſs muoſs dran erworgen.
das fassend z' hertzen, lieben kind;
dann gott, der hasset alle sünd;
3575 gar schädlich ist 's, im muotwil läben,
on forcht dem herren widersträben.
das sond ir üch lon z' hertzen gon,
gott förchten, in vor ougen han.

Mahalaleel,
der sun Kenan.

Alt was ich fünff und sechtzig jar,
3580 do mir min frow den Jared bar;
von gnaden gotts der ist min sun.
dem wil ich min leer gäben nun,
ouch miner frowen und den kinden,
uff das sy hüetind sich vor'n sünden.
3585 füert Kains gschlächt ein schandtlich läben;
thuot der Lemech gott widersträben:
so hüetend üch in denen sachen,
das wider gott kein ee ir machen;
besonder lond üch z'sammen gäben
3590 nach 's herren g'heiſs; und darneben,

damit zwey läbind in Ei'm fleisch,
zwo seelen b'haltind und Ein geist:
sönd ir üch nit nach üwern glüsten
in Kains gschlächt eelich vermisten,
3595 besunder also z'sammen fründen
in unserm stammen under'n kinden;
dann Kains gschlächt unglöubig ist,
dem Lemech aller frommkeit prist;
uff denen dann stat gottes fluoch.
3600 drumb förchtend in, sind nit verruocht;
so wirt dem tüfel 's houpt zerbrochen,
wie gott zuoseit, uns hat versprochen.

Sin wyb.

Min mann! fast wol ich kan gedencken,
gott werd in'n beiden nit vil schencken,
3605 beiden stammen sampt den gschlächten.
gott wirt nit lassen mit im rechten
noch reiten umb der sünden willen.
den hochmuot kan gott sunst wol stillen
zuo siner zyt, wenn 's im gefalt,
3610 das z' nüti wirt ir pracht und gwalt
im ougenblick, nach 's herren sag;
dann er der zyt wol beiten mag.
so gwüss als gotts rych ewig bstat:
so gwüss ung'straafft er d' sünd nit lat.
3615 darumb, ir kind, so b'haltend das
und förchtend gott on underlass.

Jared,
Mahalaleels sun.

Hundert zwey und sechtzig jar
was ich grad alt, do ich fürwar
Hanoch, min allerliebsten sun,
3620 vom herren gott hab überkun.
der förchtet gott in all si'm handel;
vor im ufrecht füert er sin wandel;
gar hat er sich an gott ergäben.
der wirt im strecken so sin läben,
3625 in nemmen hin ab diser erden,
das druff er nit wirt g'sähen werden

von kei'm mensch nit, der bluot und fleisch
hat, läbt lyblich mit seel und geist.
wenn das werd b'schähen, welcher gstalt,
3630 das wirt gott wüssen, der den gwalt
alleinig hat in allen sachen;
der kan wol das und anders machen;
das wil ich im alls z' handen stellen.

Sin wyb.

Alls stat 's in sinem ufserwellen,
3635 in sim fürsähen und wyfsheit,
alls nach sim gfallen, von ewigkeit.
darumb man kan all sinen sachen
kein radtschlag nit darwider machen;
in allem, was gott gfallen thuot:
3640 grad wie ers macht, alls ist es guot.
darumb man sol in einig han
für unsern gott, in rüeffen an.

Henoch,
Jareds sun.

Grad wirt anzeigen min gstalt:
sechtzig fünff jar bin ich worden alt,
3645 do ich Mathusala, min sun,
vom herren gott hab überkun,
der sol vor im also beston:
frommklich, der b'girden müessig gon,
fleischlichen glüsten widersträben,
3650 füeren vor gott ein sälig's läben;
ouch d' välder buwen mit arbeit,
sich flyssen aller grechtigkeit.
wiewol ein zwyfel in mir lyt,
der mir unmuot und kummer gyt,
3655 in minem hertzen wunder bringt:
das' bösen lüten allwäg g'lingt,
und ire anschleg für sich gond,
mit allem glück emboren stond;
wie ich dann han verstanden wol,
3660 das niemand prysen, loben sol,
dann Kains stammen und sin gschlächt.
allwäg in sachen gond ufrecht,

die herrligkeit mit allem gwalt,
in'n eer und guot hüffling zuofalt;
3665 über das sy gott, den herren,
schmähend, schändend und nit eeren,
grad läbend uff erdtrich, wie das vych,
in sünden, lastern üppigklich.
wir förchtend aber unsern gott;
3670 gern hieltind wir all sine bott,
so vil uns gott genad wölt geben,
gern füertind wir ein säligs läben.
so schickt uns gott die straaff und plag,
angst, jomer, not und alle tag.
3675 das b'schwärt und engt mich lycham fast.
uff erd hand wir kein ruow noch rast.
defs ich mich nit verwundren kan,
ob gott dran müg ein gfallen han,
in der bofsheit und allen sünden.
3680 doch kan ich das in mir wol finden:
wo einer sey, in welchem land:
recht thuon, das sey ein sälger stand;
und halte gott den underscheid:
das böfs er straafft mit grechtigkeit,
3685 das guot belon ufs lutrer gnad;
dann alls alleinig an im stat.
darumb ich wil mich flyssen, schicken,
min wyb und kind ouch unterrichten,
das s' fliehind d' hochfart, alle sünd,
3690 und haltind sich wie gottes fründ;
das s' ligend ob aller arbeit
und üebind alle grechtigkeit.
zuo dem wir wend den nammen 's herren
ruoffen an und in vereeren
3695 mit glouben und gerechtem läben.

Sin frow.

Kein bessren radt kan ich ouch gäben:
wir bittind für Kain, sin gschlächt,
das gott erlüchten well sy recht,
bekeeren sy von iren sünden,
3700 damit sy gott ouch kündind finden,

geglouben mügind sin'r zuosag
des heils; darzuo gott hat sin tag
fürgseen, verordnet zuo sin'r stund;
den ufs hat gsprochen gottes mund:
3705 er well der schlangen gwalt, bofsheit
hinnen ufs sin'r barmhertzigkeit,
so zuo uns fründen, der gestalt,
das d' schlang zuo uns muofs han kein gwalt.
d'wyl alle kraafft an gott dann lyt,
3710 wil er min mann nen vor der zyt:
so bschäch der will gotts z' allen tagen;
dem wil ich allwäg danck drumb sagen.

Mathusalah,
Henochs sun.

Hundert achtzig siben jar
grad was ich alt (ist offenbar),
3715 do mir min sun ward, der Lamech;
vor gott der sol wandlen ufrecht.
hat er uns allen, der menschheit
das heil versprochen, zuogeseit:
so zwyfl ich nit, bin defs vertröst,
3720 wir werdind allesampt erlöfst
ufs lütrer gnad, barmhertzigkeit.
dann ein'r ufs der dryfaltigkeit
sol kon on sünd uff dise erden,
von uns fleischlich erboren werden,
3725 wie gott uns hat das selb versprochen;
der wirt den tüfel überbochen,
im nemmen allen sinen gwalt.
d'wyl gott es dann also gefalt:
im wend wir glouben, styff vertruwen,
3730 vest unser hoffnung uff in buwen,
die einig setzen in den herren,
mit opfferen, bätten in vereeren.

Sin wyb.

Das wär min radt vor allen dingen:
so wir dem herren opffer bringen,
3735 das vor wir uns erinnind wol
mit gloub und rüwen, wie man sol.

wil er uns 's heil vergäben schencken,
sin somen gen: dran sond wir hencken
all unser tag, diewyl wir läbend.
3740 drumb, lieben kind, üch gott ergäbend,
vertruwend, sähend all uff in
mit hertzen und mit üwrem sin'
ouch allen krefften, wie ir mugend,
damit ir läbind in der tugend,
3745 in der lieb, die gott gefalt,
uns z' helffen hat er allen gwalt.
defs nammen wir wend rüeffen an,
der dann uns sälig machen kan.

Lamech,
Mathusalahs sun.

Do ich alt was grad ungefar
3750 hundert zwey und achtzig jar,
do ward mir min sun, der Noah,
vom herren gen, nit on ursach.
wiewol ich schlächt, einfaltig bin,
so gseen ich ouch den ougenschyn,
3755 das alle, die uff gott thuond sähen,
mit glouben in thuond recht verjähen,
erkennend in zuo aller zyt:
uff denen aller trüebsal lyt;
unglück, not, kummer und ellend,
3760 by inen nit hat es kein end.
aber den, die nit glöubig sind,
die schandtlich läbend in der sünd,
on alle forcht in ödem läben:
den thuot gott glücksäligkeit gäben;
3765 in'n gadt ir fürnän allssampt fort.
sy üebend diebstal, roub und mord;
ob s' schon gott schmähend z' aller zyt:
das glück gott allwäg denen gyt.
dafs ich mich nit verwundern kan.
3770 doch sol und muofs es also gon;
gott hat uns anders nüt versprochen,
die sünd muofs werden also g'rochen
mit angst und not uff diser erden,

der selb kein mensch nit on mag werden,
3775 not müend wir han, diewyl wir läben.
gott hat uns 's urteil selber geben;
das wirt beston bifs z' end der wält,
das gott den bösen glück zuostellt.
die uff erden schandtlich läben,
3780 denen wirt der tüfel b'lonung geben.
ir unglück, bofsheit, eigne schand
wirt selber straaffen gottes hand,
nach disem zyt sin streng urteil;
dann hat ein end ir glück und heil;
3785 den glöubigen aber nach dem zyt
ewige b'lonung darumb gyt.
darumb sich wol ze dulden ist;
ob unser läben ist vermist
mit trübsal schon: alls gilt es glych;
3790 wir läbend hie nit ewigklich:
dört hat uns gott versprochen z' gäben
die rechten b'lonung, 's ewig läben.

Sin frow.

Wiewol ich nur ein wybsbild bin,
so kam mir trostlichers nit in sin,
3795 dann das uns gott hat selb versprochen:
der schlangen werd der kopff zerbrochen,
nit werd er haben lenger gwalt,
dann wie gott wil, so lang 's im gfalt:
er ist herr über unser läben.
3800 zyt, stund und tag sol er uns gäben,
ufsteilen die nach si'm gefallen.
sin gaben kan gott niemand b'zalen,
er ist der herr von ewigkeit,
allein herrscht sin allmächtigkeit.
3805 den wend wir in den himmlen d' oben
vereeren, prysen, allwäg loben
mit warem glouben und mit bätten,
und gottes bott nit überträtten,
im opffer gen von erstgebornen,
3810 das best im väld im ufserkoren,
damit uns gott sin heilgen somen,

z' erst geboren, uns zuo lafs kommen,
der uns dann vor des tüfels banden
erlösen wirt und allen schanden.

Adam
gibt inen allensampt antwort und spricht:

3815 Das gfalt mir wol, ir lieben fründ,
das ir gott fürchtend, hassend d' sünd
und sähend uff des herren bott,
geloubend, liebend allzyt gott.
sind schon wir hie mit angst umbgäben,
3820 uff erden in ei'm strengen läben;
d' wält hasset uns, ouch prächtig lüt:
vor gott uns allen schadt es nüt;
er sicht uffs hertz und die frommkeit,
z' helffen dem trengten ist er b'reit,
3825 den sinen schickt er d' straaff und d' ruoten,
er ist ein vatter alles guoten.
zuor bessruug unserm ufenthalt
schickt gott trüebsal dem, wäm es gfalt;
darzuo dann g'hört die dultigkeit,
3830 on die man trüebsal schwarlich treit.
dann ob man schon undultig ist,
wenn ei'm yetz das, denn yenes prist;
so mag 's kein in sinen sachen
rüewig, darzuo glückhafft machen.
3835 drumb muofs man gott das ellend läben,
im setzen heim und übergäben
siner gnad und barmhertzigkeit.
uff das, ir fründ, ist min bescheid,
ir wöllind üch mit opffer rüsten,
3840 die nit mit keiner sünd vermischen,
wie Kain thon hat, lieben kind;
der dann ein spiegel ist der sünd.
er ist der som, kon von der schlangen,
von welchem er ist also gfangen,
3845 beherrschet, zwungen nach sinr art,
das in der tüfel hat verwart
in sinem gwalt, also bestrickt,
das er im nachschlacht, nit mer sicht

uff gott noch alle billigkeit.
3850 gott hassend sy, alle frommkeit.
drumb sönd ir also rüsten üch:
die besten opffer under'm vych,
die besten garben in der schür,
das alls sey g'wachsen, worden hür:
3855 die rüstend zuo gott, unserm herren;
hüt wend wir in damit vereeren,
uff das belyb in unserm dencken,
das gott uns werd ein somen schencken,
der heil werd machen alle wält,
3860 die 's gloubend, wie yetz dick ist gmeldt.
drumb gond all hin; recht, ordenlich, wol
zuorüstend 's opffer, wie man sol.

Gond yetz hin und rüstend die opffer zuo.
Musica.

Lemech
sprach zuo sinen wybern Ada und Zilla:

Ir wyber g'send min alter wol,
min lyb ist blöd und kranckheit voll,
3865 was ich nimm z' hand, drin bin ich trogen
und gseen nit wol mit minen ougen,
der ding ich darff kein kundtschafft drumb;
und bin des sins, das ich darumb
mit minem gschoſs well gon ins väld.
3870 ob ich ein thier etwan am ghäld,
ein wildfang säch, den kündte jagen,
das schiessen, fahen diser tagen:
so wölt ich 's ässen mit den kinden,
mit üch und allen minen fründen.
3875 ein frölich mal ich alter mann,
vor ee ich stirb, gern wölt ichs han,
das selbig ässen, mit üch niessen,
ja so ichs kündte selber schiessen.
drumb min geschoſs gend mir zuo handen!
3880 die väld und holtz in disen landen
wil ich durchziehen on verzug;
ob ich ein thier selb schiessen mug,
das selbig fahen oder jagen.

ich kan üch in der warheit sagen:
3885 wiewol ich noch vermüglich bin;
von tag nend ab die krefften min.

Ada,
die erst frow Lemechs.

Sind ir des sinns, min lieber herr:
nit sond ir gon allein so ferr;
den knaben sond ir mit üch nen,
3890 der kan üch wol anleitung gen,
wo d' wildprät stond, an welchen enden,
damit ir ander, üch nit g'schenden.

Die ander frow Lemechs,
Zilla.

B'schert üch dann gott ein feifstes thier,
so sönd ir, herr, uns han darfür:
3895 wir wend üch 's sieden, kochen, braten;
und sölt es kosten vil ducaten!

Lemech.

Das gschofs ir gen sond disem knaben;
den wil ich nen und by mir haben.
im nammen gotts far ich dahin.

Ada.

3900 Der well üwer gleitzmann syn!

Zilla.

Der thüey üch 's glück zuo handen stellen,
damit 's üch gang nach üwrem willen!

Lemech
spricht zuo sinem knaben in dem väld:

Das heifs ich dich, min lieber knab:
im väld luog umb dich, sorg, acht hab,
3905 ob du ein wildfang sähist ston,
in höltzern, väldern umbhergon.
wie bald 's du gsichst, schnäll zeig mirs an,
verstöub es nit, sorg ouch solt han:
so wil ich 's schiessen mit mi'm bogen;
3910 doch luog, das wirt nit werdind trogen!

Knab.

Das wil ich thuon, min lieber herr!
ich luog in d' wyte, nach und ferr:

so gseen ich nüt ligen noch ston;
vor müend wir 's suochen, nachin gon.

Lemech.

3915 So gang für dich und hab wol acht,
sichst du ein reech ston an ei'm fach
ald ligen sunst; wie das sich gyt,
es stande ferr, ald lige wyt:
zuo vil nit lafs dir syn! schnäll, gach,
3920 heimlich, still, fry gang im nach!

Knab.

Ich gucken fast und sich umb mich:
nüt kan warlichen sähen ich.

Lemech.

Noch bafs wend wir den fürgang nen;
luog mer, ob kündest etwas gseen.

Knab.

3925 Botz lung! min herr! ich gsihen dort
ein thier gwüfs ligen an ei'm ort.

Lemech.

So für mich dar heimlich und still
und hilff mir, wenn ich schiessen wil.

Knab.

Üch sönd ir stellen, herr, hiehar;
3930 dört schlaafft ein thier, des nemmend war!

Lemech.

Ich gseen nit wol; doch wil ich luogen,
ob ich 's künd treffen zwüschen d' buogen.

Yetz nimpt er den bogen und wil schiessen

Knab.

Nit mer! üch herr lond wol der wyl
und haltend stät, nit zitterend vil!

Wie er in troffen und geschossen hat, juckt der guot fründ uf und spricht:

3935 O wee! o wee! der schwären sach!
wie macht mich diser pfyl so schwach!
nun helff mir gott in miner not,
ich bin erschossen warlich z' tod!

Fallt nider, zablet und ist tod.

Knab
zum herren:

O herr! ir hand ein menschen gschossen,
3940 der lyt mit bluot dört übergossen.

Lemech.

Gang, luog, wär 's sey! schnäll zeig mir 's an!

Knab.

O herr! es ist ein bidermann,
das gseen ich wol an aller gstalt;
er ist schon tod und hat kein gwalt.

Lemech.

3945 Sant Küri's plag dich gang drumb an!
dich hatt ich vor fast bätten g'han,
du söltest sorg han zuo dem bogen,
das niemand gschossen wurd, betrogen.
drumb wil ich dir selb b'lonung geben:
3950 ouch muost du kon umb dines läben!
das dich 's kalt wee und der hertz ritt
als lydenlosen läckers schütt!

Lemech schlacht den knaben mit dem bogen z' tod.

Lemech
redt mit im selb allein:

Vil jamer, angst und grossen schmertzen
erlyden ich in minem hertzen.
3955 das leert mich d' sünd und gwüssne min,
in der ich gar unrüewig bin.
verirt ich bin und gar unglückhafftig,
das krefft, min bluot ist alls prästhafftig,
ouch gar zerstört min art, natur.
3960 min hertz ist herter dann ein mur,
von der sünd ist es gefangen,
ein mord und todschlag han ich b'gangen,
die lond mir weder ruow noch rast.
der sünden ligt uff mir ein last,
3965 das ich nit weiſs, wo uſs wo an.
doch in der angst heim wil ich gon
zuo beiden minen frowen hin;
die werdend gwüſs erschrocken syn,
wie bald sy hörend d' mord und that,

3970 wie 's mir so jämerlichen gat.
dört g'sen ich s' schon by minem gsind.

Ada

loufft im entgegen und spricht:

Lemech, min herr! mir wilkumm sind!
wo ist der knab, den ir hand gnun
mit üch ins väld? war ist er kun?

Zilla.

3975 Ich bin erschrocken warlich drumb,
das er ufs ist, er einig kumpt.

Lemech

sprach zuo beiden wyberen:

Ada, min frow! ouch liebe Zilla!
ich bitt üch luter umb gotts willa,
ir wellind d' oren, üwern sin
3980 mir bieten, losen miner stimm:
ich han ein mann ermürdt, erschossen,
der ligt im väld mit bluot begossen
mir selbs zur wunden und zur schand.
kein frist ich han wird hie im land,
3985 by mir ich find kein sicherheit,
in minem hertzen, noch kein g'leit.
wie bald 's d' fründtschafften werdend innen,
den selben ich nit wird entrünnen:
sy schlond mich z' tod in holtz und väld.
3990 nit wirt mich helffen gold noch gält.
zuo dem ich ouch den jüngling min,
der mit mir gieng, by mir ist gsyn,
erschlagen hab dört uff der straassen,
zum unheil selb miner wundmasen.
3995 das yglet mich in minem gmüet;
mir ist erkaltet all min blüet.
hat Kain umb ein todschlag müessen
sibenfaltig sin sünd büessen:
so wirt min schuld mit grosser zal
4000 gerochen werden, sibentzig mal,
ouch sibne druff, onendtlich syn,
d'wyl ich ein grosser sünder bin.
kein mensch mir gloubt, was ich im hertzen

erlyden muofs für pyn und schmertzen.
4005 darumb ich ufs mi'm unverstand
hinwychen wil in frömbde land,
damit ich sicher läben kund
uff erden hie zuo aller stund.

Ada.

Min lieber herr! nun g'hand üch recht!
4010 ir hand vil kind, ein grosses g'schlächt,
das meret sich für alle wält.
zuo dem ir mer hand gold und gält,
dann ander g'schlächt uff aller erden,
dardurch ir mügend allen gfärden,
4015 der sorg entwychen in ein land,
darin ir frid und ruowen hand
für ander lüt: darumb ich wett
das selbig bschowen uff der stett.

Zilla.

Ob ir dann nemmend ein land yn,
4020 selb mögend ir denn herr drin syn;
ouch kündtend ir uns z' frowen machen,
üwer gschlächt in eeren trachten.

Lemech.

So rüstend üch! es muofs grad syn;
gern üwerm radt ich gfölgig bin.

Musica.

Adam

mit allem si'm g'schlächt stellend ire opffer uf, knüwend nider für gott. Adam bättet z' ersten und spricht:

4025 O gott und herr! all unser sünden
vergib uns hütt und minen kinden!
erbarm dich unser z' aller zyt,
der d' menschheit uff der erden wyt
verurteilt hat, gar ufsgespreit,
4030 in diser wält uns zuogeseit,
das d' mir und allen min nachkommen,
uns wellist gen din heil'gen somen.
den schick uns, herr, nach diner sag!
lafs uns erläben disen tag,
4035 das der geboren werd uff erden,

durch den wir all sönd sälig werden!
din erstgebornen von den wyben,
nit lenger lafs den ufsbelyben,
dann das er uns heiter und klar
4040 nach din'r zuosag werd offenbar;
von unserm stammen, wie du weist,
empfangen von dem heilgen geist,
uff den wir alle hoffnung buwen.
dir, dinem somen wir vertruwen
4045 mit hertz und gmüet, all unserm mögen;
das wir mit disen opffern zeigen,
unserm glouben bestätend mit.
uff das, herr gott, ist unser bitt:
keer din ang'sicht zuo uns und gnad,
4050 der alle frommen nit verlat,
ufs lutrer din'r barmhertzigkeit!
du bist ein gott von ewigkeit!

Henoch.

O gott und herr! ich mit mim stammen,
dich rüeff ich an, din heilgen nammen,
4055 mit glouben fest und rechtem gmüet.
din gnad, erbärmbd, ouch all din güet
erzeigst du uns vil mer, dann wir
kündind danck, lob, herr, sagen dir.
aber din gnad, barmhertzigkeit,
4060 die sich in die wält ufs hat g'spreit,
der gnaden ist sy also voll.
drumb billich man dich loben sol
mit göttlichem wandel in der gmein,
das ufrecht wir den füerind und rein,
4065 nach di'm gefallen, herr und gott.
leer uns ouch halten din gebott;
stand by uns ouch in aller not;
mitteil uns, gib das täglich brot,
das uns zuokumm din heilig rych
4070 und unser will b'schäch dinem glych
uff erden, wie im himmlen d' oben!
dich einig, herr gott, sönd wir loben.
verzych uns ouch all unser schuld,

mit unser schwachheit hab gedult,
4075 uſs luter dinr barmhertzigkeit!
du bist ein gott von ewigkeit!
ich bitt ouch, herr, für Kains gschlächt,
ouch für den gottlosen Melech:
gib inen din gnad allensammen,
4080 das' rüeffind an din heilgen nammen,
erkennind ir sünd und d' schalckheit,
das s' habind darumb rüw und leid,
dir, gott und herr, nit widersträben,
mit demuot sich an dich ergäben
4085 von hertzen, mit buoſsfertigkeit,
uff das sy din'r barmhertzigkeit
ouch teilhafft werdind, gott und herr!
din ang'sicht, gnad zuo inen keer!
erlücht uns alle mit dem geist
4090 ouch unser notturfft, wie du weist,
uſs luter diner fründtligkeit!
du seyest g'lobt in d' ewigkeit!

Gott

zündt ire opffer an und spricht:

Ein gfallen ich an 'n opffern han:
darumb ich die wil zünden an;
4095 dann min ang'sicht wol g'sähen hätt
uff üwer opffer und die bätt,
ir lieben fründ und diener min!
drumb min'r zuosag ir tröst sönd syn;
wol dörffend ir vertruwen mir,
4100 minem heiland, daruf dann ir
üwer hoffnung hand gestellt.
zuo dem ich mir hab uſserwelt
die vile aller sälgen zal
uſs mim fürseen, darzuo ir wal
4105 uſs miner krafft und minr wyſsheit,
biſs z' end der wält von ewigkeit.
also wär frommklich vor mir wandlet,
mich förcht, recht thuot, nit übel handlet,
und tritt nit ab von mir, dem gott,
4110 der üch hat gäben sin gebott;

ja der in unschuld vor mir betat,
in minem willen ufrecht gat:
der ist, belybt in miner wal,
in aller heilgen, sälgen zal;
4115 als Henoch ist, der ußerwelt,
der sich im glouben ufrecht helt,
in thuon und lon, ouch allem läben. —
den g'heiß, Henoch, dir wil ich gäben:
gen Hanoch gang, in Kains statt;
4120 frölichen, heiter, styff und satt
zeig inen an uff dise stund,
sag: „gott hat g'redt uß sinem mund:
stond ab von üwerm falschen glouben,
von mürden, töden, stälen, rouben,
4125 von üwerm hochmuot, nyd und gwalt,
gyt, schand, das ir so menigfalt
mit fräfel üebend und mit spott;
nit lyden wils der ewig gott!"
spar inen nüt; biß unerschrocken!
4130 ob sy denn wettind mit dir bochen,
besträben dich, umb dich nüt geben
und nütdestminder schandtlich läben:
so muoß min urteil und min g'richt
vertilcken sy im ougenblick,
4135 von der erd sy rüten uß.
und sol dir args nit volgen druß;
dann ich, din gott, der d' sünd thuot demmen,
von diser zyt wirt er dich nemmen;
daß d' nit muost stärben, dich verzucken.
4140 darumb gang hin, von allen stucken
zeig 's inen an, wie ich han gsagt;
richts ordenlich uß! biß unverzagt!
zuo dem, Adam, du und din kind,
gond hin und blybend mine fründ!

Henoch.

4145 O gott und herr in dinem tron!
mit diner hilff d' sach wil ich b'ston,
die eins wägs gon wol richten uß,
gott gäb joch was mir volge druß!

Nit mer! ach herr! din gnad gib mir,
4150 so wil ich d' sach in'n halten für,
von stuck zuo stuck in'n s' zeigen an.
grad yetz darzuo ein lust ich han.

Gott.

So gang mit fröuden, dapffer hin;
dann ich gott selb wil mit dir syn.

Musica.

Henoch

gat für die statt zuo Kain und Lemech, ouch allem irem stammen und spricht:

4155 Kain! Hanoch! Mahujaël!
Irad! Lemech! Methusaël!
Thubalkain! Jabal! Jubal!
ouch wyb und kind, wie ir dissmal
versamlet byeinandren sind!
4160 üch bitt ich all, ir lieben fründ!
der gott, der üch ist wol bekant,
hat mich här gschickt, zuo üch gesandt;
er sprach: „gang hin zuo Kains stammen,
sag inen min wort allensammen:
4165 ich bin ein gott der grechtigkeit
und lyden gar kein üppigkeit.
stond ab von üwerm falschen glouben,
von mürden, töden, stälen, rouben,
von üwerm hochmuot, nyd und gwalt!
4170 d' sünd, schand, das ir dann menigfalt
mit fräfel üebend und mit spott:
nit lyden wil 's der ewig gott."
darumb ir dise wort des herren
gern hören und zuo dem üch ·bkeeren!
4175 Kain! Lemech! ir lieben fründ!
geloubend gott, stond ab der sünd;
darumb ich üch wil bätten han!

Kain.

Du bist ein rechter klappermann!
was darffst uns gschenden, bschelcken drumb?
4180 das dich die bösen plag ankumm,
du lydenloser apostützler!

der tüfel hat dich tragen här,
wir hand mit dir, ouch dinem stammen,
nüt z' schaffen mit üch allensammen.
4185 ist gott so vil gelägen dran:
er selber mit uns reden kan;
darumb so schwyg, das radt ich dir!

Henoch.

Die straaff gotts stat üch vor der thür.
so ir zuo gott üch nit wend schicken,
4190 mit si'm wort üch lon underrichten,
und wend nit bessren üwer läben,
nun für und für gott widersträben;
so sag ich das, ir lieben fründ:
gott wirt g'wüſs straaffen üwer sünd.

Hanoch.

4195 Von dinem gschwätz muost hören tönen,
ich wurd mich sunst an dir verhönen,
das dir wirt werden sicher leid;
darumb so schwyg, gib guoten bscheid!

Henoch.

Üwer händ sind rot von bluot,
4200 und läbend all in übermuot,
in offner schand und üppigkeit;
ir felschend alle grechtigkeit.
hochfart und gyt, der wältlich gunst
hat üch geleert all üwer kunst,
4205 üch schandtlich gmacht in üwern glüsten.
gott kann üch drumb wol undertüschen.
der üwer schalckheit nit wirt dulden;
mit siner straaff alls wirt er 's bschulden,
mit sinem urteil, strengen g'richt,
4210 das kommen wirt im ougenblick.

Irad.

Du böser lur mit dinem tratz,
wenn hörst du uf von dinem gschwatz?
wilt schwygen nit? dir kan ich sagen:
gar lyden, übel wirst du gschlagen.
4215 die raach gotts (gsell! solt mich verston!)

muofs dir über din kopff ufsgon.
das dich der ritt als keiben schütt!

Henoch.

Des herren wort verschwyg ich nit.
gott hat zuo mir gredt und gesprochen,
4220 in müge niemand überbochen.
darumb, ir aller liebsten fründ,
ich bitt üch: wenig gschickter sind
und bessrend üwer schandtlich läben,
an gotts erbärmbd thuond üch ergäben,
4225 stond ab von üwerm falschen glouben
und lond von üwerm bochen, touben,
vertruwend gott und sinem somen:
so wird sin heil ouch zuo üch kommen.

Mahujaël.

Was seist vom heil, du öder tropff?
4230 schwygst nit: ich nimm dich by dim schopff,
dich wirff ich nider uff die erden.
ich mein, du wellist herr hie werden?!
das b'schicht noch nit; darumb gang hin,
wilt anderst z' tod nit g'schlagen syn!

Henoch.

4235 Das gott erbarm! ir armen lüt!
das mine reden b'schüssend nüt!
mit mir hand ir üch bald erbrochen;
gott werdend ir nit überbochen;
der hat das stündle grottlet schon.
4240 wie starck ir sind: üch wirt er b'ston,
sin urteil wirt üch allgotzsampt
verderben gar und üwer land.

Methusaël.

Das dich der ritt als keiben schütt!
wenn hast gnuog gschwätzt und klappert hütt?
4245 wilt du nit von dim tönen lon
und schwygen, hin und für dich gon;
so sag ich dir by guoten trüwen,
es wirt dich gwüfs und warlich g'rüwen.

Henoch.

Ach gott! ach gott! ir lieben fründ!

4250 gar ir erstickt sind in der sünd,
das warlich ist übel zesorgen,
ir werdind dran allsampt erworgen;
dann ich wol hör, das hie min bitt
nüt b'schüſsen wil, üch bessrend nit.
4255 lond üwer gmüet ein klein baſs nider,
gloubend gott, üch bekeerend wider
und lond üch leid syn üwer sünd;
so werdend ir all gottes fründ.

Lemech.

Ein wort nit red! grad schwyg nun still!

Jabal.

4260 Das ist yetz kurtzumb ouch min will!

Jubal.

Gwüſs! redst du mer, dir wil ichs sagen:
din kopff dir werden muoſs zerschlagen!

Thubalkain.

Meinst du dann, das wir diner gygen
zuolosen müessend und dir schwygen?

Henoch.

4265 Es ist wol war der alten sag:
d' warheit die straaff nit lyden mag,
das bschynt sich wol an üwern thaten;
drumb in der sünd ist üch nit z'radten.
wo man die hünd mit steinen wirfft,
4270 so schryt an kein'r, dann den man trifft.
gott lat üch warnen vor und ee,
ee er üch straaff, mach ach und wee,
s' urteil üch umb der sünden schick,
sin raach und zorn mit dem unglück.
4275 so sind ir also gar verruocht,
das keiner nit die bessrung suocht!
nit hören mügend ir d' warheit,
ir schältend die mit fräfenheit
und wend darvon nit hören sagen.
4280 übel wirt 's kun üch z'letsten tagen!
bekeerend üch von üwern sünden,
noch mügend ir gnad gotts wol finden!

Lemech.

Gang hin und schwyg, du öder mann!
din läbtag zyter nie hast g'han.
4285 red'st du ein wort mer (das solt wüssen!):
mit dir ich werden wil zerrissen.
das dich 's kalt wee und der ritt
als keiben apostützlers schütt!

Henoch.

Gar ists mir leid, ir lieben fründ,
4290 das ir nit abston wend der sünd;
für üch gott wil ich aber bätten,
das er nit säch uff 's überträtten,
uff üwer schandtlich, üppig läben.
der well üch üwer sünd vergäben.
4295 alde! gott welle üwer sachen
begnaden die und besser machen!

Lemech.

So gang nun hin! kumpst wider har:
din b'lonung muoſs dir werden bar;
als war als gott läbt, kumpst du wider:
4300 z' boden wend wir dich schlahen nider.

Henoch gadt hinwäg.
Musica.

In dem ist Adam gestorben;
Seth
kumpt zuo sinen fründen und spricht:

Syd min fründ Henoch uſs ist gsyn,
gstorben mir ist der vatter min;
des ich warlich groſs kummer hab;
mir sönd ir 'n helffen tragen z' grab.,

Kenan.

4305 Min Seth! mir ist in der warheit
dins vatters tod, din kummer leid.

Mahalaleel.

Ich hab ouch kummer uff diſs mal
das ab wil nemmen unser zal!

Jared.

Drumb, Seth, gang hin! all unser wart!
4310 wir wend bald kon, sind uff der fart.

Mathusalah.

Gang! rüst den cörpel flyſsigklich,
das man 'n künd tragen ordenlich.

Lamech.

Kein unmuot solt du, Seth, nit haben,
gern wend wir 'n helffen dir begraben.
4315 darumb gang hin und biſs on sorgen!

Seth.

Grad hütt, der stund, an disem morgen
wend wir in b'statten nach inhalt
unserm gebruch; drumb kommend bald!

Gond all hin; begrabend in.

In dem redt
Henoch
mit im selb allein, ee er verzuckt wirt, und spricht:

Ach gott! ach gott! was sol mich fröwen!
4320 so ich den pracht der wält beschouwen,
ir schalckheit mit dem ungelück:
so find ich s' in der sünd erstickt;
denn Kain mit sim gschlächt, all schier,
on hoffnung läbend s' wie die thier.
4325 darin ir torheit wirt gespürt,
das s' gott verlond; das sich nit bürt.
unvernünfftigers mag nit syn,
dann so ein'r sin weer wirfft dahin,
der mit fyndschafft so ist umgäben,
4330 das 's im d' seel, lyb gilt und 's läben;
als 's Kains gschlächt verworffen hat,
in ungloub, hoffnung weerloſs stat.
eebruch, huory, unreinigkeit,
mürden, töden und geilheit,
4335 ungrechtigkeit, hoffart und gwalt:
das alles für gott inen gfalt.
nit sinnend s', wie in'n gholffen wurde,
abkommind irer schwären burde,
des gotts zorn, der uff inen ligt;
4340 ein yeder ring das selbig wigt.
in der sünd dem vych sind s' glych
und hoffend z' läben ewigklich.

das macht mich trurig, vol unmuot,
das gott so güetig, milt und guot
4345 allwägen ist, das er vergyt,
wie bald die bessrung d' sünd bestryt,
sy überwindt mit grechtem läben
(denn wil gott gern die sünd vergäben,
so ist 's vergeben allsgottssand):
4350 d' wält b'rüempt sich irer sünd und schand,
und stellt sich glych, als hab sy recht.
hand sy nit g'han mit mir ein precht,
gott gschmächt, geschendt: so nimpts mich wunder.
darumb mich fröwt nit mer besunder
4355 in disem zyt, zeläben nummen.
möcht ich zuo gott, mim herren, kummen:
das wär min b'gär zuo diser stund,
mit fröuden, von mins hertzen grund.
drumb, herr gott, dir befilch ich mich,
4360 zuo dir mich nimm in dines rych!

Gott.

Henoch! Henoch! wol bifs getröst,
von diser wält wirst du erlöfst.
mit demuot solt dich also ducken,
dann ich dich wil also verzucken,
4365 dafs d' nit mer muost uff aller erden
wonen mer noch gsehen werden.

Gott verzuckt Henoch.

Noë,

der sun Lamechs.

Wiewol ich z'letst erboren bin,
so truckt mich übel 's alter min.
do ich alt ward fünffhundert jar;
4370 dry sün mir wurdend (das ist war):
Sem und Ham, ouch der Japhet;
die mir all gott verordnet hett
der wält zum heil, minr sicherheit,
ufs siner gnad, barmhertzigkeit.
4375 denn wie bald zyt kumpt, tag und stund,
das gott das urteil ufs si'm mund
wirt sprechen ufs über die sünd:

denn wirt man sehen, wär die sind,
die hie hand g'läbt in offner schand.
4380 der rüwen gotts wirt sy und d' land
vertilcken, alls uff Einen tag;
das alle wält nit wenden mag.
drumb förchtend gott, ir lieben kind!
gedenckend, wie er hasset d' sünd,
4385 das allen uns stat d'ruff das heil,
die straaff gottes und sin urteil!

Sin wyb.

Das ist nun war, min lieber mann:
d' sünd warlich gott nit lyden kan,
er ist ein gott der grechtigkeit.
4390 darumb er ufsrüt die bofsheit,
den pracht und hochmuot diser wält;
und wär sich gott entgegen stellt:
sin gächling urteil uff in fallt.
dann über d' sünd hat er den gwalt;
4395 er duldet sy nit umb kein stärben.
drumb, wend ir gnad von gott erwärben,
so förchtend, liebend allzyt in;
nit thuond wie Lemech und Kain,
die schwär im urteil gottes stond;
4400 vil mer der sünden müessig gond;
an gott mit frommem, grechtem läben
sond ir üch, trüwlich im ergeben!

Sem.

Lieber vatter! liebe muoter!
d'wyl gott ein goumer ist und huoter;
4405 so sol man sin barmhertzigkeit
hoch prysen bifs in d' ewigkeit.

Ham.

Weifst niemant, wenn gott d' straaff verhengt
ufs urteil gotts so ruch und streng;
so sol man frylich frommklich läben;
4410 in sünden wonen ist vergäben.

Japhet.

Es ist nun war: es ist umb sust,
wo man nur läbt in fröud und lust;

ja wenn man gott erzürnen thuot:
in d' lenge warlich thuot 's nit guot.

Musica.

Des tüfels bottschafft
klopffet an der hell mit sinem schäffelin und spricht:

4415 Hoscha ho! thuond uf die thür!
ist neifswar drin, der gang härfür!

Lucifer
gibt antwort ufs der hell und spricht:

Wie hast ein läben an der hell,
als ob tob sygest, lieber gsell!

Des tüfels bottschafft.

Min lieber herr! ich bin der bott,
4420 den ir hand ufsgschickt offt uff gott
in d' wält, an alle ort und end:
drumb louffend drufs und machend 's b'hend.

Als die tüfel ufs der hell kommen, spricht des tüfels bottschafft wyter:

Herr Lucifer! ir lieben gsellen!
grofs glück wirt angon unser hellen.
4425 dann ich dur'n circk der gantzen wält
gelouffen bin, on gold und gält,
ongässen gar, darzuo ontruncken;
mir ist schier 's hertz im lyb versuncken:
darumb ich bin ungstaltig worden,
4430 das ir nit kennend minen orden,
min form und gstalt, ouch min person;
darumb ir mich hand klopffen lon
vor üwer hell so mächtig lang
mit minem spiefs und diser stang.
4435 uff das so bring ich guoten bscheid.
wie bald gott gmacht hat die menschheit,
den Adam und sin eelich wyb;
kein ruow ich hatt, ich nienen blyb,
bifs ich im kind bracht in die not,
4440 das ein knab schluog den andren z' todt.
ich macht s' in sitten gar unbärdig,
den Kain unglöubig, widerwertig,
gottlofs, verruocht und also row,
das er verzwyfflet nam sin frow,

4445 und fuor dahin ufs unverstand,
buwt im ein statt in frömbde land.
das selbig volck hab ich verfüert,
beschyssen, trogen und verwirrt,
das s' zühend all in 's Satans wagen.
4450 von gott sy gar kein wüssen tragen,
zuo aller hochfart han ich s' bracht,
syden und sammet hand s' erdacht,
by inen ich kein guots nit find,
under inen rychfsnet nüt dann sünd;
4455 in summa: ich han sy verkeert,
alle sünden und laster gleert.
glych nam ich do ein anders z' handen,
ich gieng und zoch ins Adams landen,
under 's volck gotts, wie ir dann wüfst.
4460 do mocht ich nit mit minem list
sy z'wägen bringen und verwirren,
wie vil ich thett daruff studieren;
dann gott hat inen allen gäben
ein nüw's gebott: sy söltind läben
4465 in frommkeit und kein hochfart tryben,
under Kains volck gar nienen wyben.
das haltend sy; nit kan ich s' bringen,
vermischen sy und zsammen zwingen.
zuo dem ist Adam diser tagen
4470 gestorben, ouch das muofs ich sagen.
drumb radtend, herr und Lucifer,
wie (wir) difs gschlächt wider gottes eer
zuosammen eelich bracht müg werden:
so sind wir herren all uff erden.

Lucifer.

4475 Botz fuchs! botz hafs! botz ferden lufs!
mit radt wir das wend füeren ufs.
ist Kains gschlächt mit allem stammen
schön, hüpsch, und hand gehuset z'sammen:
so wend wir wol mit unser krafft
4480 zwüschend inen machen fründtschafft,
das s' eelich werdind, wol vermist;
dann Kains volck vil hüpscher ist

dann Adams gschlächt und all sin stammen.
darumb man sy bringt wol zuosammen.
4485 wie bald das bschicht, so hand wir gwendt
den anschlag gotts, und 's volck zertrent.
in disen g'burten werdend kinder
erboren werden in den sünden;
die werdend d' wält und alle stammen
4490 verderben, sy und ire somen,
uff dem circk der ganzen erden.
an gott wir mügend g'rochen werden,
so wir die wält verruochtlich machen,
zur schmach und schand gend in'n ursachen.
4495 darumb, Satan, so gib din bscheid,
wie das müg werden zuobereit!

Satan.

Ist Adam gstorben, ligt begraben:
so sönd ir guote hoffnung haben.
wol wend wir under sinen kinden
4500 guot glägenheit darzuo uns finden,
das wir die jungen mögind triegen,
wider gott sy zsammen füegen,
das hochfart, nyd, darzuo ouch d' sünd
muofs kommen under d' gottes kind.
4505 darumb ich radt, das wir allsampt
schnäll reisind durch die stett und land
und rüstind unser blaafsbälg zuo,
ouch lassind in'n kein rast noch ruow,
verfüegind uns zuo beiden stammen:
4510 so bringend wir sy wol zuosammen,
das eelich sy zuosammen fründen,
in den sünden sich verbinden.
also wenn d' somen sind vermist,
so ist dem volck der gloub vertüscht,
4515 geschendt ir stamm, darzuo die ee,
das sy kein glück yetz habend mee.
denn hand wir gott den anschlag brochen
und uns an sinem volck gerochen.

Erst tüfel.

Ist Adam und Eva im Paradyfs,

4520 kein's gsyn so witzig noch so wyſs
(wir hand sy trogen und mit list,
das inen nit mer z' helffen ist):
sy müend mit angst und grosser not
überkommen ir 's täglich brot,
4525 kein frölich stund han uff der erden,
kein'n ougenblick nit sicher werden;
wir wend sy kestgen z' allen tagen,
wol bhalten in des Satans wagen,
das, wiewol s' sind fromm und gerecht,
4530 müend werden allsampt unser knecht.
darümb sy werdend wol betrogen:
sy hand 's von Eva alle g'sogen.
die lieſs sich b'reden im Paradyſs;
wiewol sy kluog, g'schyb was und wyſs:
4535 noch was ir fürnän nit so vest:
sy ward beredt und bschissen z'lest.
das b'schicht da ouch: darumb ich han
gvolget unserm gsellen, dem Satan.

Ander tüfel.

Wo wir diſs volck so möchtind zwingen,
4540 das gott nüt hett uff iren dingen
und in der rüw also käm an:
was er hett gmacht und bschaffen g'han,
das er s' verdilckte, lieſs verderben: —
darzuo lond uns yetz allsampt wärben!
4545 dann hat der Kain und sin gschlächt
gott gar erzürnt, und thuond nit recht:
so hett es sich geschickt gar bald,
das 's volck gotts fiel ouch arger gstalt
in gottes zorn und sinen hassz,
4550 das er verdarbte alle maſs,
grad alles, das gott bschaffen hat.
drumb volg ich ouch des Satans radt.

Dritt tüfel.

Botz lungken, läber und botz darm!
vor fröuden wirff ich uf ein arm,
4555 und bin so frölich, guoter dingen,
das ich nüt liebers thät dann singen.

möchtind wir d' wält, d' gschöpfften 's herren
von gott abfüern, das arg sy leeren!
möchtind wir gott dermafs erzürnen,
4560 das er sin volck nit thät beschirmen
und liefs das selb in unserm gwalt:
so wär schon gmachet der zwyspalt;
fry wöltind wir wol beide stammen
jochen, wätten, binden zuosammen,
4565 in sünden bhan sy wider gott,
das g'mächt und gschöpfft, alls wurd zespott.
darumb ich volg dem Lucifer,
und blyben ouch by sinem mer.

Vierdt tüfel.

Min blaafsbalg, der ist guot und grecht,
4570 das ich 's volck gotts, ir gantzes gschlächt
verfüeren wil, beschyssen, triegen,
und sölt ich glych einr mucken fliegen
vil hundert jar, durch berg und tal.
drumb gfalt mir wol hie üwer wal.
4575 mir sol ouch das niemand versperren,
darwider mich kein kunst nit leeren;
dann unser krafft, der hell und macht,
des tüfels art und Satans pracht
wend wir zuo dem volck also bruchen,
4580 das wir sy wend wol überstruchen
mit unserm list, darzuo mit gwalt,
das z'sammen kummend in der gstalt,
wie 's abg'redt ist in unserm radt.
zuo dem der gwalt gar an uns stat.
4585 drumb wäm das gfall, mit luter stimm
der zeig es an und schryge grimm!

Fünffter tüfel.

Ich wil ouch juchtzen, schryen, brüelen,
springen, dantzen, umbhär wüelen,
vor grosser fröud yetz han guot läben
4590 und volgen all'n, gott widersträben.
wiewol ich der schlächtst tüfel bin;
noch kan ich ouch unflätig syn,
fluochen, schweeren, gott thuon schälten;

und wil ich helffen das vergälten
4595 mit miner macht, so vil ich kan;
ein guoten lust darzuo ich han.

Erst jung tüfel.

Ich hör fast gern, das es wol stat;
darumb ich volgen üwerm radt,
gern wil ich louffen zuo der hellen,
4600 ouch schryen lut, und lätz mich stellen.

Ander jung tüfel.

Wiewol ich jung bin und nit alt;
noch hör ich nüt, das mir mifsfalt;
darumb ich ouch mit minem gschrey
wil juchtzen, schrygen mengerley.

Der dritt jung tüfel.

4605 Ich volgen der vile und der menge,
wie abgredt ist nach aller lenge.

Lucifer.

So huy! schnäll uf, ir lieben gsellen!
den nächsten wend wir zuo der hellen,
unser blaafsbelg ordenlich rüsten,
4610 heimlich, verborgen und mit listen.
drumb wäm das gfall under üch allsammen,
der louff mit mir in minem nammen
und brüel darzuo mit lutem gschrey,
lut, hoch und nider, mengerley.

Louffend all in die hell mit ungestüme und mit grossem gschrey.
Musica.

ACTUS QUINTUS.

Erst fründ
von den kinderen gottes spricht zuo si'm andren fründ:

4615 Nun, grüetz dich gott, min lieber fründ!

Der ander fründ.

Dir danck ich! was din anschleg sind,
wo bist du gsyn: alls zeig mirs an,
drumb wil ich dich fast bätten han.

Erst fründ.

Von Hanoch kumm ich grad dahär.

Ander fründ.

4620 Was sind daselbst für nüwe mär?
der'n b'richt mich du; dann ich hab wunder,
ob gsähen habist etwas b'sunder.

Erst fründ.

Min läbtag han ich hüpscher lüt
mit ougen gsähen nie dann hütt.
4625 zuo Hanoch, in des Kains statt,
da sind die töchtren hüpsch und glatt,
schön, kostlich b'kleidt über die maafsen;
gassen ir voll sind und die straafsen;
nie schöners volck ich gsähen han.
4630 es kumm zuo inen wyb ald mann,
glych wär es sey uff diser erden,
mit denen kündend s' fründtlich werden.
holdsälig sind s' in allen dingen.
wol kündend s' gygen, luten, singen,
4635 orglen, pfyffen zuo der trummen.
zuo fryerm volck ich nie bin kummen.
müefst ich mich nit vor 'n lüten schämen,
ein wyb daselbst mir wölt ich nemmen.

Ander fründ.

Botz lufs! wo mit kumpst, lieber fründ?
4640 weifst nit, das wir sind gottes kind,
ouch das uns gott des Kains stammen
verbotten hat, uns allensammen
nun häfftig, hoch und mächtig starck?
ouch Adam, unser patriarch,
4645 der kurtzlich gstorben, ligt begraben?
den Henoch hat gott drumb erhaben,
das er sich gstellt hat wider sy.
darumb das denck, betracht darby,
das du nit meinist, dir zuo fründen,
4650 und aber gröfslich thüegist sünden.
von dim fürnän stand ab, der sachen!

Erst fründ.

Samer gott! din muofs ich lachen.
was solt es schaden, wenn ich käm,
gen Hanoch gieng, ein frowen näm,

4655 die hüpsch, schön, nach mi'm gfallen wär,
nach unser beider will und b'gär,
und hettind byeinandren kinder,
geloubtind gott nüt desterminder?
ob ich sy zuo mi'm glouben brächt:
4660 meinst nit, ob ich im thäte recht?

Ander. fründ.

Nein frylich, fründ, sag nüt darvon!
gott hats uns drumb verbieten lon,
d'wyl ires volck unglöubig ist,
das unser kein'r sich dryn vermisch,
4665 eelich noch sust, wie das möcht syn.
darumb ich, fründ, darwider bin.
du wirst ouch, das 's ist wider gott:
kein unglöubig wyb nit nemmen sott!

Erst fründ.

Wenn d' 's gsähist nun, min lieber fründ;
4670 selb redtist du: es wär nit sünd;
für unsre wyber ufs ob allen
wurdind sy dir am besten gfallen.
drumb 's mich nit dunckt syn wider gott,
wenn ich ein frowen nemmen sott,
4675 der ich wär hold, wär schön und hüpsch,
nach lust mins hertzens, wol gerüst,
sy wär mir hold, ich gfiel ouch ir.
hettist du, fründ, mich nit darfür:
ich wäre gott vil näher drumb,
4680 dann so ein wyb ich überkumm,
die keinen lust nit hat zuo mir,
derglychen ich kein hertz zuo ir?
was göttlicher ee kan das doch syn?
was sol für glück doch schlahen dryn?
4685 ich wird gon nen ein frowen hütt;
das wirst mir, fründ, erweeren nit.

Ander fründ.

Ich lon dich machen, lieber fründ!
gott hats verbotten und ist sünd,
das niemand wyb nach b'gird der glüsten.
4690 nie solt dich in das volck vermischen,

das sich nach fleischlichen begirden,
sich rüempt der hochfart und der zierden,
by denen nüt ist überal,
dann schmaach und schand ein grosse zal,
4695 nyd, hochfart, gyt und grosser pracht,
dardurch gott gschmächt wirt und veracht.
was glücks solt syn by denen lüten,
die wider gott und 's recht thuond stryten,
die felschend alle grechtigkeit,
4700 die läbend nun in üppigkeit?
drumb, fründ, wilt da ein frowen nemmen:
dich solt du diser lüten b'schämen.
diewyl wir hie hüpsch töchtren hand,
so nimm ein wyb uſs unserm land.

Erst fründ.

4705 Nit wirst mich überreden, fründ!
die hüpschen töchter, die ich find
im gantzen land, die wil ich nemmen.
grad wil ich gon und mich nit schämen.

Ander fründ.

So gang recht hin in gottes nammen!
4710 wilt dich verhencken mit dem stammen,
darzuo nit recht thuon, schandtlich läben:
drumb lon ich dich gott rechnung gäben.

Fart dahin gen wyben.

Die erste baſs
oder tochter von dem geschlächt der menschen kinder spricht:

Ein guoten abend, liebe baſs!
war wilt du hin? mir sag doch das;
4715 dann ich wol gseen an dinen bärden,
daſs d' wandlen wilt, hochfertig werden.

Ander baſs.

Ich danck dir, baſs, umb dinen gruotz.
wüſs, das ich bin gar vollen muots.

Erst baſs.

Was fröwt din hertz? mir zeig es an!

Ander baſs.

4720 Botz lung! ich hette gern ein mann
vom volck gotts; dann ich hab gehört,

sy habind unsre sitten gleert,
schön sygend s', hüpsch und wol gemuot,
hand wyber lieb, thuond inen guot
4725 mit allen fründ–, holdsälgen stucken.
darumb ich wil von hinnen rucken
und luogen, ob ich on verzug
ein mann by inen finden mug.

Erst bafs.

Samer botz mist! das ist grad recht!
4730 wilt mannen in des Adams gschlächt?
des kan ich mich verwundren nit.
weifst du dann nit irn bruch und sitt,
das kein fröud, lust by inen ist?
zum bätten, andacht sind sy g'rüst.
4735 kein liebe hand sy zuo den frowen.
drumb solt die sach vorhin beschowen.
zuo dem ouch sy noch ire kind
gar nienen unsers gloubens sind.

Ander bafs.

Was gat mich irer glouben an?
4740 der ding ich wenig kummer han.
ich kan in bringen wol als bald,
das er uff minen glouben falt.
weifst nit der wyber art und list,
das s' d' mannen zwingend z' aller frist
4745 nach iren bgirden zuo den g'lüsten?
wurd mir nur ein'r: wol kündt i'n rüsten,
das er müefst thuon nun was ich wett,
es wär den tag, ald z' nacht am bett.
der sorgen darff es nun nit vil;
4750 im lüff ich nach vierhundert mil.

Erst bafs.

Samer botz lufs! bafs! ich gloub,
du sygest unsinnig, darzuo toub,
das du ufs dinem unverstand
gon mannen wilt in frömbde land
4755 under das volck gotts; wie du weifst,
die dann nit läbend nach dem fleisch,
by denen ist kein fröud und muot.

Ander bafs.

Ach gott! sy sind ouch fleisch und bluot;
von art, natur, darzuo erboren
4760 als wol als wir; darumb ist 's verloren,
ir keiner so g'recht, frumm nit ist:
in'n manglet äben, das uns prist;
ouch sind s' fast schön, holdsälig lüt.
drumb wirst mir sy erleiden nit,
4765 dann ich wil gon zuo inen fründen,
ein hüpschen mann nen, wo i'n finden.

Erst bafs.

Das magst du wol! nit mer! gang hin!
dir wirt er bald erleidet syn.
wenn es dich g'rüwt (kan ich dir sagen):
4770 nit solt zuo mir kun, das mir klagen;
dann mannen trüw gat uff den steltzen;
das krütle findt man warlich seltzen.
drumb, bafs, ich dich wett bätten han,
du nemist by uns hie ein mann.

Ander bafs.

4775 Es ist vergäbens, liebe bafs!
das ich dir folg, nit denck nun das;
frömbd, sältzne spyfs, die ist ouch guot,
ist gsund und machet frölichs bluot.
darumb wirst du mich b'reden nit,
4780 ich wil warlichen mannen hütt.

Erst bafs.

So thüegest aller tüflen nammen,
der helff üch allen beiden zsammen!

Gond von einanderen.

Die ander bafs
redt mit ir selb allein.

Diewyl es yetz mag haben fuog,
so muofs ich warlich lachen gnuog,
4785 das min bafs mich wil han darfür,
ir sey ich glych, mir sey wie ir,
min'r art, natur nit glouben kan,
drumb das sy läben mag on mann,
das ich dann nit erlyden mag.

4790 darumb ich füeren dise klag,
das ich on mann mag nienen blyben;
ich muoſs mit inen kurtzwil tryben.
gon wil ich grad, den nächsten luogen,
ob ich ein find mit guoten fuogen,
4795 der jung und hüpsch sey über d' maaſs.
darumb ich wandlen uff der straaſs.
darzuo mich reitzt min eigen fleisch,
das dann ist schwecher, dann der geist.
darumb ich mag belyben nimma;
4800 ein mann ich suoch, wil mich nit suma,
wie bald in find, glych wo es ist;
zuo nemmen den, schon bin ich g'rüst,
nach minem lust und uſserwellen.

Pausando.

Was gseen ich dört für ein gesellen?
4805 deſs han ich wunder; gon wil ich
zuo im, hoflich erzeigen mich.
schow! schow! es ist ein frömbder mann;
mit minr red wil in tasten an. —
gott grüetz üch, gsell und guoter fründ!

Erst fründ.

4810 Ich dancken üch, mir willkumm sind!
war wend ir hin? von wannen sinder?
kompt ir nit von des Kains kinder?

Ander baſs.

Nein, ich bin von des Lemechs gschlächt.

Erst fründ.

Min tochter! das ist warlich recht.
4815 ich muoſs das in der warheit sagen,
gott hat uns beide zsammen tragen;
dann alle hoffnung, lieb und radt
allein zuo üwerm stammen stat.

Ander baſs.

Von wannen landts sind ir, min fründ?

Erst fründ.

4820 Ich bin vom gschlächt der gottes kind.

Ander baſs.

Das hab ich dacht, grad fiel 's mir yn,

ir werend ufs dem land gesyn.
doch hör ich gern, das üwer gnad
zuo unserm gschlächt und stammen stat.
4825 ich sag üch, fründ, ouch das mit nammen:
min gmüet ouch stat zuo üwerm stammen.

Erst fründ.

Min hüpsche tochter! das fröwt mich,
das ir des sins sind grad, wie ich.
g'fiel ich üch wol, als ir dann mir
4830 ir sönd mich, tochter, han darfür,
das keine ist uff aller erden,
die lieber mir nit müesse werden,
dann ir; überufs üwer form und gstalt
mir wol für alle menschen gfalt.

Ander bafs.

4835 Ir gfallend mir über die massen.
so ir üwer sitten möchtind lassen:
nach üwerm willen wär ich g'rüst
zuo pflägen, was üch angnem ist;
ich zug mit üch durch holtz und väld.

Erst fründ.

4840 Drumb wett ich nit nen dise wält,
das ich mir wett lon nen, mich b'rouben
's vertruwen in gott und min glouben!

Ander bafs.

Üwer geloub noch üwer sitt
lond niemand kein fröud haben nit;
4845 darhinter ouch verborgen lyt
nüt dann hassz und grosser gyt.
drumb wend ir syn min eelich mann:
üwer sect müend ir verlon
und miner art nach allwäg läben,
4850 ouch nienerinn mir widersträben.
so ir mir das verheissen wend:
mir bietend drumb da üwer hend
zur bstätung, das ein ee müg syn.

Erst fründ
büt ir die hand.

Gott gäb uns glück! nüt red ich dryn;

4855 in üwerm willen wil ich läben,
kein böſs wort üch gar nienen gäben.

Musica.

Gott
redt mit im selb alleinig im himmel.

Gott gäb wie ich d' wält tracht und bschow,
so ist s' schandtlich verruocht und row,
mit laster, üppigkeit umbgäben.
4860 min beit und warnung ist vergäben.
sy läbend nit nach minem geist,
vil mer nach bgirden ires fleisch.
drumb ich nit mag alltag recht sprechen
und yede sünd besonder prechten.
4865 min geist noch trüw hab ich fürwar
in'n nie verspert (ist offenbar);
ich hab sy gwarnet und in'n 's heil
zuogseit, versprochen vorm urteil
durch Enoch, min geliebten fründ.
4870 noch ist ir läben nüt dann sünd,
schand und schmach, gottloses läben.
drumb ich nit recht kan inen gäben,
nit wil ich alltag mit in'n zancken,
ich weiſs ir hertz, gmüet und dancken;
4875 ir fleisch on gnad ist gar prästhafft,
mit sünden bsessen, lasterhafft.
drumb d'wyl er sich nit wil ergäben
an mich, der mensch, nun schandtlich läben,
min gnad, erbärmbd allwäg uſsschlahen:
4880 so wil ich 's fleisch eins mals uſsmachen.
doch wil ich inen (das ist war)
noch warten hundert zwentzig jar,
ouch sy vor warnen durch min fründ
Noë, das er straaff ire sünd.
4885 hörend sy in, ouch sind nit geil,
und bessrend sich, das ist mit heil;
wie ich hab gsagt, im wil ich leisten
alles, das ich hab verheissen;
ir wundmasen wil ich in'n heilen,
4890 min gnad, erbärmbd mit inen teilen

wo min geist aber nüt dann sünd
by inen, nienen bessrung findt:
so wil ich warlich z' grund all richten
on alle gnad und zuoversichten,
4895 alle menschen durch min urteil.
doch wär mir lieber ires heil.
dem zil, das ich inen hab gäben,
ich zuo wil seen; ob s' wellind läben
nach minem geist, ouch bessren sich:
4900 gnädig sy werdend finden mich.
darumb ich wil yetz und fürhin
und abermals der besser syn.

Yetz gat Enos und Kenan, sin sun, zuo sinen fründen, wil sin vatter Seth, der gestorben was, zuo grab lon tragen; spricht

Enos:

Ir lieben fründ! ich muofs üch sagen,
min vatter Seth erst diser tagen
4905 ist gstorben; drumb ich kummer hab,
mir sönd ir 'n helffen tragen z' grab.

Mahalaleel.

Üwer kummer in der warheit,
der tod des vatters ist mir leid.

Jared.

Ich hab ouch kummer uff difs mal,
4910 das mindren sich wil unser zal.

Mathusalah.

Gang, rüst den cörpel flyfsigklich,
das man 'n künd tragen ordenlich.

Lamech.

Kein unmuot, Enos, solt du haben,
gern wend wir 'n helffen dir begraben;
4915 darumb gang hin und bifs on sorgen!

Enos.

Grad yetz, der stund, an disem morgen,
wend wir in bstatten, nach inhalt
unserm gebruch; drumb kommend bald!

Gond all hinwäg und begrabend Seth.

Musica.

Erst rifs
oder Nephilim redt zuo dem anderen risen.

Min lieber bruoder Nephilim!
4920 dich bitt ich fast, loſs miner stimm!
diewyl wir starck, vil grösser sind,
dann alle gschlächt und unser fründ:
so sönd wir dencken all beid sampt,
das wir überkommind eigne land,
4925 vil haab und guot für ander lüt;
sunst in der wält wir geltend nüt.
wir sind groſs helden, hand den gwalt,
das wir wol mügend menigfalt
nöten d' wält zuo allen dingen,
4930 das s' uns müend förchten, und sy zwingen
wider gott und grechtigkeit;
doch wil ich hören din bescheid.

Ander rifs.

Nephil, min bruoder! wol mir gfalt
din radt, dann er hat form und gstalt.
4935 d'wyl unser grösse und statur
vil stercker ist dann kein stattmur,
uns muoſs man förchten, das betrachten
in kriegen und ouch allen schlachten:
unser stercke, form und gstalt,
4940 das oblig der wält unser gwalt.
drumb ich bin küen, vest und sighafft,
uff das sich streck all unser krafft
in alle land uff diser erden.
darumb ich wil ein krieger werden,
4945 das ich bezwinge alle wält,
müg überkommen gold und gält,
nach miner bgird, den glüsten min
herrlich uff erden müge syn.

Erst rifs.

A! meinst du, das gott unser radtschleg
4950 laſs für sich gon, uns die verträg?
so wir uns wider in erheben,
wirt gott erlyden unser läben?

Ander rifs.

Was frag ich gott nach? du weifst wol,
das ein'r die sorg hinlegen sol;
4955 wo man die ding wil bruchen, tryben,
das man mit gott nit eins mag blyben.
zuo dem ouch gott nit straaffen kan
umb yede sünd ein bidermann.
was hatt doch gott dem Kain thon,
4960 der on ursach hat dörffen gon
zuo tod erschlahen mit fräfel
sin lieben bruoder, den Habel?
ist er nit herr in einer statt,
die er selb gmacht und buwen hat?
4965 wormit hat gstraafft gott den Lemech,
der gmürdt und tödt hat wider recht?
ist er nit yetz ein grosser herr
in allen landen wyt und ferr?
darumb wir wol uff diser erden
4970 ouch mögend herrlich, gwaltig werden
mit sampt dem stammen, unserm gschlächt,
ja wenn wir thuond den sachen recht.

Erst rifs.

Wie müend wir das selb nemmen z'hand,
das wir regierind lüt und land
4975 und man uns förcht, d' wält mügind zwingen?
wie muofs man umbgon mit den dingen,
uff das uns volg nit drufs kein leid?

Ander rifs.

Dir gib ich, bruoder, grad den b'scheid:
gott muost du schlahen in ein schantz;
4980 sunst unser radtschlag wirt nit gantz.
des selben muost du dencken nit.
was uns späck in die rüeben gibt,
dem wend wir sinnen, trachten nach,
näbend sich stellen gottes raach.
4985 alleinig lafs uns demnach wärben,
wie wir rych werdind, nit verderben.

Erst rifs.

Ich sinn im nach: wie muos 's zuogon?
wormit wend wir das underston?

Ander rifs.

Den lüten wend wir ires nemmen.
4990 wilt das ouch thuon und dich nit schämen?
mir helffen dises handtwerck tryben?
wilt by mir in der büt belyben?
bist du ein held und dapffer mann?
mir, bruoder, zeig din meinung an!

Erst rifs.

4995 Ich ston by dir in allen nöten
und hilff dir mürden, lüt ertöden,
jungkfrowen schwechen und die gschenden,
stälen, rouben an allen enden
mit fräfen, muotwill uff der erden,
5000 nun das wir mügind herrlich werden.

Ander rifs.

Yetz lob ich dich, wol gfallst du mir.
nit mer! beharr d' sach für und für,
so wend wir grad eins wägs hingon,
den gwärb anheben, underston.
5005 was uns bekumpt in holtz und väld,
es sey wyb, mann, hand die vil gält:
so wend wir s' allsampt fallen an,
berouben sy und z' tod erschlan.

Erst rifs.

Min lieber bruoder, luog und guck,
5010 wär sind, die uns nachfolgend, z'ruck.

Ander rifs.

Es sind zwen mann, gond uff der straafs.

Erst rifs.

Far sy ruch an, red mit in raafs,
heifs dir den seckel, wie ist gmeldt,
all beidsampt gäben und ir gält.
5015 thuond sy das nit und wend sich sperren,
so wend wir inen d' hut erbeeren.

Ander rifs fallt den ersten an, der andre rifs den andren mann.

Ander rifs
spricht:

Gib mir den seckel, du öder mann!
was gält by dir hast, wil ich han.

Erst bidermann.

Das thuon ich nit! nun, lafs darvon!
5020 das 's gott erbarm! ist 's darzuo kon,
das niemant sicher ist sins läben?
kein gält ich dir nit wird hie gäben.

Ander rifs.

Wilt du mir dann din gält nit gen,
mit gwalt ich dir das selb kan nen.
5025 das dich sant Kürin und der ritt
als rychen keiben luren schütt!

Schlacht in mit der stang zetodt und plünderet in.

Erst rifs
zum anderen bidermann.

Hast du gesähen, wie 's dem gat?
drumb gib mir din gält, ist min radt;
es wirt dir sunst gon, wie dem mann.

Ander bidermann.

5030 Warlich, warlich, kein gält ich han.
das schwärdt, den rock dir wil ich gäben,
das nimm alls hin und lafs mich läben!
sunst hab ich nüt; drumb hab verguot!

Erst rifs.

Ich schissz uff 's schwärdt und dinen huot;
5035 wol gält ich find, bifs nun on sorgen!
an dinem seckel muost erworgen.

Schlacht in ouch zetodt und plünderet in.

Erst rifs
hat den seckel mit gält in henden und spricht:

Wo nun ufs, Nephil, min bruoder?
wär dises gältlis grad ein fuoder:
wol wett ich künden das verzeeren,
5040 zwen lasterseck drufs ouch erneeren.
wie wenig 's ist, nit wil ich lon
verzeeren das, anders überkon.
doch dins radts wil ich vor hie pflägen.

Ander rifs.

Erst bin ich worden gar verwägen,
5045 min allerliebster gsell Nephil!
mins bütlins, gältlins das ist vil.
wol bessren wirt sich unser würben,
das wir nit bald müessend verderben.
drumb bifs guot mann und hab kein sorg!
5050 wir wend nit dörffen beit noch borg,
wo man uns grad nit gnuog wil gäben,
nach unserm gfallen, willen läben:
unsern gwärb wend wir anjochen,
das niemand uns muofs überbochen.
5055 darumb ich yetz der meinung bin:
ich well zuo hüpschen fröwlin hin,
zuo mir ich die wil nöten, zwingen;
sind s' nit mir grad guoter dingen:
so wil ich schandtlich, üppigklich
5060 mit inen umbgon und nit fründtlich.

Erst rifs.

Ich volg dir warlich; dann mich dunckt,
ein bissle, das sey guot zum trunck.
wyber wend wir (bifs guoter dingen!)
finden gnuog, die zuo uns zwingen,
5065 das s' müessend thuon, nun was wir wellen.
kummend wir dann zuo guoten gsellen,
die heilofs sind, uns beiden glych:
by uns muofs keiner werden rych.
muotwill wirt syn min übelzyt:
5070 was nun ich sinn, min hertz mir gyt,
das wil ich thuon on sorg, mit huffen:
huoren, schweeren, prassen, suffen,
gott schmähen, schänden, d' wält bezwingen,
so vil ich kan, alls überringen,
5075 und wil mir nun nüt weeren lon.

Ander rifs.

By di'm fürnän ouch wil ich bston.
nit mer! wol uf mit diner stang!
grad wend wir gon, nit beiten lang
und alles das, was fleisch und bluot

5080 uns bringen kan nun fröud und muot,
das wend wir thuon on alle sorgen:
und söltind dran wir beid erworgen!

Gond hin.

Enos ist gestorben; den sol man yetz vor dem gsang zuo grab tragen.

Musica.

Gott

redt mit im selbs allein.

Wie lang ich wart, der besser bin,
der wält sey milt, barmhertzig gsyn;
5085 so gseen ich wol, das 's menschen fleisch
nit wandlen wirt nach minem geist,
in minem willen noch begären.
's fleisch muofs sin art, natur bewären,
probieren, das man wüssen kundt
5090 sin eigenschafft recht von dem grund
in aller wält, nach, ferr und wyt;
in welchem d' sünd verborgen lyt;
mord, diebstal, nyd, gyt, fräfenheit,
gnatürt der bgirden üppigkeit.
5095 dann ich das sich, mag wüssen wol:
das fleisch ist aller sünden vol;
des menschen hertz, gedanck und dichten
thuot nüt dann schmaach und schand anrichten,
gottslesterung mit ödem läben;
5100 darmit das fleisch ist gar umbgäben,
darvon ist niemant ufsgenommen.
d' sünd ist ouch under min volck kommen.
die hand sich ouch nach iren glüsten
in 's Satans völckle thuon vermischen,
5105 von welchem somen beiden stammen
zuo huffen d' sünd ist g'louffen z'sammen.
dardurch min volck ist worden gschwecht
und hat zuognon der schlangen gschlächt,
sich also gstreckt uff aller erden,
5110 das niemand b'gärt mer sälig z' werden,
ufsgnon Noë, min g'liebter fründ,
der mich dann liebt und hasset d' sünd.
sunst rüwt mich, das ich bschaffen han

den mensch, uff erden werden lon,
5115 und b'kümmert mich also mit schmertzen,
uſs rechtem yfer und von hertzen,
das ich in wil gon von der erden
tilcken uſs und gar verderben.
und wil 's am menschen fahen an,
5120 biſs uff die thier z' grund alls lon gon,
von vöglen an under dem himmel
biſs uff die thier der erden sinwel.
darumb mich rüwt, das ich ye han
den menschen gmacht und werden lon.
5125 uff das ich wil gon dem nachtrachten,
wie ich müg 's fleisch verderblich machen,
vertilcken das mit aller erden.
da wirt gar niemant sicher werden,
uſsgnon Noë, der bidermann,
5130 dem wil ich d' straaff vorb'halten han;
und wil yetz luogen on verzug,
ob ich den menschen paschgen mug.

Mahalaleel
redt zuo Jared, sinem sun.

Ach gott! min sun! ich hab gehört,
das wider gott sich d' wält embört,
5135 ouch das erst kurtz verruckter tagen
zwen unser fründ sind z'tod erschlagen,
ermürdt, uſszogen in dem väld.
den ist genommen gold und gält;
die hat man funden nackend, bloſs.
5140 das hand gethon zwen helden groſs,
die beid erboren worden sind
von Kains gschläcbt und unserm gsind,
die sich vermischt hand wider 's bott
in beide gschlächt, wie 's g'weert hat gott.
5145 die wandlend uff der erden umb.
es sey wyb, mann: was zuo in'n kumpt;
fromm töchteren, wär nun inen wirt:
die sind geschendt, ztodt gschlagen, gmürdt.
zuo dem min vatter, der Kenan,
5150 schwach worden ist, ein kranecker mann,

das ich besorg, er sterbe bald;
dann er nit hat kein kraafft noch gwalt.

Jared,
sin sun.

O vatter! das bekrenckt ouch mich,
das d' lüt so schandtlich, üppigklich
5155 uff erden wider gottes eer
läbend in mord, sind kon so ferr,
das sich gar niemand straaffen lat
und aller muotwil für sich gat,
wie du hast g'redt, mir geben bscheid,
5160 das d' alten uns nie hand vertreit.
dann Adam, unser patriarch,
facht wider d' sünd gar hefftig, starck.
zuo dem ouch Seth in sinem läben
der üppigkeit thet widersträben.
5165 Enos, der was ein frommer mann,
verachtet d' sünd, gott lag im an.
die ruofftend gott an z' allen tagen.
dich hab ich g'hört den Kenan klagen;
der seye blöd, kranck, hab kein gwalt.
5170 zuo dem wir ouch sind mächtig alt.
uff das unser völckle nun zuo vil,
sich gar der sünd ergäben wil.
mich b'kümmret das, vatter, fürwar!
zuo dem es ist fast wenig jar,
5175 das gott min sun Henoch verzuckt.
den hand ouch d' sünd fast übel truckt,
der hochmuot, pracht und übermuot,
das offt erschrack darob sin bluot.
das red ich, vatter, allein darumb:
5180 syd s' gstorben sind, ist niemand frumm.
darumb ich schlächt den glouben han,
gott werd die wält ungstraafft nit lon;
doch sol min sun Mathusalah
ouch reden hie zuo unser sach.

Mathusalah.

5185 „Est ist wol war, spricht gottes mund,
dem gottlosen ist g'ordnet d' sünd,

sin urteil, g'richt für sinen teil,
dem frommen aber fürgseen 's heil;
wiewol der böſs spricht in si'm gmüet:
5190 „ „es ist kein gott, der niemand b'hüet;
er hat des schlächten volcks kein acht,
er sicht nit uff den roub und 's mord.“ “
das red ich drumb an disem ort,
und hab kein wunder warlich drumb,
5195 das d' wält ist schandtlich und nit frumm.
min lieber vatter und min sun!
ist es schon leider darzuo kun,
das niemand sicher ist uff erden:
billich wir blybend in den gfärden;
5200 gott kan uns allwäg von dem bösen
fast wol uſs siner gnad erlösen,
wann 's in wirt guot, darzuo recht duncken;
sin erbärmbd ist nit ertruncken.
drumb uff den herren einig stat
5205 min hoffnung gar, der niemand lat
versincken hie im jamertal,
da nüt dann angst ist one zal.

Lamech.

Hett man by guoter zyt und tag
behüet und gweert vor unser klag
5210 das volck, zum guoten g'nöt und zwungen:
nit wär es uns so übel g'lungen.
do sich anfieng das völckle meren,
wol hett man d' sünd in'n mügen weeren,
behalten sy in g'horsamkeit,
5215 das s' wärind bliben in frommkeit.
sust, do man 's inen nach hat g'lon,
do ist das böser nacher kon:
todtschlag und mord, verruochtes läben;
und wil sich niemand gott ergäben.
5220 ich sich wol, wär am basten mag,
der thuot am basten, ligt am tag.
zuo dem mir ist nun ach und wee:
ich förcht, min sun, der fromm Noë,
sey kommen under 's volck der sünd;

5225 dann ich in nienen g'sich noch find.
villicht ermürdt ist er von inen.
vor kummer, angst wol möcht ich grinen. —
wen gseen ich dört kun über d' straafs?
Sem! louff! gang schnäll, on underlafs!
5230 luog, wär es sey, mir zeig es an!

Sem.

Min vatter ist 's, der bidermann;
den kenn ich wol an sinen bärden;
darumb ir all sönd frölich werden.

Ham.

Gott sey gelobt! dem danck ich drumb.

Japhet.

5235 Drumb, vatter, mir bifs gott wilkumm!

Lameck.

O sun Noë! was grosser pyn
hab ich gehept! wo bist du gsyn?
das solt uns allen zeigen an,
dann ich dich lang nie gsähen han.

Noë.

5240 Die wält han ich zrings umbhär gleert,
ermant die selb, vil zyt verzeert
inen tröwt und angehalten
mit warnen under jungen und alten:
so hilfft es nit, ist alls vergäben!
5245 nit förcht d' wält gott, in sünden z' läben.
ouch sind die laster worden gmein;
die üebend jung, alt, grofs und klein,
niemand ist darufs geschlossen,
d' wält in der sünd ist unverdrossen.
5250 war ich bin kon, an welche end;
gesach ich jamer und ellend.
an allen orten, überal,
da üebt man g'lüst nach aller wal.
nit kumpts allein vom Kain har,
5255 die sich hand gen in d' laster gar;
ja die von uns erboren sind,
des herren volck, die gottes kind:
die thuond sich an gott so beschulden,

das s' min straaff nit wend lyden, dulden.
5260 beid stammen hand sich so erbrochen
mit kyben, schelten und mit bochen,
das ich nüt fürcht, dann gottes zorn
kum über uns, glych hüt ald morn,
die darinn kein schuld nienen tragen.
5265 vor kummer ich wol möcht verzagen,
min hertz, das lydt gar grosse not;
gott wett, ich wäre längest tod,
das ich nit müeſst den kummer han,
sähen die schmaach, ich alter mann.
5270 embor gar gat yetz d' büberg
und ist kein fromm mensch nienen fry.
wär sich der sünd entgegen stellt,
der ist durchächt' in diser wält.
sol man sy dann also lon machen
5275 und gott befelhen dise sachen;
so wirt 's ein wilden handel gäben,
uff erd wirt niemand sicher läben.
doch wil ich üch allsampt gern hören,
wie man doch d' wält müg bessers leeren.

Mahalaleel.

5280 Vil han ich gsagt von der zerstörung
der öden wält und ir empörung,
das ich nun gar üff disen tag
kein einig wort mer reden mag.

Jared.

Ich han ouch, vatter, d' laster g'weert
5285 und unser volck die frummkeit gleert;
das aber hat nit mer beschossen,
dann das ich z' reden bin verdrossen.

Mathusalah.

Fürs erst ich wil hab gsagt vom heil,
von der straaff gotts für 'n andren teil.
5290 noch mag es so vil nit bschiessen,
dann das gott d' sünd wirt straaffen müessen.

Lamech.

Wir hand yetz menge antwort gäben,
wie man söl frommklich, göttlich läben:

so b'schüſst unser warnen nit so vil,
5295 dann das ich d' muoter hören wil.

Noë wyb.

Das fleisch ist fleisch, wirt blyben fleisch,
nit läbt das selbig nach dem geist;
sin art, natur hat das ererbt;
die sünd hat 's bluot und fleisch verderbt;
5300 darumb es sich kan bessren nummen,
es sey im dann von gott harkummen,
der kan das selbig temperieren,
mit siner gnad gar wol regieren,
also das fröud in gott belybt,
5305 d' sünd aber uſs dem fleisch vertrybt.
dann 's fleisch und 's bluot kein ruow mag han,
es sey der sünd dann underthon
und läbe wol in allen g'lüsten,
das kan der tüfel d' sünd zuorüsten.
5310 demnach dann gott veracht wirt gar,
druff billich sol d' straaff folgen bar,
d'wyl niemand sich zuo gott wil b'keeren
und sich in guoten lassen leeren.
darumb du kanst, min lieber mann,
5315 an diser sach kein schuld nit han.
gott wirt den radt bald han erdicht;
wie bald er nun ein wörtle spricht,
so kumpt die straaff in einer stund,
also das alls wirt fallen z' grund.

Sem,

der erst sun Noë.

5320 Wol ist g'redt gnuog von diser sach;
wie bald gott uſsgschlaafft und erwacht,
wirt yederman wol sähen das,
wie er der wält hat gfüllt die maaſs.
nit mer! das wir gotts forcht behalten,
5325 ouch unser läben anderst gstalten:
ich sagen das uſs guotem gmüet;
groſs ist d' erbärmbd und gottes güet.
kan gott der wält pracht lyden, dulden;
wil das nit straaffen, umb sy bschulden:

5330 nit kan ich mich verwundren drumb.
doch gloub ich, so wir blybend frumm,
gott werd uns gäben hilff und gnad,
der alle frommen nit verlat.

Sems wyb.

Das gloub ich gern; doch förcht ich mir;
5335 's unglück mir ligt inn für und für,
und kan in mir nit anderst finden:
gott werd nit d' wält lon allwäg sünden,
's böſs mit der zyt wirt nen ein end,
zuo bsorgen, mit grossem ellend.
5340 das glück, wiewol es fröuden gyt,
so wärt 's doch nun ein kleine zyt:
das kan ich warlich wol ermässen.

Ham,
der ander sun.

Gott ist darüber z' radt schon gsessen,
der hat sin urteil drüber gmacht.
5345 was meinend ir, was der wält pracht,
gwalt, hochmuot vor gott gelten werd?
hat gott gemacht die himmel, d' erd,
die sternen all und 's firmament,
ouch loub und graſs und alle g'lend:
5350 gott kan das minder ouch uſssprechen
und aller wält den hochmuot brechen.
gen gottes krafft ist d' wält fürwar
nit z' rechnen nun dem kleinsten haar.
wie bald d' stund kumpt, ouch im gefalt:
5355 die himmel, d' erd, alls nider falt.
drumb wär sich gott nit lon wil leeren,
der mag sich wol an tüfel keeren.

Sin wyb.

Drumb, lieber vatter, hand gedult,
d'wyl ir daran nit hand kein schuld.
5360 wil d' wält sich nit lon wysen, leeren
und sich der grechtigkeit nun speren:
was wend ir üch bekümberen drumb?
gott weiſst, das ir sind grecht und frumm;
drumb ich nit wölt so angsthafft syn.

Japhet,
der dritt sun.

5365 Ich warlich ouch drumb bkümberet bin.
Adam hat 's volck in d' ordnung bracht,
das niemand nit sölt han gedacht,
wie 's müglich wär yenen gsyn,
das d' wält wär kun in sölchen schyn,
5370 das sy das böſs, ouch schmach und schand
beschirmen söltind mit der hand,
ouch das s' umb ir üppigklich läben
gott wurdind nit drumb rechnung geben.
ich hör wol das s' ir üppigkeit
5375 wend rechnen, han für grechtigkeit,
wenend, ir sünd, die sey gar recht,
und achtend gott für einfalt, schlächt;
ich förcht mir aber übel drumb,
den nächsten tag gotts urteil kumm,
5380 der werde bruchen sin wyſsheit,
das d' wält werd sähen grosses leid.

Sin wyb.

Das gott erbarm! was sol ich sagen?!
ein fromm mensch möchte wol verzagen,
d'wyl gott die straaff weiſst alle zil,
5385 sich aber niemand bessren wil.
darumb ich nit in mir kan finden:
gott muoſs d' wält straaffen umb ir sünden.
den wend wir trüwlich rüeffen an,
in fürchten und vor ougen han,
5390 der dann wol kan hie allen frummen
gnedig sin, ze hilff wol kummen.

Noë.

Ach gott! ir allerliebsten fründ!
ouch lieben sün mit wyb und kind!
ich han mich gar an gott ergäben,
5395 den tod ich bgär, nit lenger z' läben;
dann ich fast gnuog bin worden alt.
also mir d' wält g'liebt und gfalt
nach irer art, unsinnigkeit,
das min hertz dran hat grosses leid;

5400 dann ich wol gseen in allen stucken,
das gott sich nit lat undertrucken.
wol han ich 's gmerckt von allen sammen,
wie ir do stond, sind komen zsammen.
darumb ich 's wil nit lenger machen
5405 und gott befelhen dise sachen;
der kan nach sinem ufserwellen
yedem wol sin urteil fellen.
darumb so keerend allsampt hin,
gott lond üch all anglegen syn,
5410 den rüeffend an zuo allen zyten,
damit er blyb uff unser syten.

Kenan sol begraben werden, der gestorben ist.
Musica.

Gott
redt im himmel.

Noë! Noë! kumm, lofs yetz mir!
's end alles fleisch ist kon mir für.
voll fräfel ist gar alle erden,
5415 die muofs verderbt und ufsgrüt werden.
was läbt und strebt, was 's läben hat,
das alls in minem urteil stat.
mit wasser wil ich sy ufsrüten,
die thier und vych sampt allen lüten.
5420 allein die gnad zuo disen stunden
hast du vor minem angsicht funden,
das ich dich wil lou lassen läben,
ouch dinem somen fristung gäben.
drumb solt du machen dir ein arch
5425 von tannem holtz wol g'rüst und starck,
mit kammren, darzuo underschlachten;
die solt mit päch fast wol vermachen,
allenthalben ussen und innen,
das d'ryn nit müg kein wasser rünnen.
5430 hundert ellen mach die lenge,
fünfftzg elln sey die wyt und d' enge,
dryssig elln solt die höhe breiten,
und oben h'rab das fenster leiten,
in die vierdung Ein'r ellen wyt.

5435 d' thür mach ans eck und an ein syt.
in drü gmach solt sy teilen, machen
unden und oben mit underschlachten;
in d' mitte mach ouch eins derglych,
uff das du läbist und das vych.
5440 dann ich wil d' sünd, ir'n überfluſs
uſsrüten mit ei'm wassergufs;
der mensch und thier, darzuo die erden,
alls mit einandren muoſs verderben;
dann ich die wasser wil erheben.
5445 darinn der athem ist und 's läben,
was ich hab gmacht, nüt uſsgenon:
das muoſs verderben, alls umbkon;
allein, Noë, wirst du belyben,
mit dinen sünen und den wyben.
5450 uff das ich yetz, uff dise stund,
wil richten uf mit dir ein pundt.
wie bald die arch hast gmachet uſs,
so solt, wie gmeldt, din volck im huſs,
in d' arch alls thuon, darinn sy füeren,
5455 ye par und par von allen thieren,
's männlin und 's fröwlin, han by dir,
yedes nach sin'r art, z' bschloſsner thür
in der arch by dir verborgen.
der solt du achten, darzuo sorgen;
5460 sy kriechind, gangind, was hat 's läben:
den in der arch solt herberg gäben.
noch eins, Noë, solt nit vergässen:
allerley spyſs mit dir nimm z' ässen
in die arch zur narung dinen
5465 den wybern, darzuo dinen sünen,
zuor ufenthalt ouch aller thieren.
das solt mit dir in d' arch lon füeren;
dann on verzug, in schnäller yl
die wält ich gar verdilcken wil.

Noë.

5470 Ach gott! ach gott! der grossen not!
was ist doch sälger dann der tod,
wo man natürlich selber stirbt,

weder wo man in der sünd verdirbt,
unwüssend, unversächner sach;
5475 wo man 's verderben nit betracht
und aber 's urteil gottes, g'richt,
die grusam straaff gächling fürsicht,
verordnet so nach si'm gefallen,
und s' der nit gloubt, uff den s' sol fallen,
5480 als gott dann yetz ufs sinem radt
d' straaff über d' wält verordnet hat.
da müend min fründ und alle gschlächt
erlyden 's urteil gotts und 's recht;
ouch böum und d' frücht uff diser erden;
5485 der mensch und thier muofs ufsgrüt werden,
geschwecht ouch werden ir natur;
nit ufrecht blyben wirt kein mur:
das urteil gotts wirt 's alls hinnemmen,
verderben, flötzen und zerschwemmen.
5490 das wil ich gon min sünen klagen,
und d' urteil gottes inen sagen.

Gat zuo inen und spricht:

Das ist mir vorgsyn, lieben kind,
gott werd 's nit lyden, straaffen d' sünd.
der hat mit mir gredt von dem himmel,
5495 er well uff diser erden sinwel
ertrencken d' lüt mit allem vych.
gott hat ufsgnommen üch und mich,
uns acht personen, ufs sin'r gnad.
der mir ein arch angäben hat,
5500 zuo machen die von tannim holtz,
starck, wol verpicht, gewaltig, stoltz,
mit kammern, darzuo underschlachten.
die müend ir mir gon helffen machen;
drumb rüstend üch grad, on verzug,
5505 damit ich die ufsmachen mug.

Sem.

Muofs 's fleisch alls stärben und umbkommen;
hat gott uns achte ufsgenommen
ufs siner gnad, barmhertzigkeit:
so pryfs ich gotts gerechtigkeit.

5510 der d' sünden straafft und die nit lyd't.
soll die yetz werden ufsgerüt,
so wil ich, vatter, mich ergäben,
gern helffen dir und frommklich läben.

Sin wyb.

Fast wenig, vatter, kan ich sagen.
5515 ein fromms mensch möchte wol verzagen,
das gott uns warnet lang und vil,
sich aber niemand bessren wil.

Ham.

D' wält ist verstockt, verruocht so gar,
das er ir d' straaff muofs gäben bar,
5520 diewyl kein warnung noch kein beit
nit helffen wil gotts früntligkeit.

Sin wyb.

So ich der not nachsinn und dencken,
wie gott wil straaffen d' wält, ertrencken,
(wie d', vatter, sagst) mit dem ellend,
5525 nach ir'm verdienen, schnäll und bhend:
so muofs ich angst und kummer han;
die wend mi'm hertz kein ruow nit lon.

Japhet.

Diewyl d' wält ist ufs gotts ordnung kon
und hat die z' straaffen für sich gnon;
5530 so wirt gott niemand das erweeren.
das kan ich an den worten hören.
darumb ich dir wil helffen machen
die arch mit allen underschlachten.

Sin wyb.

Wiewol ich nun ein wybsbild bin;
5535 noch hast mir d' raach gotts bildet yn
nun hefftig, starck in minem gmüet,
das d'rab erschrickt all min geblüet.
doch d'wyl uns gott versichert hat
ufs sinr erbärmbd und lutrer gnad;
5540 so wil ich den in'n himmlen d' oben
hoch prysen und allwägen loben.

Noë.

So rüstend üch in schnäller yl,

dann ich die arch grad machen wil;
und wie bald die selb gmachet ist,
5545 nach gotts angäben wol gerüst:
so sönd ir thier allsampt und gar
mit üch daryn nen, par und par,
von allem, das läbt uff der erd,
uff das ir som behalten werd.
5550 drumb gond mit mir in gottes nammen,
ir sün und wyber allgottssammen!

Gond hin; machend die arch.

Musica.

Yetz wirt Mathusalah vor dem sündfluſs zuo grab tragen.

Wie bald Mathusalah ze grab ist tragen, sol der statthalter, trugsäſs und der hofmeister des fürsten mit einanderen härfür gon uff die brüge, mit nachvolgenden beiden dieneren.

In dem redt der
statthalter
zum trugsässen und hofmeister:

Trugsäſs! hofmeister! lieben herren!
nüt kan ich mercken, darzuo hören,
erfaren ouch kein rechten bscheid
5555 vom fürsten und sin'r herrligkeit,
von sinem jarstag und dem fäst,
daruff er allwäg ladt vil gest.
der fallt uff hüt der zytung nach.
uff das man 's rüst, das selb anfach,
5560 nüt werd versumpt: so ist min bitt,
ir wellind 's dem fürsten sagen hüt.

Trugsäſs
gibt antwort.

Statthalter! es ist abgeredt,
das es sol b'schen grad uff der stett.
darumb so lond uns einswägs gon,
5565 dem fürsten wend wir 's zeigen an.

Gond mit einanderen für den landsfürsten; und spricht:

Gnediger herr und fürst im land!
üwer jarstag ist schon vorhand,
das man üwer groſsmächtigkeit
nach altem bruch sol syn bereit,

5570 den eerlich z' bgon grad ongefar,
wie bschähen ist yetz menges iar,
mit einem mal, nach altem sitten.
darumb wir, herr, üch fast wend bitten,
ir wellind üwern stat und nammen,
5575 darzuo ouch üweren grossen stammen
das jarzyt lassen aber b'gon,
wie vor offt, dick ir mer hand thon.

Landsfürst
gibt antwort.

Es gfalt mir wol und ist mir g'lägen.
am kosten lafs nüt underwägen,
5580 min lieber hofmeister, umb kein sach.
des credentz solt sorgen, haben acht,
ouch luog, dafs d' habist fleisch und fisch,
mit spyſs und tranck wol sygest g'rüst.
demnach so lafs schnäll blaasen uſs,
5585 zrings umb und umb von huſs zuo huſs;
so wil ich ouch, wie alt ich bin,
niessen diſs mal und frölich syn.

Hofmeister
gibt antwort.

On sorg, min herr, sönd ir yetz syn.
das z' ordnen ich guotwillig bin.
5590 zuo'n spillüten wil ich yetz gon
und 's maal zringsumb uſsblaasen lon.

Die landsfürstin
redt zum trugsässen.

Trugsäſs! nun luog, min lieber fründ,
das wol werd g'ordnet 's hofgesind.
darzuo ich dir wil gäben gwalt,
5595 uff das 's fröudmal hab form und gstalt.
so rüst das selb in Hanochs statt;
daran min herr ein gfallen hat.
und wie bald d' gest dann g'laden sind,
so luog, das dienst und 's hofgesind,
5600 alls gordnet habist recht und wol,
wie es an höfen zuogon sol.

Trugsäſs
gibt der fürstinen antwort.

Gnädige frow! ich bin bereit,
üch z' dienen gern, nach billigkeit.
's mal wil ich rüsten uff der stett
5605 in Hanochs statt, wie 's ab ist g'redt.

Yetz gond sy all dry widerumb zuo 'n huſsknechten und mägdten; der hofmeister
spricht zuo inen:

Ir knecht und mägdt sond mich verston!
der herr wil yetz ein gastmal han;
da luogend schnäll, das werd gerüst
stüel und benck, die bächer uff tisch,
5610 ouch was darzuo gehoren thuot:
so wend wir han ein guoten muot.

Trugsäſs
spricht ouch zuo den huſsknechten und mägdten.

Grad in der statt da rüstend 's mal,
der herr wirt laden ein grosse zal,
der gesten vil in disem land;
5615 und wie bald ir 's alls zuogrüst hand,
so lond 's uns wüssen uff der fart.
hand acht, das d' statt ouch werd verwart
mit der gwardi ordenlich, recht.

Erst huſsknecht.

Wiewol ich bin ein schlächter knecht;
5620 noch wil ich d' sach gern underston,
rüsten die ding, nit müssig gon,
nach üwerm gfallen und mit flyſs,
das wir sy habind lob und pryſs.

Ander huſsknecht.

Zuo allen dingen wil ich gseen
5625 mit trüwen, das sond ir vernen.
nit mer! den gesten gend guot wyn,
so werdend s' mügen frölich syn.

Erst magdt.

Die stüel und benck, bächer uff tisch,
das muoſs, herr, werden alls gerüst.

5630 nit mer! versähend d' kuchi wol,
das recht werd kochet, wie man sol.

Ander magdt.

Was wend wir nun darvon vil dichten?
schnäll lond uns gon und tisch zuorichten,
wie uns der herr befolhen hat;
5635 dann es ist zyt und worden spaat.

Yetz gond s' hin und rüstend zuo in der statt.

Hofmeister

spricht zum käller und koch:

Luog, käller, das du sygest grüst
mit spyſs und tranck, ouch fleisch und fisch.
koch! süd und braat das allsampt wol;
doch luog, das z' ersten werdist voll.

Käller

gibt antwort.

5640 An spyſs und tranck sol nüt erwinden,
fleisch und fisch gnuog wend wir finden,
das nienen muoſs kein mangel syn.
ob ich dann schon wurd vollen wyn,
so b'halt ich min den alten bruch;
5645 ein kopff wyn schatt mir nüt im buch.
drumb mögend ir d' gest heissen kummen.

Koch

gibt antwort.

Am kochen wil ich niemand sumen.
nit mer! min herr! grad diser stund
berüeffend d' gest, in'n machend 's kund
5650 mit dem spil und der trummeten.
guot fisch und fleisch, darzuo pasteten
wil ich üch sieden, darzuo braten;
ich hoff, es werd mir alls wol g'raten.

Die dry herren gond yetz hinwäg zu'n spillüten.

In dem spricht der koch zur köchinen:

Drumb, köchin, gang, mach schnäll an 's fhür!
5655 wäsch fisch und fleisch, bereit 's wol mir,
nach allem lust, suber und bald!
dann machest 's nit grad, wie 's mir gfalt,
so sag ich dir: dich wil ich 's leeren,
wie nächt beschach, dir d' hut erbeeren!

Köchin.

5660 Du bist ein unflaat und gar toll.
wär ich gsyn nächt nit also voll;
nit hettist müessen also mich
uſs zorn mich schlahen fräffenlich:
ich wett dir geben han ein streich,
5665 daſs d' worden wärist also weich,
wie hafenkäſs in einer schüssel.
dich schütt der ritt als mungentrüssel!

Koch.

Ich wond, du söltist für dich gon,
din schandtlich mul beschlossen lon;
5670 ich weiſs wol, daſs d' nit schwygest still,
biſs ich einfart min glust erfüll,
schlach dich, biſs g'sichst dem tüfel glych.

Köchin.

Der verkeer dir 's antlit und nemm dich!
ee wolt ich werden gar erstochen,
5675 eb du mich müessest überhochen.
ich wil min'r streichen wol geniessen,
min notturfft mit ei'm andren büessen,
daſs d' wenig find'st by mir fründtschafft,
und sölt dich schütten der ritt in d' krafft!

Yetz sol der
trugsäſs
zum trummeter und zu'n spillüten gon.

5680 Ir spillüt! gond von huſs zuo huſs!
in disem circk da kündend uſs
ein fröuden mal und groſs wolläben,
das unser fürst yetz uſs wil gäben
zuo lob und eer hie diser statt,
5685 die Kain gmacht und buwen hat,
der dann ist gstorben mit si'm gschlächt,
und die ererbt nach göttlichem recht.

Trummeter.

Gnediger herr! ich willig bin.
im schlamm wil ich gern erstmann syn.
5690 nit mer! on sorg sind! ich wil gon,
das richten uſs, denn wider kon.

Trummenschlaher.

Gnad, herr! ich bin yetz schon bereit
zuo dienen siner herrligkeit,
es sey im mal ald sunst bi 'm wyn.
5695 nit mugend d' spillüt frölich syn,
sy sygend dann vor allenthalben
mit rebensafft gar wol gesalbet.

Pfyffer.

So huy! schnäll dran und lond uns gon!
all machend uf! wir wend darvon.

Yetz blasend sy das mal ufs durch die statt und gring umb uff der brüge, und wenn sy in der mitte sind, spricht der trummeter:

5700 Hört zuo, wyb! mann! ir lieben fründ!
wie ir all hie versammlet sind!
unser herr mit sinem stammen
ladt üch zuo gast allgottssamen;
der wil sin jarstag hüt begon.
5705 ein fröudmal hat er rüsten lon;
das ist schon grüst und kochet wol.
drumb keiner nit ufsblyben sol!
es sey jung, alt, wyb oder mann:
üch allsampt wil er z' gast hüt han.

Erst gast redt in nammen allersammen der gesten.

5710 Üch gib ich, spillüt, disen bscheidt:
ir sond dem fürsten, sinr herrligkeit,
unseren danck und gruotz verkünden.
eins wägs ich kon wil mit den fründen.
drumb schlahend dryn, wir sind gerüst,
5715 nun gar ein kein'r unwillig ist.

Yetz zühend die gest mit den spillüten für des fürsten hof.

Trugsäfs empfacht die gest und spricht:

Sind gottwillkun, ir lieben fründ,
dem fürsten und sim hofgesind!
sin fürstliche gnad und herrligkeit
dancket üch aller früntligkeit,

5720 das ir sind willig allsampt kon
und ouch sind jarstag wend begon.

Keert sich umb gegen dem landsfürsten und spricht zuo im:

Grofsmächtiger fürst! d' gest sind verhanden
und kommen här ufs allen landen.

Landsfürst.

Schnäll ordnend d' gest und 's hofgesind!
5725 wie vil des volck ist und ir sind:
so wend wir ziehen mit dem spyl
in d' statt und 's mal nen mit der wyl.

Yetz zücht der landsfürst mit sim hofgesind und mit allen gesten in rechter ordnung in die statt; der landsfürst setzt sich nider mit der fürstinen.

In dem redt der
trugsäfs
zuo den gesten.

Hörend zuo, ir lieben herren,
wie ir sind gladen all mit eeren!
5730 grad setzend üch allsampt zuo tisch,
's ässen ist grecht und kochet frisch.

Yetz setzt sich alles hofgesind, ouch alle gest zum tisch; in dem gend die zwen diener des fürsten zuo der kuchi.

Erst diener
spricht zum koch:

Louff, koch, und richt uns einswägs an!
d' gest sitzend z' tisch, sind allsampt kon.
drumb gang nit lang hie umbhär gaffen,
5735 luog, was in der kuchi sye z' schaffen!

Koch
redt zum diener.

Ach, diener und min guoter fründ!
am kochen ich kein mangel find;
nit mer! den gesten machend muot,
die spyfs ist kochet, träffenlich guot.

Küchibuob
redt zum koch.

5740 Herr koch! wir dörffend nit lang dichten,
den gesten lond uns angon richten,
by rechter zyt in'n z' ässen gäben;
by lärem tisch ist nit guot läben.

Köchin
zum koch.

Was stast du disen tag da gaffen?
5745 wenn luogest, was du habist z' schaffen?
in der kuchi gang, richt an!
's köcht alls verbrünnt, ich 's gsähen han.
nüt kanst mit mir, dann zangken, fätzen;
ich muofs dir einfart den schinhuot blätzen.
5750 das dich der ritt als gulis schütt!
wenn hast gnuog gschwätzt und klappret hüt?!

Koch.

Nun gang und louff schnäll, wunderbald!
ich schlach dich, das zur erden falst,
als lydenlosen öden wyb;
5755 mit mir du allwäg lyst im kyb.

Ander diener
des fürsten spricht zum käller.

Gang, käller, bring den besten wyn
und schenck den gesten dapffer yn!
bifs empsig fast! lafs nüt erwinden!
d' fläschen und d' schänckfafs lafs wol binden,
5760 das keins nit rünn, verhaltind wol,
suber gespüelt, glych wie man sol!
luog ouch, das nienen mangel sey!
küel wol den wyn! acht hab darby,
das du der fläschen vergässist nit,
5765 wie 's allwäg ist din bruch und sitt.

Käller.

Es ist versähen allssampt wol,
darzuo wol grüst, glych wie man sol.

Hofmeister
gat mit sinem stab für die küchi, und spricht zuo den knechten:

Gond hin, ir knecht, und lond üch lingen,
thuond uns das ässen einswägs bringen!

Beid husknecht tragend das ässen für 'n hofmeister; gat inen vor mit dem stab.
In dem spricht der
erst diener
zu 'n spillüten:

5770 Diewyl yetz sitzend d' gest by'm tisch,
so hofierend schnäll und machend 's frisch!

Yetz sönd die spillüt, diewyl sy ässend, hofieren.
Yetz sol
Noë
die arch ufsgemachet han. und nach dem sy ufg'hört hand hofieren, sol er nachvolgenden spruch mit im selb allein reden:

Wiewol die arch ist ufsgemacht,
noch läbt die wält in ödem pracht,
ye lenger ye mer in alleu sünden.
5775 darumb s' kein gnad nit werdend finden
by gott, dem herren, keinerley.
was muotwil und für grosses gschrey
sy trybend doch, das hört man wol.
jung, alt, wyb, mann, allsampt ist vol.
5780 mit allen öden, üppigen sachen
gond sy umb; demnach thuond s' trachten,
wie s' ire glüst alleinig büessind,
des öden fleisch's begirden gniessind,
wyben, mannen, trincken, fressen,
5785 in allem hochmuot sind vermässen.
schandtlichen läbend s' überufs!

Gott
im himmel.

Noë! Noë! mit all dim hufs
gang in die arch; dann dich, min knecht,
hab ich gesähen, funden grecht
5790 vor minem ang'sicht in der wält,
darinn man sich schandtlichen helt.
wie ich dir gsagt hab, alle thier
solt in die arch grad nen mit dir,
uff das werd b'halten aller somen,
5795 was läben hat, nüt ufsgenommen.
uff dir und inen blybt min sägen.
über siben tag wird ich lon rägnen
viertzig tag und viertzig nächt.
verdilcken wird ich alle gmächt,
5800 geschöpfften, all was ich liefs werden,
von allem umkreifs und der erden;
ja wenn ich nit kein bessrung find,
so d' wält nit abstat irer sünd.

wenn s' nit in schanden sind, vermässen;
5805 lond von ir'm suffen, trincken, fressen,
von ir'm verruochten bösen läben:
so wil ich min gnad inen gäben.
darumb, Noë, so gang schnäll hin!
zum drittenmal, wie recht wirt syn,
5810 wil ich noch warten, ob sy wellen
sich zuo mir und der bessrung stellen.
sag inen, min zorn und das gricht
werd kon on alle zuoversicht
grad über sy, on den verzug,
5815 das niemand, dann ich, wenden mug.
hörend s' dann dich: wie gmeldet ist,
zuo der verzyhung bin ich grüst;
thuond sy das nit, dich schlahend s' uſs:
so ist dem schimpff der boden uſs;
5820 min urteil, das muoſs vest belyben,
verdilcken d' sünd und sy vertryben
mit allem pracht und irm hochmuot,
was läbt, mit allem fleisch und bluot.

Noë.

Ach gott! min herr, der gnaden rych!
5825 dir sol ich ghorsam syn billich.
bekeert sich d' wält mit irem läben,
so kanst die fristung inen geben;
ist besserung aber nit vorhand:
din gricht, urteil krefftig bestand!
5830 uff das ich wil zuo inen gon,
mit leeren, warnen nit abston,
din heiligs wort in'n tragen für.
sind sy dann gfölgig dir und mir,
nemmend fry an din heilig wort,
5835 und volgend dir am selben ort:
so magst' din zorn von inen wenden
und dine gschöpfft nit lassen gschenden.
thuond sy es nit und wend sich speren:
so wil ich gon, von inen keeren
5840 und d' arch zuo hilff nen nach dim g'bott,
das du mich heissest, herr und gott,

mit allen gschöpfften und den kinden.
an allem, herr, lon nüt erwinden;
darumb ich alle mine tagen
5845 lob, pryſs und danck dir wil ich sagen.

Noë gat hinwäg vor dem angsicht gottes, redt mit im selb allein.

Ach gott! ach gott! was sol ich sagen?
vor grosser angst möcht ich verzagen!
sol ich diſs volck mit irem pracht
bekeeren, das gott selb veracht;
5850 so weiſs ich wol: es wirt mir bschähen,
wie 's Enoch gieng, das muoſs ich jähen.
des selben leer, die ward verspott;
zuo dem ward gschmächt der ewig gott
mit schnöden worten, bösem bscheid:
5855 noch bleib das volck in üppigkeit.
das bschicht mir ouch, das weiſs ich wol;
noch billich gott ich volgen sol.
drumb wil ich gon in gottes nammen;
der well sy bkeeren allgottssammen!
5860 dann ich wol denck in minen sinnen,
an disem volck sey wenig z' gwünnen.
es ligt im schlamm und allem prassz;
ouch ist uff in'n gotts zorn und hassz;
nit hörend sy das göttlich wort.
5865 drumb schaff ich nüt an disem ort,
es wirt nit helffen straaffen, warnen,
gott wirt sich iren nit erbarmen.
doch wil ich gotts b'felch richten uſs,
gott gäb was mir joch volge druſs.
5870 am herren gott es alles stat:
villicht ich kommen nit ze spaat,
wil gott dann inen sin gnad geben,
so werdend s' mügen frommklich läben.

Noë gat zum landsfürsten und allem sinem volck über den tisch und spricht:

Nun grüetz üch gott, ir lieben fründ!
5875 wenn wend ir abston üwrer sünd,
hören uf, gott schmähen, schenden?
es wirt sich warlich übel enden!
gott hat fürwar sin urteil, gricht,

den sack und band üch zuogestrickt,
5880 üch d' straaff verordnet, warlich und gwüſs!

Hofmeister.

Dins muls nit offen gar vergiſs!
thuo zuo das selb und red kein wort!
das radt ich dir an disem ort.
laſs uns mit eeren frölich läben!
5885 wie darffst dem herren antwort gäben?
so schandtlich reden von der sünd?
besträlen in und 's hofgesind?
gast nit hinwäg, gibst bessren bscheid;
so wirt 's dir warlich, gwüſslich leid.

Noë.

5890 Der zorn gotts nach sinr heilgen zal
ist g'ordnet üch zum drittenmal,
nach siner güete angeseen.
also wäm er hat 's läben gen,
beschaffen, gmacht mit aller erden,
5895 wil er yetz lassen z' nüte werden,
verdilcken d' wält gäntzlich und gar.
das hat mir gott gmacht offenbar.
drumb thuond das best, ir lieben fründ,
besserend üch, stond ab der sünd!

Trugsäſs.

5900 Nun dröw uns nit, ich bitt dich drumb,
vom gricht gotts sag nit, wenn es kumm,
gang schnäll hinwäg, dich wil ich bitten,
stand ab von dinem kyben, stryten;
nit wirst uns überzwingen, bochen:
5905 du wurdst fürwar an uns sunst g'rochen.

Noë.

Ir wend mich warlich nit verston.
gott wil die wält ertrincken lon
mit allen gschöpfften uff der erden,
was er hat gmacht und lassen werden.
5910 gott hat mich darumb zu üch gsendt,
das ir von sünden werdind gwendt.

Landsfürst.

Wil gott die erden gar versencken,

so wirt er dich mit uns ertrencken;
ich truwen aber gott so wol,
5915 das din radtschlag nit fürgon sol.
hast du gott gsähen d' stund erschütten?
weifst du sin radtschleg, sine sitten?
bist by im gsyn? hat er dich bschickt,
das du sin urteil weifst und gricht?
5920 du redst so gwüfs grad von den dingen,
als ob du kündtist gott bezwingen,
das er müefs thuon, glych was du witt.
das dich 's kaltwee als luren schütt!
gott hat sin gwalt nit von im gäben,
5925 gang hin, lafs uns in fröuden läben!

Statthalter des fürsten.

Kanst du uns nüt dann unruow machen,
zum zorn uns allsampt verursachen;
so hettist wol din red erspart.
drumb schwyg und kumm ein ander fart!

Noë.

5930 Ach gott! ach gott! thuond nit also!
ir söltind werden selber fro,
wenn gott üch vorhin warnen wett
mit siner gnad und 's mit üch hett.
so hilfft kein warnen noch kein schonen,
5935 ir wend nun in den glüsten wonen,
in füllery mit ödem läben!
gott wirt sin straaff üch drüber gäben.
darumb, min herr! ir lieben fründ!
besserend üch, stond ab der sünd!

Erst diener des fürstens.

5940 Sag du ald andren, was er well:
nit kumpt so bald d' straaff, lieber gsell!
wilt du nüt dann unruow machen
und d' fröud verhindren, unser sachen:
so wärist wol daheim beliben
5945 und hettist d' fröud im bett vertriben,

liessist den herren und sin fründ
wol rüewig mit sim husgesind.

Ander diener.

Noë! Noë! ich bitt dich drumb,
gang schnäll hinwäg, keins wägs dich sum!
5950 ich kan dir in der warheit sagen:
nit wirst du dich mit uns vertragen.
wie bald der herr mit sim gesind
wirt vollen wyn: dir wirt din grind
geschlagen und ertröschen wol;
5955 dann 's völckle, das ist sunst schier voll.

Noë.

Es ist mir in der warheit leid,
das ir mir gend so schlächten bscheid.
an gott kein'n glouben wend ir han,
an sine straaff, die ich zeig an;
5960 on alle forcht da sündend ir
und hand das wort gotts niener für;
dem selben thuond ir widersträben
und thuond in allen schanden läben
mit huory, hochmuot, suffen, prassen,
5965 heimlich, offenlich, uff den gassen;
da ist kein maafs, zucht, erbarkeit:
ir pflägend aller üppigkeit.
das gott dann nit wirt lyden, dulden;
er wirt 's warlich umb üch beschulden.

Erst husknecht.

5970 Gnädiger herr! sind guoter ding!
ir lieben fründ! lond 's gon alls ring!
es ist noch nit so übel gangen.
ich gloub, er hab den bruoder g'fangen.
vor vil der jaren hat man gseit
5975 von disem jomer und dem leid,
und seit man alltag, hüt werd 's kon;
das besser ich doch hab vernun.
sölt man glouben den warsagern;
vor lengst wär d' wält schon verzaget.
5980 darumb, du gsell, so gang nun hin,
wilt anderst nit kon in grofs pyn!

Erst husmagdt.

Ae, schwyg! ä, schwyg, min lieber fründ,
und lafs yetz rüewig 's herren gsind!

Ander husknecht.

Noë! min fründ! nun lafs darvon!
5985 gwüfs wirt es dir sunst übel kon.

Ander husmagdt.

Ae, gang hinwäg und lafs vom sprechen!
ich muofs mich gwüfs sunst an dir rechen.

Noë.

Es ist wol war: Enoch hat gseit
von künfftiger straaff und disem leid;
5990 noch wolts die wält doz'mal nit glouben.
mit hochfart, muotwil, wüeten, toben
fuorend sy für in argem läben,
umb Enoch woltend s' ouch nüt gäben,
grad wie ouch ir thuond, lieben fründ,
5995 vermeinend, gott straaff nit die sünd
und hab ein gfallen in der schand.
fürwar! fürwar! d' straaff ist vorhand,
gott wirt üch 's zil nit lenger stecken!

Käller.

Glych wirst du mich zum zorn erwecken.
6000 das dich der ritt als luren schütt!
wenn hast gnuog gschwätzt und klappret hüt?

Koch.

Ich bitt dich, schwyg und gang nun hin,
wilt anderst nit würfs gschlagen syn!
denck nit, das man dir werd glouben!

Trummeter.

6005 Ein klein ich wett im d' hut erstouben.
was wend ir losen sinem thant?
gott ist im nit so wol bekant.
kumpt d' straaff und d' raach uff alle erden:
nit kan er also heilig werden,
6010 er muofs ertrincken grad wie wir,
in helffen wirt kein kunst darfür.

Erst spilmann.

Eins denckend min! des hand wol acht!

gott hat uns nit vergäben gmacht.
wirt er verderben uns und d' erden:
6015 nit hett er uns gmacht, lassen werden.
drumb gloubend sinen worten nüt!
sin reden sind erlogen hüt.

Kuchibuob.

Gang hin, min gsell! ich bitt dich drumb,
ich schlag dir sunst ein schenckel krumb;
6020 und lafs von dinem schwätzen, tönen,
ich wurd mich sunst an dir verhönen.

Noë.

Das' gott erbarm, ir armen lüt!
an üch hilfft gar kein warnung nüt.
ich sag ald sing, glych was ich well;
6025 so wend ir syn im ungefell,
in gottes straaff und siner raach.
dann by üch ist nüt dann grofs schmach,
gottslestrung, schweeren, übel fluochen,
und wil ein keinr gotts gnad nit suochen,
6030 sich besseren keinr im frommen läben,
umb d' warnung gotts wil keinr nüt gäben.
versuncken sind gar üwre hertzen
in sünden, lastern und on schmertzen.
verruochtlich und muotwilligklich
6035 hat yeder gar ergäben sich
an 'n tüfel mit ei'm öden läben.
der wirt üch blonung trüwlich gäben
uff disen tag, im ougenblick,
wie üch ist gseit, sind gwarnet dick,
6040 und wil yetz gon, üch nümmen warnen.
gott well sich üwer thuon erbarmen
und bkeeren also üwer fleisch,
das es grecht läbe nach dem geist!
der well üch allen gnedig syn
6045 und miltren üwer straaff und pyn!

Landsfürst.

Schnäll gang nun hin und sum dich nit!
es bschyfst dich sunst mit uns der ritt.
wondest, das man dinen worten,

es wär hie ald an andren orten,
6050 sölte glouben ald erschräcken;
das du kündtest gotts zorn erwecken
ald gott bezwingen, breden in,
das er müeſst thuon, wie 's du im sin
hast fürgenum? nit gloubend 's wir,
6055 es hat dich keiner niener für.
min lieber Noë! drumb gang hin!
uns allen schmeckt noch wol der wyn.

Noë.

Gott wirt 's üch warlich nit vergässen.
ir sind hochmüetig und vermässen,
6060 an üch wil bschüssen keinerley.
glych wert ir hören ein anders gschrey:
ee dallig werd zwo stund verschynen,
all werdend ir der straaff gotts innen.

Pausando.

Noë

gat hinwäg, redt mit im selb allein.

Wär hett doch gmeint, ach gott! ach gott!
6065 das d' wält verruochtlich läben sott,
also mit schanden wär umbgäben,
das sy on forcht gott widersträben
söltind, uſsschlahen alles warnen,
die gottes gnad und sin erbarmen!
6070 wie kan ich yemer frölich werden:
muoſs yetz der mensch mit aller erden
ertrenckt syn umb der sünden willen!
billich sol ich gotts wort erfüllen
und gon in d' arch mit minen kinden.
6075 diewyl ich by gott sin gnad finden,
dem danck ich sinr barmhertzigkeit;
im syge lob in d' ewigkeit!

Noë

gat zue sinen sünen und iren wybern und spricht:

Ir sün und wyber! nemmend thier
und gond in d' arch allsampt mit mir;
6080 dann gott, wie er hat uns zuogseit
uſs luter sinr barmhertzigkeit,

erlösen wirt uns allesammen,
erhalten unser gschlächt und stammen.
ouch gfügel, thier, alls was hat 's läben,
6085 zur haltung sin krafft wil er gäben.
darumb gond hin schnäll, wunderbald;
die straaff gotts kumpt ufs' herren gwalt
uff disen tag, grad diser stund,
wie 's ufs hat gsprochen gottes mund.

Gend in die arch.

Landsfürst
zu 'n gesten.

6090 Ir herren all! sind guoter dingen!
ye einer sols dem andern bringen!
nach fröud und lust yedes begären
sond ir mit bscheid einanderen gwären,
also das keinr den anderen hüt
6095 mit starcken trüncken bschyſse nit.
drumb, herr trugsäſs, sind guoter dingen!
ich wil üch das glaſs z'erst vollbringen.

Trugsäſs.

Ich hab in gern. botz ferden luſs!
nit mer! das glaſs gar trinckend uſs!
6100 zuo dem das machte ouch kurtzwyl,
wo man yetz hette d' seitenspil.

Kemerling.

Vor, ee wir anhebind zuo singen,
wil ich dir vor ouch ein' hie bringen!

Trinckend und äsend.
Musica.

Hofmeister
spricht zum houptmann:

Herr houptmann und herr Lütenant!
6105 min gnediger herr und fürst im land,
der hat zuo Hanoch in der statt
vil gest geladen; drumb er hat
mich zuo üch gschickt in schnäller yl,
die gwardiknecht er haben wil,
6110 uff das ir d' statt also bewaren,
das niemand drinn nüt widerfaren,

kein überfal bschäch tags ald nacht.
darumb ich kumm uss der ursach,
das ir und gwardi, ouch d' spillüt
6115 schnäll seyend uff; dann es ist zyt.

Houptmann.

Üch z' dienen sind wir all bereit,
dem fürsten und sinr herrligkeit.

Yetz zühend sy uff die brügg.

Gwardi houptmann
redt mit im selb allein.

Die wort, die Noë yetz gredt hat
vor'm fürsten und ir majestat,
6120 dem gantzen hofgsind überal
vom künfftigen unglück und unfal,
darmit gott straaffen werd die wält,
uff welcher red kein mensch nüt helt,
die herrschafft noch die underthonen,
6125 wiewol Noë thett niemands schonen —
sin wort, die redt er offenbar,
der sündfluss werde kon fürwar
uff alles erdtrych umb und umb.
noch wil nit werden niemand frumm;
6130 und hat zil, tag uff hüt gestelt,
's verderben diser gantzen wält.
noch zeigt das gstirn kein urkund an,
das gwülck, das niemand lougnen kan,
das neisswan müess ungwitter werden.
6135 noch sagt Noë von grossen gfärden.
ich ken Noë und all sin gschlächt,
das allesampt sind fromm und grecht.
drumb ich sinr red muoss glouben gäben.
ich wil fast gern mich gott ergäben,
6140 dann min hertz ist des kummers voll;
der mag den sinen helffen wol.

Lüetenent
zum houptmann.

Herr houptmann! üwer wyss und bärd,
die zeigend an vil grosser gfärd.
an üwer red han ich verstanden,

6145 das grosser unfal ist verhanden;
denn Noë, der grauw, alte mann
dem fürsten alls hat zeiget an.
das alles dich thuot übel beschwären
und fürchst dir übel in den gfärden.
6150 nit bin ich diner meinung gar
und gloub nit, das sin red werd war.
wie köndt 's der natur müglich syn,
diewyl d' sonn bhalt hüt iren schyn?
so schön und hüpsch ist hüt der tag
6155 und kein gwülck niemand sähen mag
zrings umb und umb oben am himmel,
so wyt ich luog uff d' erden sinwel.
drumb ich kan Noë wenig glouben.

Houptmann.

Ach, lüetenent! einr sitzt bafs oben,
6160 der ist allmächtig, darzuo gott;
der bringt 's alls z'wägen mit Ei'm wort.
diewyl doch gar ist niemand fromm,
in fürcht ich sicher, warlich drumb.
g'sichst nit, wie der fürst selber thuot?
6165 hörst nit ir unzucht, übermuot,
ir suffen, prassen, schlemmen, demmen?
in sünden wil sich niemand schämmen.
darumb mir warlich d' sach nit gfalt,
ich fürcht allein den gottes gwalt.

Fenderich.

6170 Herr houptmann und herr lüetenant!
d' reden ich ghört hab beidersampt.
wiewol der himmel ist schön, klar;
noch förcht ich, Noës red werd war,
ich gloub sinen worten für und für.
6175 wenn üch d' sach gfiele grad wie mir,
so wölt ich warten uff die stund,
die Noë gredt hat ufs sim mund,
in zweien stunden werd d' straaff kon,
denn werd gott d' wält lon undergon;
6180 es ist doch nit so lang dahin.
vormals ist 's ouch gewyssaget gsyn

vom Enoch, gott wurd dstraaffen d' sünd.
doch bin ich nit an ougen blind:
so gseen ich das wol und kan leeren,
6185 das sich das wätter wil verkeeren.
darumb ich wölt zur gwardi ziehen,
ouch warten da und niemer fliehen.

Vorfenderich.

Mim houptmann mag ich wol gelouben.
so einr sitzt hoch und wyt da oben,
6190 der d' wält bezwingt, ouch mag sy richten.
wenig wirt bschüssen unser dichten,
die radtschleg, d' reden, wie die sind.
ich hör wol, gott wirt dstraaffen d' sünd:
darumb ich wil zur gwardi ziehen,
6195 ouch warten da, gar nienen fliehen.

Houptmann.

Ir gwardiknecht! stond all zuosammen!
hie wend wir warten allgotzsammen,
luogen, was uſs dem wätter werd
uff disen tag, mit der gefärd.

Yetz sol man dry schütz uff einanderen abgon lassen und dry raxen mit fhürwerck darunder louffen lan.

Erst frouw
von den kinderen gottes redt zuo irem mann und kinderen.

6200 Ach gott! min mann! ir lieben kind!
wol gseend ir, wie gott straafft die sünd.
Enoch, der grecht, fromm bidermann,
die straaff der wält hat zeiget an,
sy gwarnet offt umb ir miſsthat;
6205 doch er der wält kam z'früe und zspaat:
veracht ward er und gottes wort,
und gieng die wält in sünden fort.
darzuo kams ouch dem frommen mann:
und wie er d' wält hat gwarnet g'han,
6210 das d' wält in hasszt, wolt undertrucken.
drumb gott in lieſs in himmel zucken
und thett in schirmen, sicher machen.
noch wolt die wält gotts gnad nit trachten;
sy bleib in sünden on die besrung.

6215 nach im kam Noë mit sin'r warnung,
d' straaff gotts zeigt er an yedermann;
an in wolt d' wält kein glouben han,
als dann ist bscheen yetz, diser tagen:
defs wort verspott wirt und sin sagen.
6220 was gelts, gotts gricht und Noës wort
werd yetz erfüllt und gange fort?
min mann! beschouw das wätter drumb!
luog, wie es schnäll und ylendts kumm!
wöltest mir yetz volgen hüt,
6225 an disem ort ich blibe nit;
ins birg wett ich mit unsren kinden,
in höhinen suochen fristung, finden.
dann dises wätter sicht mich an,
das es kein ruow noch rast wirt han;
6230 natürlich ufs gottes gericht
kumpt es on alle zuoversicht.

Ir mann
gibt ir antwort und spricht:

Min trüwe frouw! ouch lieben kind!
wol weifs ich, das gott straafft die sünd.
vor hundert und so vil der jaren
6235 hat man gesagt von disen gfaren;
doch niemand hat es glouben wellen,
d' wält thett sich leidig sündig stellen
und was kein bessrung bifs hüt ztag,
wie d' leer der alten wyfst und klagt.
6240 nun ist die stund, yetzdannen hie,
die raach gotts, gäb wie lätz man thüe.
das gseest du wol, das wätter nimpt
gar grusam zuo, gott ist ergrimpt.
drumb nimm die kind, so wend wir flühen;
6245 dann dises wätter ich fast schühen.

Erst kind.

Ach vatter min! was wil das werden?
das wätter bringt uns grofs gefärden.

Ander kind.

Der rägen mit dem tonder, blitzt
kumpt gwüfs ufs gott und sinem gricht.

Vatter.

6250 So gond, ir kind, schnäll, wunderbald;
dann gott straafft d' wält uſs sinem gwalt.
so wend wir flühen in die berg;
dann 's wätter gat alls überzwerg.

Flühend alle mit einanderen.

Gwardi houptmann
loufft zum landsfürsten und spricht:

Ir schlemmend, fressend disen tag
6255 und hörend nit die grossen klag,
die 's gmein volck füert mit grossem truren.
dann wyb und mann, edel und buwren,
die flühend all in berg und tal,
und ist groſs wasser überal.
6260 ir wybend und mannend nach dem lust,
und ist die leer nun gar umb sust;
es hilfft kein straaffen noch kein warnen.
das gott im himmel müeſs erbarmen!
gseend ir nit gottes gricht, urteil?
6265 by üch ist weder glück noch heil;
noch sitzend ir fort in dem praſs
und üebend d' sünd on underlaſs.

Lüetenent.

Ach gott! ach gott! stond uf vom tisch!
über uns der herr gar zornig ist.
6270 Noë, der fromm, grecht bidermann,
hat jomer üch erst zeiget an;
noch hand ir 's all nit wellen glouben;
yetz möcht ich wüeten, gar ertouben.

Fenderich.

Losend doch all und hörend zuo
6275 dem tonder, blitzg, rägen und unruow,
die in dem gwülck, in lüfften ist!
kein mensch uff erd hat nienen frist.
darumb ins birg louff yederman;
d' verderbung, die ist uff der ban.

Vorfenderich.

6280 Die wasser schwümmend schon embor;
min tag ichs nie han gsähen vor.

ach, schowend! 's vych mit allen lüten
flücht alls. herr! was wil das bedüten?

Landsfürst.

Mordjo! mordjo! so wend wir ufs?

Hofmeister.

6285 Schnäll louff yeder zuo sim hufs!

Houptmann.

Botz lungen! läber! das thuond nit!
in bergen suochend wonung hüt!
dann 's wasser flötzt die hüser hin:
hie wirt kein fristung nienen syn.
6290 Drumb allsampt uf mit wyb und kinden!
in 'n höhinen wend wir fristung finden!

Jungs und alts schryet jömerlich und flücht dahin.
Yetz söllend die wasser gächlingen louffen und das geschütz und fhürwerck alls abgon.
Musica.

Herold.

Fromm! eerenvest! insonders wyfs!
wol ghört ir hand und gmerckt mit flyfs,
von wäm der mensch sin anfang hat;
6295 das gott in macht ufs stoub und kaat.
sin form und gstalt, darzuo ouch 's läben,
das gott im einig alls hat gäben,
uff das er käme in d' verstentnufs
siner allmächtigkeit, erkantnufs,
6300 und mit den thieren noch dem vych
mit sinem läben wurde glych,
als ob kein anfang wär und end
der wält, die wir vor ougen gseend.
die selb wie s' hat den anfang gnon,
6305 also wirt s' enden und zergon
nach gotts fürsähung und zuosag,
der dises ends weifst stund und tag.
was aber bracht hat die verderbung;
von wäm die sünd hab iren ursprung:
6310 das hat thon 's tüfels listigkeit
und 's menschen ungehorsamkeit,
den gott hat gsetzt ins Paradyfs.

darumb man gott nit sölcher wyſs
d' ursach der sünd zuolegen kan,
6315 diewyl und 's hatt erwunden g'han
am menschen und an sinem läben.
drumb d' schuld allein im sol man gäben,
den ursprung, d' ursach unser art.
dann hett der mensch die sünd erspart
6320 und wäre gott gehorsam bliben,
hette den tüfel von im triben:
so hett gott g'hebt ein grösser gfallen,
dann das er in hat lassen fallen
in 'n tod und die harbsäligkeit.
6325 doch uſs sinr gnad, barmhertzigkeit
hat gott uns gfüert wider zum läben,
durch Christum die sünd uns vergäben.
dann Adam suocht gott und batt in,
erschrack ouch ab des herren süm,
6330 nach sinem fal und überträtten.
gott hat den Adam nierumb bätten,
ouch 's menschen hilff gar nie begärt,
wie das sant Paul gar wol bewärt,
do er dann spricht und billich seit
6335 zuo'n Römern am fünfften underscheid:
„wie durch den Adam angst und not
gfolget ist uns allen, der tod:
also durch den herrn Jesum Christ
d' hilff uſs sin'r gnad uns gäben ist,
6340 d' verzyhung der sünd allersammen";
der dann ist der versprochen samen,
den gott uns für d' sünd gäben hat;
wie wyter von im gschriben stat,
gotts gnad und sin'r barmhertzigkeit
6345 sey 's erdtrych voll, gibt David bscheid.
so ich dann gschrifft wil baſs ergründen:
ouch ist ein richter gott der sünden.
im sündfluſs man das gsähen hat,
daſs d' straaff ist gfolget nach der that.
6350 wo nun kein warnung bschiessen wil,
so ordnet gott tag, stund und zil,

druff d' straaff mit jomer und ellend,
grad wie 's anhebt, so nimpt 's ein end.
das alls im ougenblick beschicht,
6355 wie Christus selber redt und spricht: *
„glych wie 's zur zyt Noë beschach,
so wirt 's kon unversächner sach,
der tag des herren und sin g'richt,
unwüssend aller zuoversicht."
6360 wenn d' wält wirt prassen, trincken, fressen,
in hochmuot läben, gotts vergässen:
denn wirt es alls schnäll und behend
nach gotts zuosag nemmen ein end;
das d' vile 's volcks, ir allgotzsampt
6365 mit üwern ougen gsähen hand.
uff das, fromm, vest, ouch eersam herren!
üch sol ich dancken aller eeren
von wägen ein'r eerlichen burgerschafft
üwrer demuot und grofs fründtschafft,
6370 ouch üwrer lieb und grossen trüw,
umb die brüge und anders g'büw,
das ir erloubt uns difs spil hand
üch z' eeren und dem vatterland,
darmit ir hand grofs kosten g'han.
6375 wo yeder das beschulden kan
mit lyb und guot, arm oder rych:
verdient sol 's werden flyssigklich.
wo dann an uns der mangel wär;
so vergelt 's unser gott und herr!
6380 darby ich 's yetz wil blyben lon:
ir spillüt blaafst uf! wir wend darvon!

* Matth. 24. Luc. 17.

Erläuterungen zu Adam und Eva.

Inhalt des stückes.

Erste abtheilung.

Erster prolog. Zweiter prolog.

I. act. 1. scene. Die engel Michael, Gabriel und andere vertreiben Lucifer mit seiner rotte aus dem himmel und legen sie in ketten. — **2. sc.** Die teufel brechen in laute klagen und verwünschungen gegen gott aus und beschliessen auf Satans rath, einen geheimen boten abzusenden, welcher gott bei allen seinen werken belauschen soll; will dann dieser noch ein geschöpf unsterblich erschaffen, so ist ihr plan, ihm sein werk zu verderben. — **3. sc.** Gott erschafft den ersten menschen und übergibt ihm alle dinge auf erden. — **4. sc.** Er pflanzt das Paradies, führt Adam in dasselbe ein und macht ihn zu dessen herrn, verbietet ihm aber, vom baume der erkenntniss des guten und des bösen zu essen, und drohet ihm im falle der übertretung mit dem verluste der unsterblichkeit. — **5. sc.** Er führt ihm alle thiere vor, denen Adam namen gibt. — **6. sc.** Adam sinkt in einen tiefen schlaf; indessen nimmt gott aus seiner seite eine rippe und bildet Eva daraus. Als Adam erwacht, übergibt ihm gott Eva als seine gattin und segnet beide.

II. act. 1. sc. Der eilbote der hölle berichtet den teufeln, was er so eben gott thun gesehen hat; Lucifer schlägt vor, die schlange anzustiften, dass sie Eva und ihren mann verleite, von der verbotenen frucht zu essen; sein antrag wird einstimmig angenommen. — **2. sc.** Als Adam und Eva im Paradiese lustwandeln, macht sich die schlange an sie und überredet sie, von dem baume der erkenntniss eine frucht zu brechen und zu geniessen. Nach dem genusse reissen sie blätter von den bäumen, um ihre blösse damit zu bedecken, und verbergen sich vor gott. — **3. sc.** Der Tod erscheint und tritt in das Paradies. — **4. sc.** Gott ruft Adam und Eva vor sich, verhört sie und kündigt sowol ihnen, als auch der schlange ihre strafe an; darnach kleidet er die beiden in röcke von fellen und lässt sie durch Gabriel aus dem Paradiese treiben. — **5. sc.** Adam und Eva erhalten ihre ersten kinder, Kain und Calmana; er sucht für seine familie nahrung, während sie die kinder besorgt — **6. sc.** Er bringt speise nach hause; sie gebiert ihm Abel und Delbora. Er geht, von Kain begleitet, wieder auf das feld. — **7. sc.** Beide kehren mit einem schafe und früchten beladen zurück; hierauf begeben sich alle zur ruhe. — **8. sc.** Adam gibt seine beiden söhne und töchter ehelich zusammen.

III. act. 1. sc. Abel und Kain bringen gott ofer dar; gott verwirft Kains gabe. — 2. sc. Adam richtet an seine beiden söhne väterliche ermahnungen; insbesondere ermuntert er Kain zur frömmigkeit und eintracht mit seinem bruder. — 3. sc. Er klagt seiner gattin und den beiden töchtern die sorgen, die ihm der unfriede der söhne verursachet. — 4. sc. Kain fasst den entschluss, Abel zu tödten. — 5 sc. Er beginnt mit ihm streit und schlägt ihn todt; darnach entflieht er. — 6. sc. Adam sucht seine söhne, findet Abel erschlagen und ruft Eva herbei; sie tragen den todten hinweg. — 7. sc. Gott hält Kain sein begangenes verbrechen vor und verflucht ihn; dieser zieht mit seinem weibe aus seiner heimat fort. — 8. sc. Eva und Delbora bejammern Abels tod; Adam beruhiget sie. — Epilog des herolds.

Zweite abtheilung.

Prolog. — 9. sc. Kain fasst den entschluss, zu seiner und der seinigen sicherheit eine feste stadt zu gründen. — 10. sc. Er macht sein vorhaben seinen kindern und blutsfreunden bekannt; alle billigen es. — 11. sc. Sie bauen die stadt.

IV. act. 1. sc. Adam ermahnt seine kinder und blutsverwandten zur tugend, gottesfurcht und eintracht und erinnert sie, den umgang mit Kains geschlecht zu vermeiden. Sie geloben ihm gehorsam und bereiten gott ein opfer. — 2. sc. Der altersschwache Lemech, ein nachkomme Kains, eröffnet seinen weibern sein vorhaben, auf die jagd zu gehen, um sich ein wildprät zu holen; er tritt, von seinem sohne geleitet, die fahrt an. — 3. sc. Er schiesst anstatt eines wildes seinen freund todt; darüber ergrimmt, erschlägt er seinen sohn. — 4. sc. Er klagt seine betrübniss seinen beiden frauen und beschliesst, ebenfalls in ein fremdes land zu entweichen; jene versprechen, ihn dahin zu begleiten. — 5. sc. Adam und die seinigen bringen gott ihre opfer dar; dieser befiehlt Henoch, nach Hanoch, Kains stadt, zu gehen und die einwohner zur busse und besserung zu ermahnen. — 6. sc. Henoch vollzieht den erhaltenen auftrag, wird aber mit spott und drohungen von ihnen empfangen. — 7. sc. Adam stirbt und wird begraben. — 8. sc. Henoch, seines lebens überdrüssig, wird von der erde hinweggenommen. — 9. sc. Noë und seine frau warnen ihre söhne vor gottes strafgericht und ermuntern sie zu einem gerechten lebenswandel. — 10. sc. Lucifers botschafter erzählt seinen genossen, wie es ihm gelungen, Kain und dessen geschlecht zur sünde zu verleiten; in Adams lande habe er aber den samen des bösen ohne erfolg auszustreuen versucht. Sie beschliessen, sich zu beiden stämmen zu verfügen und dieselben wo möglich dahin zu bringen, dass sie sich durch eheliche verbindungen unter einander vermischen; auf solche weise hoffen sie auch die Adamiten durch die Kainiten bald sittlich zu verderben und sich dadurch, dass dann alle menschen in das laster versinken, an gott rächen zu können.

V. act. 1. sc. Ein junger mann von Adams stamme rühmt seinem freunde die schönheit der mädchen in Hanoch und entdeckt ihm seine

absicht, sich dort ein weib zu holen. — 2. sc. Eben so erzählt ein mädchen von Kains stamm ihrer base, dass sie sich unter Adams nachkommen einen mann suchen wolle. — 3. sc. Mann und mädchen begegnen sich einander; jener macht ihr seinen heiratsantrag und wird unter der bedingung, dass er seinen glauben verlasse, erhört. — 4. sc. Gott will die menschen noch einmal durch Noë warnen und ermahnen lassen und ihnen noch 120 jahre frist zur besserung geben. – 5. sc. Enos lässt seinen vater Seth zu grabe tragen. — 6. sc. Zwei riesen verbinden sich mit einander in der absicht, durch raub und mord sich reiche beute zu verschaffen; sie fallen auf der strasse zwei männer an, erschlagen und plündern sie aus. — 7. sc. Gott beschliesst, alle menschen, nur Noë ausgenommen, sammt allen übrigen erschaffenen wesen zu vertilgen. — 8. sc. Mahalaleel und seine verwandten beklagen das allgemeine sittenverderben ihrer zeitgenossen. Noë kehrt von seiner bekehrungsreise zurück und schildert den heillosen zustand beider stämme. — 9. sc. Er erhält von gott den auftrag, für sich, seine familie und je ein paar von allen thieren ein schiff zu bauen und sich mit vorräthen aller art zu versehen; denn der untergang aller geschöpfe stehe nahe bevor. Noë legt sogleich hand ans werk. — 10. sc. Der landesfürst ordnet zur feier seines geburtsfestes (?) ein gastmal an. — 11. sc. Seine hofbeamten ertheilen zu diesem zwecke dem hausgesinde und den spielleuten die nöthigen befehle. — 12. sc. Die letzteren blasen ringsum das mal aus; die gäste ziehen mit ihnen zum fürsten, der sie willkommen heisst; er begibt sich mit ihnen in die stadt; alle nehmen an der tafel platz; das mal beginnt; während desselben ertönt fröhliche musik. — 13. sc. Nun hat Noë die arche vollendet; gott befiehlt ihm, die menschen zum letzten mal von ihrem bösen leben abzumahnen. – 14. sc. In einem monolog spricht Noë die besorgnisse, welche ihm die erhaltene sendung einflösst, aus. – 15. sc. Er entledigt sich vor dem landesfürsten und den gästen seines auftrages, wird aber von allen mit schnöden schimpfreden abgewiesen. – 16. sc. Zu den seinigen zurückgekehrt befiehlt er ihnen, sogleich in das schiff zu gehen. — 17. sc. Der fürst ist indessen mit seinen tafelgenossen guter dinge. — 18. sc. Der sicherheit wegen lässt er die wachen in die stadt ziehen. — 19. sc. Die offiziere der wache sprechen sich unter einander theils für, theils gegen die glaubwürdigkeit der vorhersage Noë's aus. — 20. sc. Nun bricht aber das ungewitter los; ein mann flieht mit frau und kindern in das gebirge. — 21. sc. Das gewitter wird heftiger; die gardeoffiziere eilen zum fürsten und mahnen zum aufbruch; alles rennet und flüchtet unter jammergeschrei auf die höhen. Das stück endet mit reissenden wasserwirbeln, heftigem donner und blitz.

Abkürzungen.

E. H. = Etter Heini uss dem Schwizerland von J. Ruff, bibliothek der ges. deutschen nat. liter. XIV. bd. — E. H. V. = Etter Heini, vorspiel. — Fr. = Frisch, wörterbuch. — Pct. = Pictorius (Maaler), wörterb. — Sm. = Schmeller, baier. wörterb. — St. = Stalder, schweizer. idiotikon. — Tob. = Tobler, Appenzeller sprachschatz. — Z. = Ziemann, mittelhochdeutsches wörterb. — schwz. = schweizerische mundart. — zürch. = zürcherische mundart.

3 Zürych] *eine art von genitiv, wie er auch an andern stellen erscheint; so z. b. auf dem titelblatte:* gespielt von einer lobl. burgerschafft Zürych — *und eben dort:* durch J. R. steinschnyder Zürych. *darum steht auch die apposition darnach im gen.*

35 sunst] *so aber.* sunst = sus, *so, Z.* — wildu sünst, so wil ich so, *sagt eine zänkische frau zu ihrem manne bei Sm. 3, 274, s. E. H. 3136. 3204.*

36 alls] *im original steht zwar* als; *ich schrieb aber dem gewöhnlicheren schreibgebrauche gemäss* alls.

44 geist] *in diesem worte lautet* st *nach schwz. aussprache wie* scht; *daher es auf* fleisch *ziemlich rein reimet.*

45 zuo aeschen] *s. E. H. 3658.*

55 verursacht] *veranlasst, E. H.* 2918.

59 weifst] *weiss, schwz.*

75 leer] *lerne, erkenne, schwz. E. H. 732 u. s. w.*

76 on siner gnaden zuoversicht] *ohne erwartung seiner gnade, vgl. v. 4894.*

89 erteil] *ermesse, beschreibe, s. Pct.*

92 gewaegen] *part. praet. gewogen von* waegen; *so bei Pct.* gewaegen gold; *mhd. eben so.*

106 der d' krefften gottes hab verwäsen] *der an macht gottes stelle vertreten hätte.* einen andern verwäsen, *succedere vicarium muneri alterius, Pct. 437; eben so mhd.*

108 nit] *das original hat* nüt, *was ich für einen druckfehler halte; denn* nüt *heisst* ***nichts.*** *wäre also* nüt *der richtige ausdruck, so müsste die stelle heissen:* gen gott **für** nüt mögend s' gerechnet werden; *dann müsste aber nach* werden *ein komma stehen, und der folgende vers* (in Einer krafft eim härli glych) *hätte den sinn „die völker der erde haben gegen gott wenigstens doch die kraft eines härchens“ — stünde also mit v.* 108 *im widerspruche.*

119 wundergäben lüten] *neugierigen oder pralerischen leuten, E. H. 673; die zweite bedeutung s. bei Fr. 2, 459.*

120 vernüten] *verkleinern, geringschätzen, E. H.* 1695.

122 fast] *sehr, E. H. V.* 55.

124 züchtig] *artig, wol gesittet, E. H.* 1445.

126 erhaben] *erheben, lobpreisen; bei Pct.* 111 hochlich loben.

132 das Argument sag] *das thema des schauspiels, s. E. H.* 62.

144 tracht] *überlegt, in betracht gezogen, Pct.* 404 *b und E. H. V.* 35.

145 demnach und] *nachdem als. über* und = als *s. E. H.* 22; *ferner*

unten v. 204. zur vergleichung mögen noch einige stellen aus Sm. 1, 78 hier stehen: zu antworten nach dem und euch fürgehalten wird — dass ich des tages und man meinen bruder zur erd bestatt — so soll man chlager nach dem tot und er ihm getan hat richten.

155 ir'n faal] *ihren unfall, ruina, Pct. 128 b.*

168 ufs sim fürgäbnen radt] *nach seinem von ewigkeit her festgesetzten plane. vgl. v. 537. 538.* ufs min'r wyfsheit — wie's min radtschlag fürsehen hat von ewigkeit im wüssen min.

182 könden] = *können, vgl. in E. H. 876 das part. praet.* kunden.

190 cörpel] *leib; bei Pct. 84 b meistens in der bedeutung: leichnam; die wurzel ist das lat. corpus.*

200 b'scheen] *geschehen.*

204 und] *als, da; s. die oben v. 145 angeführten stellen; ferner v.* 1057 nachdem und gott die himmel liefs werden; *v.* 1932 diewyl und er min mann sol syn; *v.* 2111 diewyl und er der jünger ist.

213 in sines rych] *st.* in sin rych, *zürch.*

230 läbig] *lebendig, E. H.* 1425, *zürch.*

246 sy] *sich.*

251 uff das man underlassen mag *cet.*] *daher man bei seite lassen, übergehen mag.* underlassen, underwägen lassen, *praetermittere, Pct. 456 b.*

255 mit underscheidt] *mit sonderung des tages und der nacht; vgl. v.* 552 ich hab gmacht den underscheid des tags, der nacht.

267 mit allen vorbestimten dingen] *mit allen vorherbestimmten und angeordneten dingen. vgl. v.* 156 wie's gott ewig fürgnon im hett; *vv.* 538. 540 wie's min radtschlag fürsehen hat, dem nützid ist verborgen gsyn.

268 — 275 ob doch ein mensch *cet.*] *der sinn dieser stelle ist: wenn jemand mit gewalt versuchen will, aus seinem eignen verstande zu erkennen, wie gott alles hervorgebracht habe: so findet man, dass er es nicht im stande sei.*

294 ir sind] *ihr seid, schwz.*

301 ritterschaft] *herrlichkeit, hoher stand; wie im mhd. vgl.* ritterlich, *herrlich, in Nib. str. 275 nach Lachm. ausgabe.*

303 verglycht] verglychen, *gleich machen, part. praet. bei Pct. 419 b.* vergleycht.

309 noch] = *doch, E. H. 3151. 3496.*

312 ein kind und schlang der morgenröte] *anspielung auf die secundäre bedeutung des wortes* Lucifer = *morgenstern.*

314 fräffne] *kühnheit, dreistigkeit, E. H.* 125.

316. 317 ob sin bergen gen mitternacht den wottest setzen] *anspielung auf das bild des drachen (s. v.* 311: ein track der öde *cet.*), *welches zunächst dem kleinen bären und dem polarstern (dem nördlichsten der 7 sterne, aus denen jener besteht), also* gegen mitternacht *des gestirnten himmels sich befindet.*

319. 320 das gott din übermuot nit wirt han verguot] *nicht gut aufnehmen wird, E. H. ad lect. 24 — 3371.*

333 besonder] *sondern.* „*nit allain ze kirchen, besunder auch zu tisch.*“ *Wstr. beitr. V.* 63.

nach 346: mit einer kettin] = *kette, schwäbisch, Sm.* 2, 342. *auch Pct.* 243 *sagt:* an ein kettinen, *und im plur. durchaus:* die kettinen. *die schwäbische mundart, welche unser dichter auch noch an anderen stellen verräth, klebte ihm vielleicht noch von seiner kindheit an, da er aus dem Rheinthal im K. St. Gallen gebürtig war.*

369 das grimpt und zürnt min hertz] *das stachelt und erzürnt mein herz.* grimmen, *kneipen, zwicken, stimulare, Sm.* 2, 109. *vgl.* rouw und grimm, *immanis, Pct.* zürnen *wird auch act. gebraucht* = *zornig machen, Sm.* 4, 285.

373 row] *und* rouw, *wild, Pct.*

374 toub] *toll, rasend, E. H.* 3020.

382 gschmächt] schmächen, *zu schanden bringen, schänden, Pct.* 357.

384 überstruchen] *überwinden, überwältigen; denn* strûchen (*ahd.* strûhhon) *und* strauchen *hiess wie im nhd.* straucheln; *in factit. bedeutung:* straucheln machen, fällen, *s. Sm.* 3, 678.

385 o mortlichs mord] mord, *neutr. und masc.* mortlich, *schrecklich, z. b.* daz mortliche sêr, *Troj. f.* 253.

397 ein posten] *einen eilboten, E. H.* 2576.

429 widerstruchen] *widerstehen, s. oben v.* 384.

435 nummen] *und* nume, *nicht mehr, schwäb. vgl. E. H.* 812: nümmen *und unten v.* 5300: darumb es sich kann bessren nummen.

451. 452 geheimnufs — handeln] = *g. behandeln, s. E. H.* 1464.

457 harneschbletz] *harnischfleck.* bletz 1) *ein dünnes stück z. b. von tuch oder haut;* 2) *fleck, flicklappen von tuch, blech u. dgl., Tob. schwz.*

466 uffmützen] *schmücken, aufputzen, Pct.* 34 *b.*

470 er frisch byfs in den bengel] *er gehe frisch ans werk.*

473 wunderbald] *alsbald, sogleich. über die adverbiale bedeutung des w.* wunder *bei adjectiven und adverbien s. E. H.* 2522.

474 kaat] *nicht nur mhd., sondern auch schwz.*

477 färden darm] *pferdedarm, s. unten v.* 4475 ferden lufs; *vgl. auch* phard = pfert, *Z.* 294.

492 z'nüte machen] *vernichten;* nüte *vom substant.* nüt, *nichts, s. E. H. V.* 91. *eben so auch:* ze nüte werden *und* ze nüte bringen, *Pct.* 308.

494 ein gufenspitz] *spitze einer stecknadel;* guf, *bei Pct.* gufen, *fem. schwz.*

496 verhönen] *verderben, E. H.* 2648.

498 's tüfels glidmaafs tryben] *des t. glieder regen* = *wie ein teufel handeln.*

514 ächt] *und* acht, *etwa, vielleicht, E. H.* 1287.

526 den nächsten] *nämlich:* weg, *Pct.*

536—545 wie ich ufs eigner krafft *cet.*] *zu v.* 536: wie ich ufs eigner krafft und macht — *gehört unten vv.* 544. 545 *das verb.* han ich erfüllt. *v.* 538: wie's min radtschlag fürsehen hat *ist ein adverbsatz*

des zweiten grades, ebenfalls von jenem verb abhängig. der zusammenhang ist durch vv. 541. 542 *unterbrochen; daher dieselben auch in klammern stehen könnten. im v.* 543 *nimmt der dichter den angefangenen gedanken wieder auf und wiederholt desswegen die subst.* krafft *und* wyſsheit.

540 nützid] *nichts, Pct.* 308 *b.*

542 nütz] *nichts, E. H. V.* 479.

549 min geist der thet das selb bezügen] *s. im ersten prolog v.* 60 *und die darnach folgenden bibelstellen.*

555 zerteilten winden] *nämlich ost- nord- süd- westwind u. s. f.* zerteilen = *eintheilen, abtheilen, Pct.*

556 mit trom und end] *mit allem und jedem?* — ouch iren gründen] *gegenden, wo die winde wehen. das subst. könnte sich aber auch zugleich auf* wasser *und* luft *beziehen.*

560 oben aufs' himmels underschlacht] *o. aus des himmels kammern; vgl. v.* 5426: mit kammren, darzuo underschlachten, die solt mit päch fast wol vermachen *und vv.* 5436. 5437: in dry gemach solt sy teilen, machen unden und oben mit underschlachten. underschlacht *stammt von* unterschlagen; *so sagt man noch: eine kammer unterschlagen. Pct.* 458 *nennt auch die gegliederten abtheilungen der hülsen, in denen die körner der bohnen und erbsen liegen,* underschlächtle.

570 ouch aller blösse] *mit allen freien räumen? so führt Ziemann das wort* blöȥe *aus Iw. in der bedeutung: freier platz im walde — an.*

587 glychsam] *gleich; s. auch v.* 691: den andern dryen glychsam syn.

622 si vergoumen] *pflegen, verwalten, Pct.* 419.

634 schaffen gon] gon *mit dem infin. bezeichnet schwz. wie im franz. eine nächst zukünftige handlung.*

648 verbannen in] *ihn verbieten.* bannen, *gebieten;* verbannen, *verbieten, Sm.* 1, 176. *vgl. vv.* 1071. 1072: und äss — wider's verbott; den dann verbannet selb hat gott; *ferner:* banwald *und* banholz *bei Ziemann.*

658 mit] = *damit.*

670 dem Ufgang warten] *nach dem U. gerichtet sein; wie im mhd.*

672 allersand] *allsammt, zugleich, mit einander; s.* sant *bei Ziemann und* allsand, *E. H.* 472. 762.

677 brunn] *quelle, wie im mhd.*

681 välder dummen] *felder düngen.*

682 mit underschlachten] *mit künstlichen wassergräben, kanälen. der Nil wurde bekanntlich schon im alterthum in kanälen durch die felder geleitet, um sie durch seinen schlamm zu düngen.*

697 reichen] *in den garten berufen, bringen, Pct.* 329 *b.*

724 erduren] *erwägen, erforschen, E. H.* 2025.

747 und habist drinn den underscheid] *dass du sie von einander unterscheidest.*

771 und im sin nammen — erzellen] *sagen, geben, s. E. H.* 3414.

780 bring] *leicht, beweglich, Sm.* 3, 110. *zürch.*

792 zur uffenthalt] *zur hülfe, unterstützung, Pct.* 31*b.* mein guete gewüſsne ist mein aufenthalt = *ich tröste mich meiner g. g. eben das.*

794 üppig] *schändlich, unkeusch, Pct.* 447*b.*

811 din oren zöugend 's gmüet dermassen] *es gehörte auch zur unwissenheit der alten naturforscher, von dem gemüthe der thiere zu reden. das gemüth, als der sitz der willenskraft, fehlt dem thiere, da ihm die letztere mangelt. was nun hier das sogenannte gemüth des pferdes betrifft, so ist nur so viel wahr, dass dieses thier durch die richtung seiner ohren eben so wol furcht, als verlangen, z. b. nach futter, zu erkennen gibt.*

831 unform] *schändliches wesen, Pct.* 461. *vgl. die bedeutung, die das wort in der östreich. mundart hat: unsitte, unart.*

835 von diner wundergäb und zierd] *wegen deiner neugierde und ziererei, possenhaftigkeit; daher der ausdruck: zieraffe, s. Fr.* 1, 13.

836 wirst hessig sin] hessig 1) *unwerth, unangenehm, verachtet;* 2) *verdriesslich, feindselig, hassend, Pct.* 206. *das wort hat also dieselben bedeutungen, wie das nhd.* gehässig. *hier ist die erste bedeutung zu wählen. vgl.* haȥȥec, *feindselig, verhasst, Z.* — gfiert] *schlau, verschlagen, E. H.* 554. *s. unten vv.* 1216. 1217*:* d' schlang listiger ist und gfierdt — dann alle thier.

840 aaſs] *thierspeise, Pct.* 1.

841—844 eichhorn — din art im wasser das vermag: uff eim holtz schiffst nach den winden; din schwantz wirt dir den sägel finden] *„kommt der aichhorn an ein wasser, über das er gern wäre, sein narung zu suchen; so sucht er ein spänlein, darauf setzt er sich, braucht seinen schwanz anstat eines sägels, richtet denselben nach dem wind und schiffet also über das wasser. man hat sy auch dermassen gesehen über das wasser schiffen und im maul ein tann — oder zirbelzapffen tragen.“ C. Gessner, thierbuch, Zür.* 1555. *die neueren naturforscher wissen von dieser eigenheit des eichhörnchens nichts; nur so viel ist gewiss, dass es sich seines schwanzes beim springen bedient.*

847 din kuntschafft wirst han] *du wirst bekannt werden, in ruf kommen durch deine schnelligkeit im springen.* „in gute k. kommen = *je länger, je mehr bekannt werden.“ Pct.* 256*b.*

853 gsicht] *gesicht, sehkraft, gen. fem. wie auch bei Pct.* 196.

855 wunder] *adjectivisch gebraucht = wunderbar, herrlich, vgl. E. H.* 2522.

859 freidig] *mhd.* vreidec, *ahd.* vreidîc, *bei Pct.* 145 früetig, *tapfer, unerschrocken.*

862 unbeyſs] *ameise, zürch.*

863 egechs] *mhd.* egedëhse, *in der oberpfalz* egizen *und* egezn, *Sm.* 1, 38. *eidechse.* — wäntel] *bei Pct.* wentelen, *fem. mhd.* want-lûs: *wanze, zürch.*

870 reychſsnen] *mhd.* richesen, *herrschen, E. H.* 423.

877—880 in Arabia drühundert jar, viertzig darzuo grad ungefar, wirst du, phenix, so vil jar läben, von diner äschen junge gäben] *diese*

fabel vom phönix erzählt ein dichter jener zeit also: „wan der (phönix) sein leben enden will, uff ein berg tregt er holtzes vil, im land Arabia so weit, den höchsten, den er findt zur zeit. wann er solch holtz zuosamen bringt und es die sonn mit hitz durchdringt; so fleugt er uff den hauffen gschwindt und wäht, bitz sich das holtz anzündt, mit seinen flüglen als on end, bitz er sich selbs zuo äsch verbrendt. auß solcher äschen er sich jüngt, ein junger phenix ausser springt." ein kurtzweilig gedicht von namen, art und natur aller vögel, in reymen gestelt. Strassb. 1554.

883. 884 dann vor dim tod, ee du verdirbst, din stund wirst wüssen, ee du stirbst] *„so der schwan sterben will, singt er kläglich. Plato sagt, dass er nit von leid, sunder von fröud singe: darumb, dass ihnen der tod nach ist; diewyl sy ir untödtlichkeit wissend und dass sy zuo ihrem Apolline farend." K. Gessner, thierbuch.*

909 Üwel] *bei Pct. und Dasypod.* eüwel, *eule, ulula.* — kutz] *und* kauz, *der ohrenkauz, noctua.*

912 der wigglen glych] wiggle, *auch eine eulenart, bei Ziem. stryx und aluco genannt; vgl.* wicheln, *wiehern.*

914 din pfengknufs, burt kumpt uls dim kragen] *„alles rappengschlächt ist nit unkünsch und vermischend sich sälten mit einanderen. vil auß den alten und neüwen geleerten schreybend von disen vöglen, daß sy sich mit dem schnabel vermischind und zum selbigen eyn emphohind und zuo dem auß gebärind, wie man diß auch vom wiselin sagt; doch gar umbsinnt und on alle gründ, dieweyl man die offt sicht sich als andere vögel vermischen. darumb ist Aristoteles darwider und sagt, daß dise eben einen legdarm und eier in inen habind als andere vögel; dieweyl sy aber gewonlich vorhin einanderen (als die tauben) schnäbelend und man sy sälten sicht einanderen bedecken, hat man vermeint, sy emphahind und unkünschind mit dem schnabel." Gessner, thierbuch.*

916 keibenfleisch] *fleisch von* keiben, *äsern. das wort* keib *ist in der Schweiz ein sehr gemeiner schimpfname.*

923 ungetröst] *hülflos, wie im mhd. „dieweyl er (der guggouch) weißt sein* faulkeit *und daß er synen jungen* nit mag behulffen *syn; so macht er seine kind als zuo bastharten, allein daß sy darvon kommind." Gessner, thierbuch* 2, 70 *b.*

926 muofs man dir tub sägen] *muß man dich* **taube** *nennen. die redensart: jemanden so und so sagen — ist schwz.*

929 duchsam] *von* ducken = *sie hält sich gerne dem boden nahe, nistet nicht auf bäumen, sondern auf der erde und läuft schnell und furchtsam davon, wenn die mindeste gefahr droht.*

936 ouch dem rüdigen vogel glych guggouch] guggouch *und* falke *werden hier mit einander verglichen, insoferne beide der räude unterworfen waren; so glaubte man wenigstens, und Gessner sagt in seinem thierbuche: „die teutschen nennend ein gar rüdigen menschen als rüdig als ein gugger, darumb daß diser im winter, so er seine fäderen enderet, einen rüdig bedunckt." auch rechnete man den*

kukuk, so wie den falken, zu den raubvögeln. „der kukuk wurde für einen raubvogel gehalten, der nicht nur die jungen kleinen vögel neben sich, sondern auch ihre mutter fresse und die eier anderer vögel aussaufe.“ Fr. 1, 381.

nach 948 zuo dem wygen] wygo, *weihe, milvus.*

951 häsig] *feindselig, s. oben v.* 836.

956 vergiffte thier] *bei Pct.* vergifftig *= giftig; eben so Sm.* 2, 19.

965 hätzel] *bei Gessner auch* häher, häzler, *pica glandaria genannt; bei Pct. heisst er* hätzlen, *gracus.* — spar] *wie im mhd. sperling.*

967 zinssle] *bei Gessner und Pct.* acanthis, *zeisig.*

968 räckholter] *schwäbisch; bei Pct. und Gessner* räckholtervogel, *turdus, krametsvogel.* — wisel] *bei Gesn.* winsel, *turdus minor und tylas genannt, ist nach dessen beschreibung wahrscheinlich unsere sangdrossel, turdus musicus Linn. Gessner schreibt von ihr: „diß dritt ziemergschlächt ist das allerkleinst, kleiner dann der krametvogel und der mistler, auch minder geflecket. das hat vil und mancherlei namen bei den teutschen; dann bei uns wirt es ein* winsel *oder* wintze *von siner stimm wägen genennt; zuo Glaris ein* bergtrostel *u. s. w. item ein* wyntrostel, *darumb daß er der treübel geläbt, und* rottrostel. *unsere winsel ist auff dem gantzen rugken graw, die brust aber vilfaltig gefarbt. der bauch ist in mitten weiß und an beiden seiten rot, als auch under den flüglen. darzuo ist sy von grösse und gstalt der trostel ähnlich. dise vögel sind frömbd und nistend (als ich verston) nit bei uns, sunder in Behem oder Ungeren.“ — wahrscheinlich ist* wisel *ein druckfehler.*

1009 gesind] *das wort ist nicht im modernen sinne, sondern wie im mhd. zu nehmen = die zum hofstaate eines fürsten gehörigen personen, also ehrenwerthe, achtungswürdige leute.*

nach 1034 schäfenlin] *lanze, speer, E. H. nach v.* 380.

1070 damit der mensch sich dran verhön] *sich daran verderbe, zu grunde richte, um das los der unsterblichkeit bringe; so kommentirt das wort* verhönen *unser dichter selbst vv.* 1075 — 1078. *Pct. sagt* 481*b:* verhönen *= corrumpere, devenustare;* ein ding gar verhönen *= negotium aliquod invertere; vgl. E. H.* 2648.

1080 allgotzsamen] *alle mit einander, E. H.* 589.

1097 hüenersädel] *stange, worauf sich die hühner zur nachtzeit setzen, Pct.* 221. *auch das einfache wort* sädel *hat bei Pct. diese bedeutung.*

1108 fry b'schissen] *artig oder sicherlich betrogen.* fry] 1) *artig, gut, geschickt, passend, fein, bei Tob.* 205; 2) *ein ausdruck der bekräftigung und des hervorhebens, z b.* der Herr setzt Malcho 's ohr fry wieder an, *geistl. schaub. v.* 1684 *bei Sm.* 1, 606. *vgl. E. H.* 334. 2682. — bschissen *und* bschyssen *= betrogen, E. H. V.* 560.

1114 böllen] *zwiebel, allium cepa Linn. schwz.* — reben] *mit hellem* e *ausgesprochen = weisse rüben; dagegen* räba *= weinreben, und* rüeble *= gelbe rüben, möhren, schwz.*

1118 prästen] *mhd.* brësten, *gebrechen.*

1120. 1121 wil in gott — zuo im fründen] *will gott Adam sich zum freunde wählen, ihn gleichsam in seine verwandtschaft aufnehmen; denn Pct.* 141 *erklärt die redensart:* zuo eim freünden *so: schwägerschaft mit ihm machen.*

1128 den schlangen] *im original steht:* die schl. — *offenbar ein fehler, denn im folg. v. heisst es:* das er bered beid; *daher schrieb ich:* den schl. *übrigens kommt das wort sowol gen. masc. als auch fem. vor.*

1136 nesteiglimpff] = nestel, *schnürband und* glimpff, *masc. schnürnadel, stift am ende des schnürbandes, St.* 1, 453.

1155 prist] *von* prästen, *mhd.* brësten, *gebrechen, mangeln.*

1180 so möcht's ein buwren morn verdriessen] = *so ist diess höchst verdriesslich. auf den bauer wird hier mit verachtung hingewiesen, weil derselbe im mittelalter überhaupt für nichts galt; eine sache also, die sogar einen bauern ärgern kann, muss im höchsten grade verdriesslich sein. so erkläre ich mir diese stelle. das adv.* morn *steht wol darum, weil es in dem augenblicke, da die teufel ihre plane schmiedeten, noch keine bauern gab.*

1188 versuwen] *entstellen, schänden, E. H.* 1352. — *im orig. stand* vych *st.* rych, *offenbar ein druckfehler, den ich verbesserte.*

1194 ufg'mützt] *s. oben v.* 466.

1195 gäbner radt] *das augment des verbs fehlt; eben so sagt Pct.* 154: gäben auff den 1. tag jenners.

1197 nun] = *nur, E. H.* 351.

1201 nit einist hett ich darumb zorn] *nicht nur einmal, sondern öfter hatte ich darüber zorn.* einist *ist zwar gewöhnlich ein zeitbestimmendes adverb; doch kommt es auch im quantitativen sinne vor, z. b.* mehr dann ainest — noch ainest so vil — ainsten oder zwir, *Sm.* 1, 64. *die wurzel ist* aines, eines, *wobei vermuthlich* tages, males *zu ergänzen ist.*

1212 schlächts] *gerades, rechtes, E. H.* 2068.

1223 so sind s' verloren, wie im ist] *wie es auch in der that ist, wie sich die sache auch wirklich verhält. vgl. vv.* 1573. 1574 din namm wirt zöugen, wie im ist, dafst' muoter aller läbendigen bist. — im *ist das neutr. von* es.

1232 noch] = *doch, dennoch.*

1264 diser frucht müessig gon] *wir wollen uns derselben enthalten, s. E. H. V.* 325 — 1788.

1289 schüed] *conj. imperf. nhd.* schadete.

1292 wäsenlich] *schön, artig, herrlich;* wäsenlich butzet, *artig gekleidet;* ein wäsenlicher, stattlicher und sittiger mensch, *Pct.* 482 *b.*

1337 was schücht üch dran] schüchen, *scheu, schrecken erwecken; zu unterscheiden von* scheühen, *mhd.* schiuhen, *scheu sein, sich scheuen, fliehen. doch kommt bei Pct.* 362 *b auch das erstere in neutraler bedeutung vor, so wie umgekehrt das zweite unten v.* 1476 *im activen sinne. vgl. im nhd.* scheuen *und* scheuchen.

1356 ęe ich — mich dran verheuwen] *daran vergehe, versündige; so sagt Pct.* 420*b:* sich mit todschlag verhauwen und vergan.

1378 du lassist's hufs] *eigentlich:* du lassist's ze hufs, *du lassest es bei hause, du unterlassest es.*

1382 damit er gloubt werde] *in transitiver bedeutung ist dieses verb selten; doch sagt auch Pct.* 184 gloubt werden, *audiri = glauben erlangen. vgl. im frz. être cru und im griech.* πιστεύομαί τι.

1420 die stund mit miner hand erschüttt] *das stundenglas mit m. h. erschüttere, schüttle. die* stund, *sanduhr, stundenglas, Tob.* 411 *und Pct.* 394, *schwz. die wanduhr heisst dagegen zyt. der tod wurde mit einem stundenglase in der hand vorgestellt.*

1422 ald puncten stell zuo der minuten] *wie bald ich einem den punkt auf die minute zur abfahrt anberaume.*

1426 's stündle schick] *die sterbestunde anordne, festsetze, bestimme. dass* schicken *hier in der älteren bedeutung zu nehmen sei, lehrt der zusammenhang der rede. diese mhd. bedeutung hat auch Pct.* 350*b angemerkt:* schicken = *ordnen, reimen u. s. w. auch im nhd. sagt man noch: sich in etwas schicken; es schickt sich nicht u.s.w.*

1437 wenn 's stündle ufs g'loufft] g'loufft *scheint das praes. mit dem verstärkenden augment zu sein; es kommt nur noch eine ähnliche stelle in diesem stücke vor, nämlich v.* 5321*:* wie bald gott ufsgschlaafft und erwacht.

1463 on alls gefar] *ohne böse absicht, nicht absichtlich, zufällig, von ungefähr, Sm.* 1, 550.

1464 ich — ir nimme war] *ich sehe mich nach ihnen um, bemühe mich sie zu finden; wie AWäld.* 3, 220. 238.

1513 mit beschifs] *mit trug; von* bschissen; *s. v.* 1108.

1524 schlang, habs dafür] *halte dafür, glaube es nur!*

1528 dich underwätten] wäten, *jochen, ins joch spannen, Z.* inwäten, *das joch auflegen, anspannen, Pct.* 100*b.* ufswäten, *ausgeschirren, Fr.* 2, 444*; folglich* underwäten, *unterjochen.*

1532 zum tod in stifften] einen uf ein guot stiften, *ihn in den genuss eines gutes setzen, Sm.* 3, 621. *dieser analogie gemäss übersetze ich: wirst du ihn zum tode bestimmen, bringen.*

1535 öder schlang] *schlimme, schnöde, verschlagne schlange;* öde *s. bei Ziem. Sm.* 1, 28. *und Tob.* 344. *zürch.*

1561 übelzyt] *mühe, arbeit, E. H.* 837.

1590 und man die einig mir verjebe] *und man diese einzig mir beimesse, zuspreche, mich als den urheber der verzeihung bekenne. vgl. Gudrunlieder nach Ettmüllers ausgabe: Hagen* 61*b. Gudrun* 1, 12*c und* 11, 39⁹*, ferner Iwein* 7665.

1613. 1614 mit Cherubim und mit dem fhür z'rings umb und umb] *vgl. folg. stelle in Genes.* 3. *damit: „da vertrieb gott den menschen und lagerte vor den garten Eden die Cherubim und ein glänzendes, feuriges schwert, das sich umwandte.“*

1672 und han ellend uff diser erden] ellend *hat hier die gewöhnliche mhd. bedeutung: leben in der verbannung, verweisung (aus dem Pa-*

radiese); *vgl. vv.* 1617. 1618: dann gottes g'richt hat üch vertriben und verschickt.

1722 nit mer] = *genug! auch in E. H. kommt diese formel öfter vor, z. b. v.* 3059.

1740 wercken] *arbeiten, schaffen, schwz.*

1806 getzligkeit] = *ergetzligkeit; die vorsilbe* er *ist wol wegen des vorhergehenden* unsrer *abgeworfen; vgl. das mhd.* geʒʒen, *erlangen.*

1807 überkommen] *bekommen, erlangen, E. H. V.* 277. *schwz.*

1819 verbracht] verbringen, *thun, vollbringen, meistens im schlimmen sinne, Sm.* 1, 263.

1825 b'schulden] *verdienen = wie wir es verdient, verschuldet haben. dieses verb kann auch auf gute handlungen bezogen werden; so sagt Pct.* 61*b:* guots umb einen beschulden und widerumb vergälten; *eben so bei Sm.* 3, 350.

1845 rüw] *masc. schmerz über die sünde, reue; mhd.* riuwe.

1857 der nesten] *der äste; sing.* nast, *schwz. auch schwäb. und östreich.*

1872 thuo zuo uns fründen] *s. v.* 1121.

1889 wie bald wir gässend] gässend *scheint eine zusammenziehung aus* gässen bänd *zu sein. aus diesem grunde behalte ich den ausdruck des originals bei und erkenne* gässen *für einen druckfehler.*

1902 in d' stat] *in die ligerstatt, lagerstätte.*

nach 1904 nidergon] *zu bette gehen, schwz.*

1922 erleiden] 1) *überdrüssig machen, wie bei den Minnes.* 2) *überdrüssig werden. bei Pct.* 114 *kommt das verb in beiden bedeutungen vor; hier gilt die zweite.*

1927 schwöster] *st. schwester, schwz.*

1932 diewyl und] *s. oben vv.* 145. 204.

1981 arguwieren] = *argumentiren, s. E. H.* 337.

1998 sammen scharben] = *zusammen schaben, scharren, raffen, s. unten vv.* 2155. 2156. 2192 *und vgl.* scharb, *merges major, Pct.* 347.

2038 geschwüstrig] = *geschwister, dialectische form, im kanton Appenzell, Zürich und auch in Schwaben gebräuchlich, Tobl.* 242 *und Sm.* 3, 551. *der ausdruck wird auch beiwörtlich in der zusammensetzung mit* kind *gebraucht.*

nach 2076 brüge] brüge, *eine etwas erhabene fläche oder eine erhöhung von brettern; daher* 1) *heuboden;* 2) *gerüst, z. b. zur aufbewahrung der baum- und erdfrüchte oder zum gebrauch der zuschauer bei schauspielen oder feierlichen vorfällen, oder der ort selbst, worauf gespielt wurde, St.* 1, 222. *hier also: die bühne.*

2084 verschupfft] = *verworfen, verachtet, Pct.* 430, *zürch.*

2136 tugentlich] *sanft, freundlich, artig.* tugentlicher mensch, *homo lenis;* tugentliche löuwen, *leones blandi, Pct.* 411. *vgl. Iwein* 340: hie vand ich wîsheit bî der jugent, grôʒe schœne unt ganze tugent.

2171 trüwlich] *wahrlich, traun; wie mhd.* en triuwen, triuwen.

2202 iren] *gen. plur. ihrer; vgl.* 2217 iren acht *und* 1318 sinen warten; *ferner* 5867: sich iren erbarmen.

2282 hür und fern] *immer*, *s. E. H. V.* 47.

2344 gauog hab ich mich — erbrochen] *genug hab ich mich gegen ihn ausgesprochen, geäussert: diess scheint mir das verb* erbrechen *zu heissen* (*vgl. desshalb vv.* 4837. 5260); *auch die primitive bedeutung desselben führt zu dieser annahme; das wort selbst fand ich nirgends erklärt, wol aber* erspraachen, *und zwar:* sich mit einem e. = *alloqui cum aliquo, Fries und Pct. Man bemerke noch, dass Frisch meint,* sprechen *könnte von* brechen *kommen, so wie* spreiten *von* breiten, *und vergleiche:* sprächen = *zerschneiden*, spel, *rede* (*Barl.* 11, 25.) *und das nhd.* beispiel.

2354 sich — üebt] *ist in mir thätig*, *s. E. H.* 401.

2364 ein stumm] = *ein thor; vgl. v.* 3095: ein stumm und narr.

2311 ge'm] = gen, gegen den, *bei dem* (*vater*).

2317 hertzritt] *mhd.* rite, *herzfieber*.

2318 als lydenlosen läckers] *gleich verweichlichten leckerbuben, schandbuben. das auslautende* s *halte ich für eine unregelmässige pluralform, wie wir sie noch z. b. in* kerls *öfter hören. vgl.* 4288. 5750.

nach 2321 sich roden] = *sich bewegen*, *Pct.* 334*b*, *schwz.*

2324 bafs muofs in treffen] in = *ich ihn.* in *anstatt* i (= *ich*) en (= *ihn*) *sagen die Zürcher noch jetzt, wenn das verbum vorangeht, z. b.* so wurd i'n schlá. *oder man kann auch annehmen, in der ersten pers. sing. des verbum falle das subjekt* i *aus, wegen des anstosses des vocals im objekt. dasselbe kann auch mit* de (= *du*) *geschehen. vgl. im mhd.* in = ich ne. – *vgl.* doch het sin (= sî in) dannoch niht gesehen, *Gregor.* 1711.

2326 vor'm keiben] keib *s. oben v.* 916; *hier ein sehr gewöhnlicher schimpfname* = *schelm, taugenichts, furcifer, Pct.* 348, *schwz.* — klappermann] = *lügner, schwätzer; von* klapperen, *thöricht schwätzen, Pct.* 344*b*.

2327 den luren] = *lauerer, insidiator, Fr.* 2, 588; *ein schimpfname.*

2356 in] = *ich ihn, s.* 2324.

2363. 2364 nit kan ich mich verwundren drumb] *ich kann es nicht begreifen; ich kann nicht umhin, mich zu verwundern: diess ist der sinn der redensart sowol hier, als unten* 3769, 4731 *und* 5330; *erklärt fand ich sie nirgens; ich vermuthe aber eine ellipse darunter: entweder mag man hinzudenken:* unterlassen, *oder:* genug *etc.*

2367 am ort] *am ende, an der ecke; vgl. oben nach* 2326: zücht in uff ein ort.

2377 yemermer] *ein verstärktes* ymer; *vgl. Z.* 169.

2380 ertoben] = ertouben, *wüthend, wahnsinnig werden, Pct.* 118*b*.

2390 an klein] *und* en klein (*E. H.* 3239), *ein klein wenig.* — gestillen] *ahd.* gestillên, *still, ruhig werden.*

2400 aid ich wil mins ouch darumb geben] *der dichter hat in diesem satze das subst.* läben *hinzugedacht, weil das wort* läben *schon im vorhergehenden satze vorkommt; da es aber in diesem ein verbum ist, so ist jene construktion fehlerhaft.*

2452 abgennn] *abgethan, ermordet; vgl. mhd.* abe nemen, *abthun, tödten.*

2454 ich entkumm] *ich begegne; denn gleich darnach folgt:* begegnen kann; *vgl. mhd.* an komen, *treffen, und* bekommen, *begegnen, E. H.* 1417.

2469 gwüssne] *bewusstsein, gewissen.*

2500 rummen] = rûmen, *reinigen; die liquida* m *ist wol wegen des reimwortes* kummen *verdoppelt.*

2508 aberwandel] *und* aberwand, *ersatz, vergütung, St.* 1, 85; *also = mhd.* wandel.

2535 gnadet] *lebewohl gesagt.* „*ich hab in grüest und im darnach* genadet, *hominem salutavi, postea valere jussi.*" *Pct.* 168. „*Vale ist ein wort, wenn einer von dem andern abscheidet und ihm also* gnadet: *gott behüet dich, gott sei mit dir.*" *Fries, diction. latino-germ. Zür.* 1556.

2558 prust] *mhd.* brust, *gebrechen, mangel.*

2591 übergäben] *verlassen, Pct.* 443.

2626 das s' dientind zuo der tunklen nacht] dienen zuo *DS.* = zuodienen, *dienlich sein, Pct.* 526.

2638 bschweeren] *beschwören, incantare.*

2656 höchine] *fem. höhe.*

2672 gleichnufs] *fem. abbild, simulacrum, Pct.* 185.

2704 als unser einer] *einer von der dreieinigkeit, wie es v.* 2709 *ausdrücklich gesagt wird.*

2733 undertryben] *zurücktreiben.*

2762 kein] *ich fasse dieses wort hier in seiner ursprünglichen bedeutung auf = ein, irgend ein.*

2823 glück] = *heil, glückseligkeit, beatitudo, Pct.* 186.

2843 unzucht] *unartigkeit, nach mhd. sprachgebrauche. der sinn dieses und der vorhergehenden verse ist: um die zuschauer aus den katholischen kantonen und ländern nicht zu ärgern, sollen alle anspielungen und angriffe auf ihren glauben in diesem stücke unterbleiben.*

2871 von diser krafft und wyfsheit gotts] *man denke hinzu v.* 2878: hats der wyfsmann g'schriben; *der zweite ablativ:* von Kain *hat den sinn: in beziehung auf K.*

2921 ygien] *stacheln, mit heftigem schmerz erfüllen; bei Pct.* 510: *bemühen.*

2930 zsammen fründen] *zusammen heiraten, s. oben* 1190.

2950 fräfen] *dreist, E. H.* 701. 1556. — gschwind] *klug, E. H.* 685.

2957 selb . . .] *in diesem verse fehlt das verb* gang; *entweder hat es der dichter selbst weggelassen, weil es schon im vorhergehenden verse steht: dann ist der vers ein trochäischer; oder es ist aus demselben grunde vom setzer übersehen worden.*

2992 von iren] *dat. sing. eine seltene form; Stalder führt nur an:* ir, er, ier *und* ire.

3022 in einer summ] *kurz, mit kurzen worten, Pct.* 396.

3048 stattlich] *ein städler, „stadtmann, der in der stadt wohnt“ Pct.* 385 *im gegensatz zu* buwrsman (*v.* 3047). *vgl.* 3074.

3054 styff] *unerschüttert, sicher, Pct.* 388. — satt] *solidus, Pct.* 348; *vgl.* 3153: darumb ich blyben styff und satt der meinung. styff *und* satt *sind also synonymen.*

3058 wie glych] *wenn gleich, wenn schon.* — zuohär treit] sich zuohär tragen, *sich ereignen; hier im schlimmen sinne des wortes, wie das lat. accidere.*

3066 da man's niener für hatt] niener für achten, *minder dann nüt schätzen, Pct.* 146.

3107 weiden] *orte, sich besser zu weiden, zu pflegen; vgl. die ausdrücke:* die schnabelweide, seelenweide, herzensweide.

3138 höltzle spitzen] = gufen spitzen = *in kleinen sachen vergebens arbeiten, Pct.* 228.

3143 und den läben] *im original steht* dem; *ich schrieb dafür* den, *indem ich es auf* glüsten *bezog; sollte* dem *kein druckfehler sein, so müsste man es nach meinem dafürhalten als das neutrum (= dem dinge, diesem zustande) auffassen.*

3145 ansichtig] *angesehen, „eines herrlichen ansehens“ Pct.* 16*b*.

3237 Jabal ward z'ersten] *wurde zuerst geboren, schwz.*

3239 er lydt sich nit] *er erträgt nichts, keinen mangel, zürch.*

3240 in hütten] *entweder gezelten, in mhd. bedeutung; oder nach Pic.* 232: *„geheüß von laden und brättern, auff die eyl gemacht“; also sennhütten? doch erklärt auch er das wort weiterhin mit dem lat. ausdrucke tentorium.*

3245 fleisch, ancken, milch] *dise ausdrücke gehören zu* voll = *satt von fleisch u. s. f.*

3254 artlichen] *geschickt, kunstreich, Pct.* 31; *vgl. das lat. ars.*

3258 gäb wo man ist] = gott gäb, wo man ist = *wo man immer sei; vgl. E. H. V.* 576. 2388; *ferner Stettler, annal. helvet.* 1, 377: geb aber wie dem allen; *was Frisch* 1, 327 *so erklärt: es sey dem, wie ihm wolle.*

3266 bergwerck] *metall, Pct.* 58*b*. *vgl.* metallum, *allerlei erz, metall und bergwerk, Fries, diction.*

3267 das ysen — leiten] *das eisen dehnen, ziehen, hämmern.*

3301 guot mulfee] *gute bissen. ich möchte* mulfee *für einen druckfehler halten und dafür* mufle *lesen; denn* mufle = mumpfel (mümpfeli) = mundvoll, *Tobler* 326. guot mündvoll abbeyssen *heisst aber: exercere guttur; und* guote mümpfele lieb haben: *den bauch lassen meister seyn, Pct.* 294*b*. *vgl. auch:* guote bissle oder mündvolle frässen, *Fries* 945.

3321 min blatt] = *weberblatt, weberkamm.*

3340 justieren] *die richtigkeit (der mauern) untersuchen; synonym zu* probieren.

3344 hand] *nämlich: ihr.* — gmacht in senckel] der senckel, *bleiwage;* dem senckel nach machen, *ad perpendiculum facere, Pct.* 370.

3346 ins winckelmafs ufgefürt] *in das winkelmass gestellt, senkrecht* (grad, *wie es noch in diesem verse heisst*), Pct. 501.

3351 pflaster] *mörtel, schwz.*

3421 truwen] *Pct. kennt nur die formen* tröwen *und* treüwen.

3455 allentklichen] *gänzlich*, Fr. 1, 18. „*diß* (1425) *jars hat sich der römisch künig Sigmund* allenklich *mit hertzog Fridricken v. Oesterrich befridet und inn* gentzlich *begnadet.*" Tschudi, *Chron. Helvet.* 2, 157.

3471 vermisten] *statt* vermischen, *dem lat. mistum entsprechend; vgl. E. H.* 760: vermist *und Ziem.:* gemist.

3508 über die katz thuot herrschen —] *eine ähnliche stelle s. E. H.* 2090 *u. s. w.*

3523 bufe] (*nicht* buse) *ein mir unbekanntes wort. Luther gebraucht zwar in seiner schrift vom papstthum* buffe *st.* bube *und* bufferey *st.* büberei; *allein ich zweifle, dass Ruff dieses niederdeutsche wort gemeint habe; wahrscheinlicher ist* bufe *von dem alten* puffen, buffen, *aufschwellen, turgere, gebildet*, St. 1, 239. *Spaten führt sogar an:* ein buffichter sinn, *stolz, hochmut.* bufe *ist also wol synonym zu* gröst.

3538 den] *statt* den *sollte es, wie ich vermuthe,* der *heissen; denn* müessig gon *regirt den gen.* (*bisweilen auch den acc.*), *nie aber den dat.*

3665 über das] *mhd.* über daz, *trotz dem*, Z. 488.

3675 lycham fast] *gar sehr, über die adverbiale bedeutung des wortes* lycham *s. E. H. V.* 223.

3726 überbochen] *überwinden, bezwingen, s. E. H.* 224.

3781 ir unglück] *das wort* unglück *passt nicht in den zusammenhang der rede; es sollte an dessen stelle ein synonym von* bossheit *stehen; ich halte es also für einen druckfehler, und schlage dafür zu lesen vor:* ung'schick *oder* unglimpf. *Oder man beziehe* geben *auch auf v.* 3780, *so dass* unglück, bofsheit, schand *subjecte seien; dann muss nach* geben *und* schand *ein komma stehen, und vor* wirt *das rel.* die *hinzugedacht werden.*

3810 ufserkoren] *mhd.* kürn, *auslesen, wählen*, Pct. 40. *eine andere bedeutung hat das mhd.* korn, *s. Z.* 191.

3818 vor] *wahrscheinlich ein druckfehler, anstatt* von.

3843 kon] *part. praet. gekommen; andere formen desselben sind noch:* kummen, kommen, kan, *s. E. H.*

3870 g'hä̈ld] *bergabhang.*

3871 ein wildfang] *wildpret.* „*des zamen vihes fleisch ist allezeit von heftiger narung, wann* des wildfangs oder wildbrets." *Ryff im spiegel der gesundheit fol.* 48*b*, *angeführt bei Fr.* 2, 448. *vgl. Z.* 650.

3908 verstöuben] *verjagen, vertreiben*, Pct. 432*b*. verstöuben aus dem näst, *eben ders. eine andere bedeutung des wortes findet sich bei ihm nicht. vgl. damit das mhd.* verstieben.

3914 nachin] = nachhin, *nahe hin.*

3916 fach] *abtheilung des feldes oder waldes.*

nach 3934 juckt der guot fründ uf] *springt, rafft er sich auf. vgl. Pct.* 34: aus dem schlaaff oder bett schnell aufjucken, *e somno vel stratis corripere corpus.*

3945 S. Küris plag] = *das fieber. über den grund der anspielung auf S. Konrads plage s. E. H.* 2318.

3985. 3986 by mir ich find kein sicherheit, in minem hertzen, noch kein gleit] *freies geleite wurde, wie bekannt, von oberen behörden zum schutze vor gefahren gegeben. der sinn ist also: ich finde in meinem herzen keine ruhe. derselbe gedanke wird oben* 2455. 2456. 2925. 2926 *ausgesprochen. — vgl. Ziem.* 101 geleit, *schutz.*

4047 unserm] *soll wol heissen* unsern.

4057 wir] *im orig. steht* mir; *ein druckfehler.*

4078 für den gottlosen Melech] *weder in den biblischen concordanzen, noch im stücke selbst ist irgendwo von einem Melech die rede; es soll offenbar* Lemech *heissen; denn dieser wird in den vorhergehenden scenen als der gottloseste unter allen geschildert; auch ist aus der vierten scene dieses aktes schon bekannt, dass er ein grosses geschlecht hatte, und sich von den stammgenossen trennte; endlich wird er in vv.* 3547 *ff. ebenfalls von Kains geschlechte unterschieden; so wie auch in vv.* 3585 *und* 3586, *wo es heisst:* füert Kains gschlächt ein schandtlich läben; thuot der Lemech gott widerstråben.

4131 besträlen] *scharf tadeln, ausschelten; kommt von* strälen, *kämmen; vgl. Pct.* 391*b: einen wol strälen und bei den haaren ziehen, depexum aliquem reddere, schwz.*

4137 demmen] *bezähmen, E. H. V.* 57.

4148 gott gäb joch] *vgl.* 3258.

4179 b'schelcken] *mit rauhen worten anfahren, Pct.* 60. *vgl. bei Z.* schalc *und* beschalken.

4181 apostützler] *ein abergläubischer mensch;* apostützlerei, *aberglaube, Pct.* 28*b.*

4195 tönen] *langweilig reden, E. H.* 2649.

4196 ich wurd mich sunst an dir verhönen] *ich würde mich sonst über dich erzürnen.* hön seyn, *zürnen;* hön über einen seyn, *einen rauch besträlen, Pct.* 228.

4206 undertüschen] *bezwingen, bewältigen; vgl.* 4514: vertüschen.

4222 wenig gschickter sind] *seid ein wenig verständiger, und sorget für ein schicklicheres betragen. vgl. bei Pct.* 195: gschicktlich, *vast wyßlich, decenter.*

4226 touben] *wüthen,* toub *sein; vgl. v.* 374.

4239 das stündle grottelt] *die sanduhr gerüttelt; vgl.* 1420.

4244 klappern] *s. v.* 4178.

4287 zyter] *ein comparativ vom adj.* zit, *s. Z.* 692.

4352 precht] *mhd.* breht *n. lautes gerede, geschrei, St.* 1, 212. *Pct.* 319*b.*

4416 neifswar] = neifswer; *eben so in E. H.* 381.

4441 unbärdig] *bei* Pct. 454*b:* unberdig, *unzüchtig, agrestis. vgl.* ungebärdig sein, *lascivire, Pct.* 461*b.*

4472 wir] *ist im verse überzählig und sinnstörend; es muss daher weggelassen werden; wahrscheinlich stammt es aus der handschrift her.*

4478 hand g'huset z'sammen] zusammen husen, *heüren* (= *heiraten*), *Pct.* 214*b.*

4514 vertäschen] *unterdrücken, extinguere, Pct.* 430. *vgl. Ziemann.*

4534 g'schyb] = kluog, *gescheid; eben das, was* bschib *in E. H. V.* 582.

4636 fry] *artig, hübsch, E. H.* 2682. *schwz.*

4639 botz lufs] botz = *gotts, gottes; als ausdruck der verwunderung gebraucht, s. E. H. V.* 227.

4691 sich] = *sicht, sieht.*

4710 wilt dich verhencken mit dem stammen] sich verhencken *hat hier die nebenbedeutung des unedlen und unerlaubten, so wie meistens auch das einfache verb* sich hencken an —, *von welchem Pct.* 218 *die redensarten anführt: sich an ein lyrerin, an ein trüll oder mätzen, an ein unerliche buolschafft hencken.*

4716 wandeln] *wandern, reisen, Pct.* 482.

4766 in] = *ich ihn, wie* 2234.

4781 aller tüflen nammen] *vor* aller *fehlt die präpos.* in.

4850 nienerina] = niener *mit suffigirter praepos.* = *in keinerlei sache; vgl. Pct.* 307*: ich achte* in nienerfür.

4864 brechten] *mit grossem lärm beschelten, heftig tadeln, increpare; vgl.* 4352.

4894 on alle — zuoversichten] *ohne es sich zu versehen, unverhofft, wider erwartung. vgl.* 76. 5478. (wo man verdirbt, unwüssend, unversächner sach) 6234. (natürlich, ufs gottes gricht kumpt es — *das wätter* — on alle zuoversicht) *und* 6362.

nach 4918 Nephilim] *giganten; ist im hebräischen der plural; Ruff übersetzt in der einzahl:* riese.

4992 in der büt belyben] *willst du mit mir gemeinschaftliche sache machen.* büt *bedeutet hier* v e r t h e i l u n g *der beute; s. Sm.* 1, 219.

5002 beharren] *beharren mit dem acc. des objects ist sonst ungebräuchlich; doch gebraucht Fronsperger, kriegsbuch* 1, 106 *auch* ausharren *auf ähnliche weise: „es sollen in einer besatzung blinde gebäuw gebawt werden — auff daß der feind in mittel der zeit aus*geharrt werde.“

5004 den gwärb underston] *das geschäft, den handel beginnen, unternehmen.* ein ding underston, *zu handen nehmen, Pct.* 438*b.*

5012 raafs] *rasch.* ein raafser, schneller lauf, *effusus cursus, Pct.* 321. *Frisch* 2, 87 *führt das wort als nebenform von* rasch (räsch, resch, rösch) *an.*

5016 die hut erbeeren] erbeeren 1) *dicht machen, zusammen drücken, wol kneten;* 2) *schlagen, streiche geben, z. b.* den kopf erb. *Pct.* 107. 108. *das einfache* beeren, *kneten, weich machen, ebend.* 52*b.*

5025 s. Kürin] *s.* 3945.
5026 keiben luren] keib *wird gerne noch zur verstärkung des begriffes vor schimpfnamen gesetzt, schwz.*
5040 lasterseck] *liederliche weibspersonen, Pct.* 264.
5044 erst] *mhd.* erste, ersten, *nun erst, Ziem.* 84.
5050 wir wend nit dörffen beidt noch borg] *wir werden nicht nöthig haben, unsere gläubiger auf die bezahlung der schuld warten zu lassen, noch dass uns jemand borge. doch könnte* beidt *auch synonym mit* borg *sein; vgl.* ze bîte geben, *auf borg geben, Sm.* 1, 220.
5053 unsern gwärb wend wir anjochen] *unsere handthierung wollen wir vereinigt, gemeinschaftlich betreiben.* anjochen, *boves jungere, Fr.* 1, 489.
5067 heillofs] *liederlich.* heillofs lüt, *liederliche und verachtete lüt, Pct.* 216.
5094 g'natürt der b'girden üppigkeit] *geneigt zu der begierden üppigkeit. im mhd. werden die präpositionen bekanntlich oft ausgelassen.* gnatürt *bezieht sich auf* fleisch *in v.* 5088. *vgl. Spaten, deutscher sprachschatz s.* 38: bös genaturt, *ad malitiam formatus, natus, pronus.*
5132 paschgen] *bezwingen, E. H. V.* 57.
5220 wär am basten mag —] *ich seh' es wohl (denn es liegt ja klar am tage), dass, wer in der verruchtheit das meiste vermag, darin am meisten leistet.*
5321 ufsgschlafft] = ufsschlafft, *mit dem verstärkenden augment.*
5426 underschlachten] *s. v.* 560.
5477 fürsicht] fürsähen *ist hier, analog dem lat.* próvidere, *in der bedeutung von* verordnen *gebraucht. vgl. Pct.* 149*b:* fürsähen — *constituere;* gott hat es fürsähen, *provisum a diis immortalibus.*
5535 noch hast mir d' raach gottes bildet yn] ynbilden *wird da in der allgemeinen bedeutung von* vorstellen *und transitiv gebraucht, wogegen es im nhd. gewöhnlich bedeutet: sich etwas nicht reales als real vorstellen, und nur als reflexiv vorkommt. vgl. Pct.* 123: einen eynbilden, *an einen gedenken, imaginari aliquem.*
nach 5551 der statthalter und der hofmeister des fürsten] statthalter des obersten und küniglichen gewalts, *connestable, Pct.* 385. hofmeister, *architriclinus, oeconomus, Pct.* 229*b. in dieser bedeutung sind diese wörter auch hier gebraucht. — der* trugsäfs *ist hier der aufseher des hofgesindes und festordner.*
5556 jarstag] *wahrscheinlich der gedächtnisstag des regierungsantrittes des fürsten; vgl.* 5575—5579, 5706—5711, *und besonders* 5684—5687: ein fröudenmal — — zuo lob und eer hie diser statt — — die er erbt nach göttlichem recht.
5558 der zytung nach] *dem gerüchte zufolge.* zytung, *was einer neues gehört, rumores, Fr.* 2, 471.
5570 ongefar] *ohne gefärde, treulich.*
5574 üwern stat und nammen] = *eure würde und eure person = ihr. so in Barl. (ausgabe von Pfeiffer)* 189, 36: din künclicher name

kæme. *vgl. v.* 5568 üwer grossmächtigkeit, *und* 5555 vom fürsten und siner herrlichkeit.

5581 credentz] *n. kredenztisch, buffet, Pct.* 85.

5599 so] *im original steht* vo, *ein druckfehler.* dienst] *m.* 1) *dienstmagd, famula, z. b.* ein treuwer dienst, *fidelis famula;* 2) alle dienst, *ein haufen diener, famulitium, Pct.* 90 *b. hier also bedeutet* dienst *das gesammte dienstpersonal. vgl. Ziemann* 54: dienest *und* dieneste.

5639 voll] voll 1) *satt, ersättiget, Pct.* 472; 2) *betrunken, wie unten v.* 5661. *hier gilt wol die zweite bedeutung.*

5640 erwinden] erwinden 1) *aufhören, z. b.* da erwindet der Rhätier landmarch, *Stumpf, Chron. fol.* 5; 2) *ermangeln, gebrechen, z. b.* nicht erwinden an unkosten, *sumtibus nihil parcere, Fr.* 1, 450.

5660 unflaat] *m. ein schändlicher mensch, Pct.* 461. *vgl. E. H.* 2651.

5661 voll] *betrunken. vgl.* 5639.

5666 hafenkäfs] *alter, fauler käse, der entsteht, wenn man stückchen von altem käse in einem hafen zusammenlegt, wein darüber schüttet und also in einander faulen lässt, Pct.* 206 *b.*

5667 mungentrüfsel] mungg, *m.* (*St.* 2, 220), munggen (*Schubert, naturgesch.* 334), *murmelthier, von* munggen, *brummen;* trüssel, *mhd.* drüȥȥel, *gurgel, rüssel.*

5671 einfart] *einmal, Pct.* 99 *b. vgl. E. H.* 715.

5689 im schlamm] *m. schwelgerei, Pct.* 355 *b.* erstmann] *antistes, erstlimann, Pct.* 118: *also führer und vorgänger. vgl. E. H.* 3469 *und gleich unten* 5700 *ff.*

5692 gnad herr] „genåden *hieß in der ehemaligen höflichkeitssprache, was in der jetzigen: erlauben, verzeihen, zu gute halten, z. b.* genadet herre, *oder* g'nad't, gnadt, gnad herr, gnad frau (*reime von* 1562). — die dellerlecker, so uns gnad herr, gnad juncker nennen (*Albertins Gusmann von Alfarrache, p.* 636)“ *Sm.* 2, 680.

5748 fätzen] *zanken, Pct.* 130.

5749 den schinhuot blätzen] schinhuot = schatthuot, *breiter, zugespitzter hut, aus stroh gemacht, zum schirme gegen sonne und wetter, causia, Pct.* 348 *a und b. der sinn der metapher ist: ich muss dich einmal derb züchtigen. vgl. Bürger, der kaiser und der abt:* „*der kaiser will gern mir am zeuge was flicken*“.

5750 das dich der ritt als gulis schütt] guli, *gauch, narr, Pct.* 158. *vgl.* 2318 *die form:* läckers.

5754 als lydenlosen, öden wyb] *wie verweichlichte, nichtswerthe weiber.*

5771 hofieren] *aufspielen.*

5879 sack und band zuogestrickt] *er hat euch schon in seiner gewalt; wie man zu sagen pflegt: jemanden im sack haben.* zuostricken, *fest zusammenbinden, Pct.* 532 *b.*

5881 dins muls nit offen gar vergiss] *vergiss nicht, was du öffentlich, vor der ganzen gesellschaft, sprichst; rede nicht so unbesonnen.*

offen, *adv. ahd.* offano, *öffentlich, palam, Z.* 284. *vgl.* 6126: sin wort redt er (Noë) offenbar.

5890—5892 der zorn gotts, nach sinr heilgen zal, ist gordnet üch zum drittenmal, nach siner güete angesen] ansähen = *ordnen, sancire, decernere, Pct.* 313 *b und* 20. *durch gemeinen radt angesehen und geordnet, constitutum ex omnium sententia, eben da* 20; *vgl.* fürsähen 5477. *der sinn ist: die strafe gottes ist über euch zum dritten mal beschlossen; dreimal* (= *nach der zahl der göttlichen personen*) *hat er euch, seiner güte gemäss, ermahnen lassen.*

5973 er hab den bruoder g'fangen] *eine sprichwörtliche redensart, die ich nicht zu deuten weiss; vielleicht ist der sinn derselben: Noë sei betrunken oder von sinnen.*

6006 thant] *m. geschwätz, E. H.* 2676.

6048 wondest] *wähntest du. vgl.* won, *sententia, opinio, Pct.* 505 *b,* wonhaft, *E. H.* 1425 *und das nhd.* argwohn.

6060 b'schüssen] *und* beschiessen, *mhd.* beschiezen, *erklecken, E. H.* 1274.

6062 ee dallig werd zwo stund verschynen] *ehe völlig zwei stunden verflossen sind.* — ålig *heisst in der mundart der Appenzeller: sammt und sonders, Tobl.* 21. *vgl.* allich, *ganz und* elliche, *gänzlich, bei Ziemann* 68. dallig *wird also wol aus* dann, da *oder* dass *und* allig *zusammengezogen sein.* dann *war ja mit* ee *gewöhnlich verbunden. indessen könnte der anlaut* d *auch zur wurzelsilbe des wortes gehören.*

6092. 6093 yedes begehren sond ir mit bscheid einanderen gweren] *wer euch immer einen trunk bietet, dem sollt ihr bescheid thun, indem ihr ihn erwiedert. Das zutrinken war im* 16. *jahrhunderte sowol in Deutschland, als auch in der Schweiz verboten, und in den reformirten kantonen erinnerte sogar ein eigner ausrufer die bauern an das verbot, s. E. H.* 242. *wegen dieses umstandes musste den zuschauern das verhalten des landesfürsten desto verwerflicher erscheinen.*

6098 ich hab in gern] *eine ellipse:* in, *nämlich den becher oder trunk; vgl.* 6102. 6103: vor ee wir anhebind zuo singen, wil ich dir vor ouch e i n hie bringen.

6109 gwardiknecht] *leibwächter.*

6114 gwardi] *leibwache.*

6130 und hat zil, tag uff hüt gestellt] *den heutigen tag hat er zum gerichtstage bestimmt.* zil oder tag setzen, *diem statuere, Pct.* 398.

nach 6199 yetz sol man dry schütz uff einanderen abgon lassen, und dry rasen mit fhürwerk darunder louffen lon] *einen* rasen *nannten die alten feuerwerker nichts anderes, als einen streifen feines pulver, welcher am einen ende angezündet das feuer auf das schnellste, blitzähnlich, an das andere ende trug, und alle diejenigen kunstfeuer, die mit diesem rasen in berührung standen, fast gleichzeitig entzünden musste. bei vorstellungen von gewittern wurde dann mit den* rasen *kleineres oder grösseres knallfeuerwerk verbunden, wel-*

